Nr. 44. Montag, den 22. Februar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. Februar bis 1. März 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlatz hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauyenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine Rede Dr. Stresemanns in Köln.

Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge. — Einführung der Kurzarbeiterunterstützung. — Friedensmiete erst ab 1. April.

Kundgebung des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete.

Köln, 21. Februar.

Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete, der am 6. April 1921 von Handel und Industrie der besetzten Gebiete als gemeinsames Beratungsorgan unter Führung der Kölner Industrie- und Handelskammer geschaffen worden war, trat gestern nachmittag im Kölner Rathaus zu seiner letzten Sitzung im Kölner Gebiet zusammen.

Der Geschäftsführer des Wirtschaftsausschusses, Syndikus der Kölner Handelskammer, Dr. Wiedmann, erstattete einen Bericht, an dessen Schluß er darauf hinwies, daß das Ergebnis von Locarno für die besetzten Gebiete leider vorläufig insofern keinen Erfolg bedeute, als die Gegenseite nur zögernd an die Verwirklichung der sogenannten Rückwirkungen herangehe. Der Wirtschaftsausschuß fordere auch in diesem Augenblick nachdrücklich, daß die zweite und die dritte Zone alsbald geräumt werde, weiter, daß bis zur Erfüllung dieses berechtigten Verlangens die Besatzungsstärke wesentlich herabgesetzt werde.

Namens der Reichsregierung und des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete ergriff darauf Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete Dr. h. c. Marx das Wort, der den herzlichen Dank der Reichsregierung für alles das aussprach, was der Wirtschaftsausschuß in den letzten Jahren geleistet habe. Heute stehe der Wirtschaftsausschuß vor einem bedeutungsvollen Abschluß Für besonders wertvoll halte er die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses vor allem deshalb, weil dieser die verschiedenen Zweige von Handel, Industrie, Landwirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer in sich vereinige und durch gemeinsame Arbeit trotz durcheinander und gegeneinander laufender Interessen bedeutungsvolle Ergebnisse erzielt habe. Der Reichsminister drückte die Hoffnung aus, daß sich dieses Beispiel der Wirtschaft des besetzten Gebietes die Wirtschaft des gesamten Reiches zum Muster dienen lasse. Wenn sich die Reichsregierung auch den berechtigten Forderungen der schwer geschädigten Wirtschaft gegenüber oft ablehnend verhalten müsse, so könne er versichern, daß das mehr als einmal blutenden Herzens unter dem Zwang der äußersten Notwendigkeit geschehen sei, und da müsse man besonders den hohen vaterländischen stets opferbereiten Sinn des Wirtschaftausschusses anerkennen, der sich auch in der schwersten Lage der verflossenen Jahre gezeigt habe. Das sei die deutsche Treue, die sich nicht nur im Wirtschaftsausschuß, sondern im ganzen besetzten Gebiete so glänzend auszeichnete. Namens der Reichsregierung könne er versichern, daß alles daran gesetzt werde, um die Lasten des besetzten Gebietes zu erleichtern und auf ein möglichst rasches Freiwerden auch der zweiten und der dritten Zone hinzuarbeiten.

Oberpräsident Dr. Fuchs erklärte, dem Wirtschaftsausschuß sei es wesentlich zu verdanken, daß die Einheit des Reiches erhalten geblieben sei. Oberbürgermeister Dr. Adenauer betonte das einmütige Zusammenarbeiten des Wirtschaftsausschusses mit der Staats- und Kreisverwaltung und der städtischen Verwaltung. Leider sei es nicht möglich, den Schleier von all den Dingen zu ziehen, die im Herbst und Winter 1923 geschehen seien. Im Interesse der Rheinländer habe er keinen dringenderen Wunsch, als daß dieser Schleier gelüftet werde. Dann werde sich zeigen, daß man im Rheinlande nicht den Mut verlor und daß, wenn man vom Rheinland aus nicht mit der größten Energie darauf gedrungen hätte, die Dinge heute ganz anders in Deutschland und in Europa stehen würden.

Friedensmiete erst ab 1. Juli.

Berlin, 21. Februar.

Der Steuerausschuß des Reichstages beschloß nach eingehender Beratung, die für die Hauszinssteuer maßgebenden Vorschriften, die am 1. April 1926 in Kraft treten sollten, im besondern auch die Erhöhung der gesetzlichen Miete auf 100 Prozent, erst ab 1. Juli 1926 in Kraft treten zu lassen.

Durch die Hinausschiebung der Friedensmiete bis zum 1. Juli entsteht bei den Ländern ein Ausfall im Etat. Die Länder hatten auf Grund des bisherigen Reichsmietengesetzes mit der Friedensmiete ab 1. April und damit mit einer erhöhten Hauszinssteuer gerechnet. Dieser Ausfall im Etat durch das geringere Einkommen der Hauszinssteuer wird das Reich durch eine entsprechende Novelle zum Finanzausgleichsgesetz wieder ausgleichen müssen. Wenn diese Novelle, wie zu erwarten ist, Gesetz wird, dann wird auch das Hauszinssteuergesetz in Preußen bis zum 1. Juli hinausgeschoben werden. Die preußische Regierung wird dann aber sehr wahrscheinlich, wie von zuständiger Seite verlautet, eine Mieterhöhung von mindestens zehn Prozent herbeiführen, so daß diese Miete zwischen 92 und 94 Prozent der Friedensmiete bis zum 1. April oder kurze Zeit später eingeführt sein würde. Diese Regelung ist notwendig, damit der Staatshaushalt nicht auseinanderfällt. Im übrigen wird die Lage auf dem Wohnungsmarkt zur Zeit für außerordentlich schwierig gehalten, da ein verhältnismäßig großer Teil von Mietern mit ihren Zahlungen an die Hauswirte ganz erheblich im Rückstande ist.

Die Befreiungsfeier der Kölner Studentenschaft.

Köln, 21. Februar.

Die Studentenschaft der Universität Köln feierte die Befreiung Kölns durch einen Festkommers, der gestern abend im großen Saal der Bürgergesellschaft stattfand. Der dicht besetzte Saal bot ein farbenprächtiges Bild. Zahlreiche Ehrengäste wohnten der Feier bei, so die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Marx, der preußische Kultusminister Dr. Becker, Oberbürgermeister Dr. Adenauer, die Rektoren der Universitäten Köln, Bonn, Marburg und Frankfurt a. M. und viele Vertreter anderer Universitäten. Mit dem Preußenmarsch und dem Einzug der Chargierten nahm die Feier ihren Anfang. Der Vorsitzende der Studentenschaft der Kölner Universität begrüßte die Festteilnehmer. Der heutige Festkommers, so führte er aus, solle eine vaterländische Kundgebung der Kölner Studentenschaft anläßlich der Räumung der Kölner Zone sein und stehe unter dem Dreigestirn „Freiheit, Heimat und Vaterland". Der Rektor der Universität Köln, Professor Dr. Stier-Somlo, feierte die Universitäten als Arbeitsstätten der Nation, die berufen seien, die nationalen Gemeinschaftsideale hochzuhalten und zu fördern. Die Festrede hielt Domprediger Pater Dionysius. Im Laufe des Abends nahm Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort zu folgenden Ausführungen: „In der deutschen akademischen Jugend bestehen, wie im deutschen Volke, verschiedene Einstellungen gegenüber dem Reich und seiner Fortentwicklung. Die einen verfallen in träumende Resignation über alte Größe und Herrlichkeit, andere warten auf ein Wunderbares, das sie mit heißem Herzen ersehnen, ohne zu wissen, woher es kommen und wer es schaffen soll. Wieder andere glauben, daß es für Deutschland richtig sei, die Entwicklung der Welt abzuwarten und sich erst dann in aktiver Politik in diese Entwicklung einzustellen, wenn Umrisse künftiger Entwicklung sichtbar sind. Mag für den einzelnen Menschen, der den Weg von großer Macht und von Einfluß und Glück zur Armut und zum Unglück durchgemacht hat, der eine oder andere Weg möglich sein, für diejenigen, die für die Reichsentwicklung verantwortlich sind, gibt es nur eines, das ist die Politik tätigen Mitschaffens nach innen und außen. Diese Kärrnerarbeit mag manchem als eine ideallose erscheinen. Sie ist es nicht: denn nur aus dem langsamen Fortschreiten im tätigen Kampf ergibt sich der Fortschritt, sieht man den Weg, der zurückgelegt ist. Gegenüber allen Kritiken über manches nicht Erreichte oder manche getäuschte Hoffnung, über manche geistige Einstellung, die sich nicht schnell genug in Taten auswirkt, darf doch das Eine gesagt werden: Wer zurückschaut auf die Politik der letzten Jahre in Deutschland, der muß mit Blindheit geschlagen oder von schlechtem Willen beseelt sein, wenn er nicht anerkennen wollte, daß wir ein gutes Stück vorwärts gekommen sind in der Konsolidierung nach innen und deutscher Geltung nach außen. In dem Kampfe zwischen Rechtsanspruch und Machtgefühl hat schließlich doch in der Befreiung der nördlichen Rheinlandzone der Gedanke des Rechts gesiegt. Jede weitere deutsche Politik kann nur das Ziel haben, auf diesem Wege fortzuschreiten. Deutschland wird ständig bereit sein, im Geiste des europäischen Wiederaufbaues mit offener Empfänglichkeit für die gegenseitigen Argumente Verhandlungen über seine Stellung zu anderen Mächten zu führen. Aber wenn der Geist von Locarno Sinnbild künftiger europäischer Politik ist, dann muß seine weithin sichtbare Auswirkung die schließliche Zurückziehung der Truppen aus dem besetzten Rheinland sein. Ich kann mir nicht denken, daß man im Lager unserer ehemaligen Gegner darüber anders denkt. In dem großen Saal des Foreign Office in London, in dem die Verträge von Locarno unterzeichnet wurden, hing, für diesen Tag herbeigeschafft, das Gemälde von Lord Castleragh. Wenn dieses Symbol eine über den Tag hinausgehende Bedeutung haben soll, dann kann es doch nur die sein, daß das England der Gegenwart mit dem Vertrag von Locarno dieselbe Politik treiben will, die einst Englands Vertreter auf dem Kongreß in Aachen 1818 gegenüber Frankreich getrieben hat, als er den Gedanken vertrat, Frankreich wieder als Großmacht in den europäischen Konzern aufzunehmen und dafür zum Zeichen die Truppen der damals Frankreich besetzenden Mächte von Frankreichs Boden zurückzuziehen. Diese Frage der Zurückziehung mag eine Frage der Verhandlungen, eine Frage der Technik sein, aber sie ist logische Auswirkung einer neuen europäischen Situation, die das Problem der Sicherheit der Länder durch andere Wege lösen will, als durch die der militärischen Gewalt. So gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß die Glocken am Rhein nicht zu lange zu warten brauchen, die weitere Freiheit deutschen Bodens zu verkünden, so daß die so schwer getroffene rheinländische Bevölkerung die Möglichkeit hat, sich mit der ganzen Freiheit rheinischen Gefühls als Glied eines freien Deutschlands zu fühlen, das in Frieden und gegenseitigem Verstehen und mit der Welt zu leben gedenken."

An den Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde folgendes Telegramm gesandt: „Die in Einigkeit zum Befreiungskommers versammelte Studentenschaft der Universität Köln entbietet dem Herrn Reichspräsidenten treudeutschen Gruß. Wir halten treue Wacht am deutschen Rhein."

Darauf ging vom Reichspräsidenten folgende Antwort ein: „Besten Dank für die Grüße vom Befreiungskommers, die ich herzlich erwidere."

Die Bautätigkeit in Preußen.

Berlin, 21. Februar.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages begann gestern die Vorberatung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt mit den Fragen und Etatstiteln, die sich auf das Wohnungs- und Siedlungswesen beziehen.

Ministerialdirektor Dr. **Conze** sprach sich zunächst darüber aus, daß gewerbliche Räume ganz oder teilweise aus der Zwangswirtschaft ausscheiden sollen. Der Zeitpunkt werde aber noch nicht für gegeben erachtet. Auch die Mieten für gewerbliche Räume könne man noch nicht höher setzen. Um die Bautätigkeit schleunigst in Gang zu bringen, solle sofort ein Vorschuß in Höhe von 25 Millionen zur Verteilung an die Regierungspräsidenten gehen. Die Gemeinden sollen durch Vermittlung der Staatsbank 50 Millionen erhalten.

Staatssekretär Dr. **Scheidt** erklärte, vom 1. Oktober 1924 bis 1. Oktober 1925 seien in Preußen 93 263 neue Wohnungen gebaut worden. Die Bauaussichten für 1926 sind nicht so günstig. Eine weitere Ermäßigung der Baukosten werde kaum erwartet werden können. Das Wohnungsbauprogramm des Landtages sei das Mindeste, was durchgeführt werden müsse. 100 Prozent der Friedensmiete müßten unter allen Umständen kommen, aber dabei kann es nicht bleiben, sonst seien die Wohnungen in den Neubauten überhaupt nicht zu vermieten.

Minister **Hirtsiefer** bemerkte, an der Zwangswirtschaft müsse solange festgehalten werden, bis sich Angebot und Nachfrage die Wage hielten.

Nachdem die verschiedenen Redner in der Aussprache die Wünsche ihrer Parteien mitgeteilt hatten, ging man zur Abstimmung über. Der Antrag Hoff (Dem.) auf Erhöhung der Stammeinlagen bei den Wohnungsfürsorgegesellschaften wurde angenommen. Annahme fand auch der Antrag auf eine Reihe von Abstrichen bei verschiedenen Etatspositionen, um Ersparnisse zu erzielen. Abgelehnt wurde jedoch der Teil des Antrages, der bei dem Etatssatz zur Förderung der Bautätigkeit 3,5 Millionen streichen will, um diese Summe dem Minister für den allgemeinen Finanzbedarf zur Verfügung zu stellen. Auch die Anträge der Deutschen Volkspartei auf Beschleunigung der Durchführung des Wohnungsbauprogramms zur Hebung der Wohnungsbautätigkeit und auf schleunige Verabschiedung des vorliegenden Reichsgesetzes über die Arbeitslosenversicherung wurden angenommen. Annahme fanden ferner die sozialdemokratischen Anträge, daß die aus den Hauszinssteuerhypotheken eingehenden Tilgungssummen und die Zinsen vollständig dem Wohnungsneubau wieder zugeführt werden sollen.

Zwischenkredite für den Bau von Kleinwohnungen.

Berlin, 21. Februar.

Die Bestimmungen über die Gewährung von Zwischenkrediten aus staatlichen Mitteln bei der Herstellung von Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung sind dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge geändert. Hiernach wird der Zwischenkredit zunächst auf ein halbes Jahr gegeben. Erfolgt von keiner Seite eine Kündigung, so verlängert sich die Bewilligungsdauer von Vierteljahr zu Vierteljahr, jedoch grundsätzlich nicht über die Gesamtdauer eines Jahres hinaus. Für die Verlängerung ist im voraus eine Provision von ¾ Prozent zu entrichten. Der Zinssatz wird bis auf weiteres auf den Reichsbankdiskont für ein Jahr festgesetzt; daneben wird einmalig ein Betrag von 1¼ Prozent als Unkostengebühr erhoben.

Dr. Stresemann über die Völkerbundsratserweiterung.

Berlin, 21. Februar.

Der Reichsminister des Aeußern, Dr. Stresemann, gewährte dem hiesigen Vertreter der „Neuyork Times" eine Unterredung, in der er sich über die Voraussetzungen aussprach, unter denen der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erfolgen wird. Er erklärte mit voller Deutlichkeit, daß das Reich nicht die Absicht habe, seinen Eintritt in den Rat des Völkerbundes Arm in Arm mit Polen oder Spanien bezw. mit beiden Ländern zu vollziehen. Es könne gegenwärtig oder in der nächsten Zukunft gar keine Rede davon sein, die ständige Mitgliedschaft des Rates weiter auszudehnen. Die deutsche Regierung sei durchaus bereit, von ganzem Herzen an den Aufgaben mitzuarbeiten, die dem Völkerbund obliegen, und von denen sie hoffe, daß sie fortgesetzt zugunsten der Wiederherstellung des Weltfriedens wirken würden. Die Versprechungen, die Deutschland bei seinem Aufnahmegesuch von den im Rate vertretenen Mächten erhalten habe, könnten nur so aufgefaßt werden, daß ihm ein ständiger Ratssitz unter der Voraussetzung der gegenwärtigen Zusammensetzung des Völkerbundsrates zugesichert würde.

Was die Woche brachte.

Reichskanzler Dr. Luther hat zweifellos eine Reihe schätzenswerter Eigenschaften, aber auf die Regie scheint er sich nicht zu verstehen; denn sonst hätte es nicht vorkommen können, daß sich sein zweites Kabinett in der kurzen Zeit seines Bestehens von vier Wochen zwei Niederlagen holte. Wenn es auch nur taktische Niederlagen ohne besondere Bedeutung sind, so tragen sie dennoch nicht zur Hebung des Ansehens der Regierung bei, und außerdem haben sie Verärgerungen im Gefolge, die der nun einmal notwendigen Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parteien nicht förderlich sein können. Beide Niederlagen zog sich Dr. Luther zu im Anschluß an Regierungserklärungen, die erste sofort nach der Vorstellung des Kabinetts im Reichstage, die zweite in der Donnerstagssitzung des Haushaltsausschusses, und beide Niederlagen entsprangen derselben Quelle, nämlich der mangelnden Regie. Dr. Luther scheint in dieser Beziehung noch zu sehr auf dem Standpunkt eines Oberbürgermeisters zu stehen, der die Macht dazu hat, in solchen taktischen Fragen seinen Willen durchzusetzen. Beim Reichstage liegen aber die Verhältnisse anders. Dort ist der Reichskanzler nicht mit der Machtfülle ausgestattet, um seine Ansicht ohne weiteres durchzudrücken. Deshalb heißt es dort mit den Parteien paktieren. Auf die Regie kann kein Reichskanzler verzichten, am allerwenigsten einer, der nur eine parlamentarische Minderheit hinter sich hat. In einem solchen Falle ist die geschickte Handhabung der Regie geradezu ein Gebot der Notwendigkeit. Dieses Gebot hat Dr. Luther bisher nicht beachtet; denn sonst hätte er sich im ersten Falle nicht gegen die Verbindung des deutschnationalen Antrages wegen des Völkerbundseintritts mit der Besprechung der Regierungserklärung ausgesprochen, und im zweiten Falle hätte er sich wohl vorher mit den Regierungsparteien in Verbindung gesetzt, ehe er die sofortige Besprechung der Regierungserklärung im Haushaltsausschuß beantragte. Da er aber ohne jede Fühlungnahme mit den Parteien plötzlich mit der Forderung auf sofortige Beratung der Regierungsmaßnahmen hervortrat, mußte er sehen, daß sogar zwei Regierungsparteien das Zentrum und die Deutsche Volkspartei, mit den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei gegen ihn stimmten. Seine Forderung war sachlich berechtigt; denn er wollte damit verhindern, daß der Ausschuß in der Frage der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze Beschlüsse faßte, die mit der notwendigen Sparsamkeit nicht in Einklang zu bringen waren, aber er ließ dabei jede Regie vermissen, sodaß er sich die Niederlage gefallen lassen mußte. Der Ausschuß kam ihm dann allerdings auf halbem Wege entgegen, indem er die Abstimmung über die Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung aussetzte. In den darauf folgenden Verhandlungen der Regierung mit den Parteien wurde denn auch eine Einigung über die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung erzielt, sodaß die Differenz beseitigt war. Bei etwas Beachtung der Regie hätte sich Dr. Luther diese Schlappe ersparen können. Eine Aenderung seiner sachlichen Stellungnahme war dabei umso weniger Voraussetzung, als die Mehrheit der Ausschußmitglieder mit der Regierung der Ansicht sein dürfte, daß man den Erwerbslosen besser damit dient, wenn man ihnen Arbeit und Brot verschafft, als wenn man ihnen die Unterstützungssätze erhöht; denn so hoch werden die Unterstützungssätze nie sein können, daß sie den Arbeitsverdienst erreichen. Der Grundgedanke der vorgeschlagenen Regierungsmaßnahmen ist auf dieses Ziel gerichtet, die Maßnahmen selbst scheinen erfolgversprechend; je rascher sie in die Tat umgesetzt werden, desto besser für Volk und Wirtschaft.

Weniger Erfolg versprechen wir uns von dem sozialdemokratisch-kommunistischen Antrag auf Volksentscheid über die entschädigungslose Fürstenenteignung. Die erste Etappe auf diesem Wege war das Zulassungsverfahren. Die Voraussetzungen hierfür sind erfüllt. Die zweite Etappe, das Volksbegehren, ist beschritten worden; denn die Regierung hat die Zulassung des Volksbegehrens beschlossen. Die Einzeichnungslisten sind vom 4. bis 17. März auszulegen. Es steht außer Zweifel, daß die Antragsteller die hierfür erforderlichen Unterschriften von rund vier Millionen Wählern (ein Zehntel der Wahlberechtigten) aufbringen werden. Aber dann folgt die letzte und schwerste Etappe, der Volksentscheid, für deren Ueberwindung die Kräfte der Antragsteller nicht ausreichen dürften. Nach Paragraph 75 der Verfassung kann einem normalen Gesetz durch Volksentscheid Geltung verschafft werden, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt, ohne daß alle Wähler für das Gesetz stimmen. Da es sich jedoch bei der entschädigungslosen Fürstenenteignung nicht um ein normales, sondern um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt, kommt diese Bestimmung nicht in Frage. Vielmehr ist hierfür Artikel 76 der Verfassung maßgebend, der bestimmt, daß die Zustimmung der Mehrheit der Wahlberechtigten erforderlich ist. Infolgedessen müssen also für den Gesetzentwurf der Sozialdemokraten und der Kommunisten rund 20 Millionen Stimmen aufgebracht werden. Die Möglichkeiten hierfür sind äußerst gering; denn bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924

entfielen bei einer Wahlbeteiligung von 87,7 Prozent auf

die sozialdemokratische Partei	7 880 963	Stimmen
die Kommunisten	2 708 345	„
die Unabhängigen	98 809	„
zusammen	10 688 117	Stimmen.

Es müßten also fast noch einmal so viel Wahlberechtigte für den Gesetzentwurf stimmen, wenn er durchgehen soll. Das aber scheint uns kaum möglich, selbst wenn wir in Betracht ziehen, daß auch in bürgerlichen Kreisen starke Verstimmungen wegen der maßlosen Ansprüche einer Reihe von Fürsten bestehen. Die Sozialdemokraten selbst scheinen nicht die rechte Siegeszuversicht zu haben; denn sie haben sich zur Mitarbeit an dem von den Regierungsparteien eingebrachten Kompromißentwurf bereit erklärt, was sie zweifellos nicht getan hätten, wenn sie ihrer Sache sicher wären. Da die Regierungsparteien andererseits der Mithilfe der Sozialdemokraten bedürfen, um ihren Entwurf zum Gesetz erheben zu können, so kann immer noch damit gerechnet werden, daß sie zu einer Einigung mit den Sozialdemokraten kommen. Man kann kaum annehmen, daß die Sozialdemokratie das Odium auf sich nehmen wird, daran schuld zu sein, daß in der Frage der Fürstenabfindungen überhaupt nichts zustande kommt, und so wird sie schließlich das ihrer Auffassung nach kleinere Uebel wählen, d. h. dem Kompromißentwurfe zustimmen.

Zwischen zwei Uebeln wird auch der Völkerbund zu entscheiden haben in der Frage der Ratserweiterung. Deutschland hat in den alliierten Hauptstädten deutlich zu verstehen gegeben, daß für uns eine neue Lage entstehen würde, wenn man neben den Großmächten auch den kleineren Staaten eine ständige Vertretung im Rate einräumen würde, d. h. also, daß Deutschland in einem solchen Falle seinen Aufnahmeantrag zurückziehen würde. Trotzdem hält der französische Ministerpräsident Briand seinen polnischen Freunden auch weiterhin die Stange, aber in verschiedenen anderen Ländern scheint man doch der deutschen Ansicht zuzuneigen. Jedenfalls spricht sich die gesamte englische Presse gegen eine Erweiterung des Völkerbundsrates aus, und die englischen Kolonien schlagen in dieselbe Kerbe. Schweden war von allem Anfang an dagegen, und neuerdings soll sich auch Japan in ablehnendem Sinne geäußert haben.

Von allen Staaten, die Hoffnungen auf eine ständige Ratsvertretung hegen, hat Polen wohl dazu das wenigste Anrecht; denn es hat bisher am allerwenigsten im Sinne der Völkerbundspolitik gehandelt. Ein neuer Beweis dafür sind die jüngsten Deutschenverfolgungen in Polnisch-Oberschlesien, wo unter dem Vorwand staatsgefährlicher Umtriebe mehrere Dutzend führende Persönlichkeiten des Deutschen Volksbundes verhaftet worden sind. Die Beschuldigungen von staatsgefährlichen Umtrieben sind natürlich purer Schwindel; denn der Deutsche Volksbund hat sich nie andere denn kulturelle Ziele gesteckt. Bis jetzt ist denn auch die polnische Presse den geringsten Beweis für die angebliche Spionagetätigkeit der verhafteten Deutschen schuldig geblieben. Doch was ihr an Beweisen fehlt, das sucht sie durch Beschimpfungen und Verhetzungen wett zu machen. Es hieße dieser Hetzpresse zu viel Ehre antun, wollte man sich näher mit ihr befassen. Die deutsche Regierung hat beim Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, gegen die Verhaftungen protestiert, mehr kann sie im Augenblick nicht tun. Nun heißt es erst abwarten, ob Calonder etwas unternimmt.

Abzuwarten bleibt auch, ob die Ansicht des französischen Finanzministers richtig ist, daß nach Annahme der Finanzvorlage im Senat der Sturz des Franken aufhören wird. Jedenfalls trat nach Annahme der Vorlage in der Kammer gerade das Gegenteil ein. Das ist kaum verwunderlich, da die Finanzvorlage nach den Beschlüssen der Kammer Ausgaben in Höhe von annähernd vier Milliarden Franken ungedeckt läßt. Darum ist der Sieg, den der französische Ministerpräsident Briand dank seiner parlamentarischen Geschicklichkeit und seinen Regiekniffen in der Kammer davongetragen hat, kaum höher als ein Pyrrhussieg zu bewerten. Die schleichende Regierungskrise hat er dadurch fürs erste beseitigt, aber die Finanzkrise besteht unvermindert fort. Sie zu lösen ist eine Aufgabe, die er nun mit Hilfe des Senats durchzuführen gedenkt. Er hat bereits die alten, von der Kammer abgelehnten Regierungsvorschläge dem Senat unterbreitet, und es scheint, als ob der Senat geneigt sei, sie anzunehmen. Damit würde ein Konflikt zwischen Senat und Kammer entstehen, dessen Austragung unter Umständen in einem Appell an die französischen Wähler bestehen könnte. Die Aussichten, den Sturz des Franken aufzuhalten, sind also heute noch recht gering.

R. F.

Der Reichstag beschließt die Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 20. Februar.

Der Reichstag nimmt heute zunächst den vom Steuerausschuß empfohlenen Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Lohnsteuer ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung an, ebenfalls das deutsch-französische Handelsabkommen vom 12. Februar 1926.

Auf der Tagesordnung stehen dann die Vorschläge des Haushaltsausschusses über

die Erwerbslosen- und Kurzarbeiterunterstützungen.

Danach werden die Unterstützungssätze mit sofortiger Wirkung in den Ortsklassen A, B, C mit sofortiger Wirkung erhöht

1. für alleinstehende Erwerbslose unter 21 Jahren um 20 Prozent;
2. für alleinstehende Erwerbslose über 21 Jahre um zehn Prozent;
3. für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger, sofern sie bereits acht Wochen nacheinander unterstützt worden sind, ebenfalls zehn Prozent. In einer Entschließung wird die Reichsregierung ersucht, mit allem Nachdruck bei den Ländern dahin zu wirken, daß eine unberechtigte Benutzung der Erwerbslosenfürsorge bekämpft und jede Möglichkeit zur Arbeitsaufnahme wahrgenommen wird. Die Kurzarbeiterunterstützung beträgt für den dritten, vierten und fünften ausgefallenen Arbeitstag den Tagessatz, den der Kurzarbeiter als Vollerwerbsloser erhalten würde.

Abg. **Aufhäuser** (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Abg. **Dißmann** (Frankfurt, Soz.) bedauert die Verschlechterung der ursprünglichen Ausschußbeschlüsse durch das Kompromiß der Regierungsparteien. Er empfiehlt einen Antrag seiner Fraktion, wonach die Unterstützungssätze für die Hauptunterstützungsempfänger um 30 Prozent und für die Familienzuschläge um 15 Prozent erhöht werden sollen. Ferner soll die Unterstützung für die Dauer der Erwerbslosigkeit gegeben werden.

Abg. **Hartmann** (Dnl.) weist auf die hohen Materialpreise hin, durch die die Notstandsarbeiten sehr verteuert würden. Der Export müsse gesteigert, die Kaufkraft gehoben werden.

Abg. Frau **Teusch** (Z.) hebt hervor, daß es den alleinstehenden Erwerbslosen sehr schlecht gehe. Ihnen solle geholfen werden.

Abg. **Rädel** (Komm.) erklärt, die in Aussicht genommenen Unterstützungssätze würden die Erwerbslosen vor dem Verhungern nicht schützen.

Abg. **Hemeter** (Dnl.) begründet einen Antrag, der auch von der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayrischen Volkspartei unterstützt wird, die Erwerbslosenunterstützung in wesentlich erhöhtem Maße in Sachleistungen und besonders in Brot, Kartoffeln und Milch zu gewähren.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns gibt zu, daß die in den Etat eingestellten Mittel für die Erwerbslosenfürsorge zu gering seien. Bis zur dritten Lesung solle eine Erhöhung vorbereitet werden.

Abg. **Schneider** (Berlin, Dem.) tritt für das Kompromiß ein. Alle Wünsche würden nicht erfüllt, aber der dringendsten Not würde abgeholfen.

Abg. **Pfeffer** (D. V. P.) erklärt, daß ohne dringende Notlage kein Unternehmer seinen Betrieb stillegt.

Damit schließt die Aussprache.

Bei der Abstimmung wurden alle weitergehenden Anträge abgelehnt und die Kompromißbeschlüsse angenommen. Der Antrag Hemeter (Dnl.) wird dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Darauf wird

die zweite Lesung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums

fortgesetzt.

Abg. **Aufhäuser** (Soz.) wendet sich gegen alle Sozialreaktionäre. Der Redner fordert Modernisierung des Krankenkassenwesens.

Abg. Dr. **Rademacher** (Dnl.) weist die Vorwürfe gegen die Rechte, als ob sie sozialpolitisch [illegible] seien, als völlig unberechtigt zurück. Alle sozialpolitischen Gesetze seien mit den Stimmen der Deutschnationalen angenommen worden. Die beste Sozialpolitik sei und bleibe eine gesunde Wirtschaftspolitik.

Abg. **Görig** (Z.) verteidigt die Kreditpolitik der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Im Bergbau sei das Mißtrauen der Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber berechtigt. Erforderlich sei ein Ausgleich für die Sozialrentner im Saargebiet.

Abg. **Sparrer** (Dem.) wendet sich dagegen, daß die Krankenkassen selbst Heilmittel ankaufen und an die Versicherten abgeben.

Abg. **Lambach** (Dnl.) stellt fest, daß die Deutschnationalen gegen die Zulassung von Rechtsanwälten bei Arbeitsgerichten seien.

Ein **Regierungsvertreter** erklärt das Einverständnis der Regierung zu einer Verbesserung der Renten im Saarrevier.

Abg. **Becker** (Herborn, Soz.) fordert Ausbau des Schlichtungswesens.

Abg. **Gok** (Dnl.) ist der Ansicht, daß das Schlichtungswesen seinen Zweck völlig verfehlt habe. Mit aller Schärfe wendet sich der Redner gegen die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen.

Abg. Frau Dr. **Behm** (Dnl.) betont, daß in der Heimarbeiterfrage das Schlichtungswesen nicht entbehrt werden könne. Das Heimarbeitergesetz müsse so schnell wie möglich verabschiedet werden.

Abg. **Bertz** (Komm.) wirft dem Arbeitsminister reaktionäre Haltung in der Lohnpolitik vor. Der Redner bringt einen Mißbilligungsantrag gegen den Reichsarbeitsminister ein.

Ein **Regierungsvertreter** entgegnet, daß sich das Schlichtungswesen durchaus bewährt habe.

Das Haus vertagt sich auf Montag, den 1. März.

Deutschnationaler Antrag auf Verfassungsänderung.

Berlin, 21. Februar.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, einen Ausschuß von 28 Mitgliedern einzusetzen, der die Reichsverfassung auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen einer Revision unterziehen soll und zwar in der Richtung:

1. daß Artikel 54 der Reichsverfassung, der das Vertrauen des Reichstages für die Einführung des Reichskanzlers und der Reichsminister erforderlich macht, aufgehoben oder mindestens abgeändert wird,
2. daß neben dem Reichstag als grundsätzlicher Faktor der Gesetzgebung eine Körperschaft eingesetzt wird, deren Mitglieder nicht im Wege allgemeiner und direkter Wahlen bestellt werden.

Nachdem der Versuch, einen Verfassungsausschuß des Reichstages einzusetzen, im vergangenen Jahre unter dem Reichsinnenminister Schiele an dem Widerspruch aller übrigen Fraktionen des Reichstages gescheitert war, bedeutet der Antrag der deutschnationalen Reichstagsfraktion jetzt einen neuen Versuch um eine wesentliche Abänderung der Reichsverfassung in die Wege zu leiten. Der Artikel 54 der Reichsverfassung, dessen Abänderung beantragt ist, bestimmt, daß der Reichskanzler und die Reichsminister zu ihrer Amtsführung das Vertrauen des Reichstages bedürfen. Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß das Vertrauen entzieht. Dieser Artikel 54 ist übrigens das Kernstück der Weimarer Verfassung, da er die Bestimmungen über die parlamentarische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und der Reichsminister enthält. Wenn dieser Artikel abgeändert wird und die Regierung nicht mehr von dem Vertrauensvotum des Reichstages abhängig ist, wäre eine größere Vollmacht des Reichspräsidenten vorhanden. Die neben dem Reichstag als gleichberechtigter Faktor geforderte Körperschaft soll offenbar die Trennung der Vollmachten zwischen einem Oberhaus und dem Reichstag als Unterhaus bedeuten. Für das Oberhaus würde im wesentlichen die Ernennung der Mitglieder durch den Reichspräsidenten, durch die Regierungen der Länder und durch Abordnungen aus dem Reichswirtschaftsrat und vielleicht auch aus dem Reichstag nach bisher unverbindlich erörterten Plänen in Betracht kommen.

Da die Einsetzung eines Verfassungsausschusses im vorigen Jahr auch vom Zentrum abgelehnt worden ist, ist es sehr fraglich, ob sich das Zentrum in diesem Jahre für den deutschnationalen Antrag einsetzen wird. In parlamentarischen Kreisen der Mitte ist man der Ansicht, daß dieser Antrag der Deutschnationalen keine Aussicht auf Erfolg hat.

Der Reichsrat billigt die Kurzarbeiterfürsorge.

Berlin, 21. Februar.

Der Reichsrat genehmigte Samstag eine Verordnung über die Kurzarbeiterfürsorge. Danach erhalten Arbeitnehmer eines gewerblichen Betriebes, in dem regelmäßig mindestens zehn Arbeitnehmer beschäftigt sind, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge Kurzarbeiterunterstützung, wenn in einer Kalenderwoche drei, vier oder fünf volle Arbeitstage ausfallen. Die Unterstützungen dürfen in jeder Kalenderwoche beim Ausfall von drei Arbeitstagen einen Tagessatz, von vier Arbeitstagen zwei Arbeitssätze und von fünf Arbeitstagen drei Tagessätze der Erwerbslosenunterstützung nicht übersteigen. Die Unterstützung wird höchstens für die Dauer von sechs aufeinanderfolgenden Kalenderwochen gewährt. Sie ist zu versagen oder zu entziehen, wenn dem Kurzarbeiter anderweitig Arbeit nachgewiesen werden kann. Die Verordnung tritt mit dem 1. März in Kraft. Die Bestimmung der Regierungsvorlage, wonach der Gemeindeanteil an dem Aufwand für die Kurzarbeiterfürsorge auf ein Sechstel erhöht wird, wurde vom Reichsrat gestrichen. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen: Den Ländern ist es unmöglich, die neuen Lasten zu tragen, die ihnen durch die Einführung der Kurzarbeiterfürsorge und die Erhöhung der Sätze der Erwerbslosenunterstützung auferlegt werden. Der Reichsrat ersucht deshalb die Reichsregierung, unverzüglich mit den Ländern in Verhandlungen über eine dem Bedürfnis der Länder entsprechende Neuregelung dieser Lasten einzutreten.

Berlin, 21. Februar.

Das Reichsarbeitsministerium hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium nunmehr eine Anordnung über Kurzarbeiterfürsorge erlassen, die vom 1. März bis 1. Mai 1926 gelten soll. Danach ist die Kurzarbeiterunterstützung von einer Reihe von Voraussetzungen abhängig, so von einer Mindestgröße des Betriebes, einer Wartezeit, einer Anzeige des Arbeitgebers usw. Sie beträgt wenn drei, vier oder fünf volle Arbeitstage ausfallen 1, 2 oder 3 Tagessätze, bei mindestens drei Angehörigen 1½, 2½ oder 3½ Tagessätze der Vollerwerbslosenunterstützung und darf sechs Wochen hintereinander gewährt werden.

Steuerabbau und Verwaltungsreform.

Berlin, 21. Februar.

Als Voraussetzung einer Gesundung der Volkswirtschaft hat der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in seiner Antrittsrede vor dem Reichstag die Mitwirkung der Länder und Gemeinden bei der Beschränkung der öffentlichen Ausgaben bezeichnet. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Berliner Börsen-Couriers" erklärte der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, daß Preußen die vom Reichsfinanzminister angekündigte Sparsamkeit und Vereinfachung der Verwaltung mit allen Kräften unterstützen werde. An der Vereinfachung der Verwaltung in Preußen werde bereits gearbeitet. Für 1926 habe Preußen seine Ausgaben um 200 Millionen Mark eingeschränkt. Auf die Frage, inwieweit eine Einschränkung der Ausgaben durch Personalabbau und Verwaltungsreform zu erreichen wäre, antwortete der Finanzminister, daß Personalverminderungen durch Abstoßung von Hilfsarbeitern und durch Nichtbesetzung freiwerdender Beamtenstellen infolge Verwaltungsvereinfachung möglich seien. Die Regierung werde demnächst dem Staatsrat ein Gesetz über die Beseitigung von 30 bis 40 kleineren Kreisen vorlegen. Außerdem werde die Einschmelzung von kleineren Amtsgerichten beabsichtigt. Ferner hält der Finanzminister eine neue Abgrenzung der Regierungsbezirke, eine Beseitigung der doppelten Instanz von Regierungspräsident und Oberpräsident sowie die Zusammenlegung der Landeskulturverwaltung mit der allgemeinen Verwaltung für zweckmäßig.

Die Anklageschrift gegen die Barmats.

Berlin, 21. Februar.

In einer Anklageschrift von mehr als 600 gedruckten Folioseiten bezichtigt die Staatsanwaltschaft zwei Brüder Barmat, darunter Julius Barmat als Hauptangeklagten, des Betruges gegenüber der Staatsbank, ferner der aktiven Bestechung Dr. Hoefles und Dr. Hellwigs. Gegen die anderen Barmats wird die Einstellung des Verfahrens beantragt. Dr. Hellwig wird angeklagt der Untreue und der passiven Bestechung. Auch Abgeordneter Lange-Hegermann ist angeklagt. Bei dem früheren Ministerialdirektor Dr. Kauz wird beantragt, ihn außer Verfolgung zu setzen. Der verstorbene Minister Dr. Hoefle gilt als der schweren Bestechung für überführt. Der dem Reich und dem dem Staate Preußen zugefügte Schaden wird auf über 20 Millionen Mark geschätzt. Die Staatsanwaltschaft will in der Lage sein, ihre sämtlichen Angaben urkundlich zu belegen, so daß Zeugenaussagen in diesem Prozeß keine entscheidende Rolle spielen sollen.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Elsa Brandström beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing Samstag vormittag Dr. Elsa Brandström und sprach ihr seinen wärmsten Dank für ihre aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Kriegsgefangenenfürsorge aus.

+ **Finnisches Geschenk für den Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing Samstag den Gesandten Finnlands, Dr. Holms, der ihm im Auftrage des Ausschusses der Geschichte des finnischen Freiheitskrieges die letzten Bände des nunmehr abgeschlossenen Werkes „Der finnische Freiheitskampf" überreichte.

+ **Der Präsident der Reichsgetreidestelle.** Der Präsident der Reichsgetreidestelle Merz, der am Freitag im Reichstage im Anschluß an eine Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses einen Schlaganfall erlitten hatte, ist Samstag früh im Alter von 42 Jahren gestorben.

Kirchenkonzert.

Zum Besten der Bochumer Blinden fand in der Christuskirche am Sonntagsspätnachmittag eine musikalische Feierstunde statt, der ein großer Hörerkreis seine Aufmerksamkeit schenkte. Das Konzert wurde durch ein Präludium und Fuge in g-moll von Frescobalci eingeleitet. Ausführender war der blinde Orgelvirtuose Otto Heinermann (Dortmund). Bedenkt man, was das Studium eines solchen Werkes für einen des Augenlichtes Beraubten an Zeit und Mühe bis zur Vortragsreife erfordert, so wird man die saubere Leistung des Künstlers umso höher einschätzen. Nicht allein, daß technisch kein Wunsch unerfüllt blieb — die Linie des Fugenthemas war in sämtlichen Phasen ihres Laufes durch die verschiedenen Register ohne Schwierigkeit zu verfolgen —, die Farbendifferenzierung und ihre Unterstützung durch dynamische Abstufungen brachten bei ökonomischer Verwebung eine feierlich-ernste Stimmung auf. Die später folgende Fantasie über den Choral „O Lamm Gottes", in sämtlichen Strophen von Johann Sebastian Bach bearbeitet, kennzeichnete sich eigentlich mehr als eine Phantasie zum Choral, da das Choralthema stark abgewandelt in die Erscheinung tritt und das Figurationswerk keine untergeordnete Rolle spielt. Zudem ist die Anlage der Komposition reichlich lang, wodurch das Interesse an ihrem Inhalt wenig gefördert wurde. Die Wiedergabe war auch hier von Sorgfalt nach jeder Richtung begleitet. Den Schlußstein des Abends legte Heinermann mit seiner b-moll-Fantasie. Da die Vortragsfolge als Ganzes über Gebühr gedehnt schien, benutzte ein großer Teil der Besucher die Gelegenheit, das Spiel im Sinne eines Postludiums aufzufassen und für den Ausgang zu wählen. Infolgedessen konnten die schöpferischen Qualitäten des Werkes und ihre geschickte Ziselierung durch den Orgelmeister kaum Beachtung finden.

Die mitwirkende Solistin Else Pohlmann (Dortmund) trug Weisen von Stradella (Gebet), Bach (Die bittere Leidenszeit beginnt), Schubert (Pax vobiscum, Im Abendrot) und Wolf (Auf ein altes Bild, Ueber Nacht) vor. Die Ausdeutung der Lieder, deren Grundstimmung vom Gedenken an die Leidenszeit den merkwürdigen Weg zur Naturromantik nahm, war mehr vom technischen Können, als von gefühlsmäßiger Einstellung beherrscht. Wenn hier der nötige Ausgleich gefunden wird und die umfangreiche Altstimme noch intensiver zur Intonationssicherheit strebt, wird der Vortragswert gewinnen. Eine ausgezeichnete Orgelbegleitung diente den Gesängen.

Die Bochumer Bläserkammermusikvereinigung wirkte meines Wissens zum ersten Male in einem Kirchenkonzert mit. Sie trug ernste Sätze von Leo, Hasse, Onslow und Blumer vor. Bemerkenswert war die vorzügliche Akustik der Kirche gerade für derartige intime Musik. Zudem saß ein großer Teil der Besucher so, daß die Spielenden nicht zu sehen waren, wodurch lediglich das Ohr zum Aufnahmefaktor wurde. Damit erreichte man eine ungewöhnliche Unmittelbarkeit der Wirkung. Das vorbildliche Musizieren der Vereinigung weckte den Wunsch, ihr öfter im Kirchenraum lauschen zu können. Auf diesem Wege vermittelt man auch den Anspruchslosen und Unbemittelten ideale Genüsse.

M. V.

Hermann Busch in Frankfurt.

Der frühere Konzertmeister des Bochumer städtischen Orchesters (jetzt Solocellist des Wiener Sinfonieorchesters und Mitglied der Triovereinigung Friedrich Wührer) hat jüngst in Frankfurt am Main während eines Konzertes der Museumsgesellschaft mit der Darbietung des Cellokonzertes von Dvorak starken Erfolg gehabt. Der Musikkritiker der „Frankfurter Zeitung", Dr. Karl Holl (als Rudi-Stephan-Biograph in Bochum kein Unbekannter mehr) schreibt über die Entwicklung des jungen, in Bochum sehr geschätzten Künstlers:

Der Solist debütierte, fesselte und fand starken Beifall, obwohl er kein Virtuose ist. Er ist der jüngste von den Musikersöhnen dieser Musikerfamilie; zugleich vielleicht der feinst organisierte, der Lyriker unter ihnen. Jedenfalls zeichnet er sich auch außerhalb des familiären Wettbewerbes durch die Kultur, will sagen: die hohe geistig-sinnliche Einheit, das Maß und die Feinnervigkeit seines Spieles so aus, daß man ihn unter vielen Vertretern seines Metiers mühelos erkennen dürfte. Der Virtuose großen Stils scheint wenig glaubhaft, selbst wenn man dem noch jugendlichen Künstler die Endsteigerung seiner schon sehr respektablen Fertigkeiten zur vollen Souveränität über das Instrument zutraut. Hier geht es nicht um Einzelheiten, wie Treffsicherheit der Intonation oder Erziehung eines noch blühenderen, auf der Orchesterfolie den großen Konzertraum wirklich beherrschenden Tones. Hier handelt es sich um den Gesamtzuschnitt der unleugbaren Persönlichkeit. Der aber weist, wenn die Zeichen nicht trügen, den jüngsten Busch ins Ensemble: als Treuhänder eines instinktsicheren, geläuterten Willens zum Werk ans erste Pult eines Orchesters und vor allem, gemäß der feinen Stufung seines Musikertums, in Kammerensemble. Es sind Erfolge nicht der Gebäude, sondern des Seins, die ihm winken. In diesem Sinne mag man es verstehen, daß der Solopart des beglückend klangfrohen Konzertstückes unter den Händen des Werdenden so verhalten und gezähmt, aber auch so verinnerlicht zu Gehör kam.

= **Eine neue Forschungsreise des Geheimrats Frobenius.** Geheimrat Frobenius, der bekannte Afrikaforscher, verließ am Samstag Frankfurt, um eine neue Forschungsexpedition nach Aegypten, Nubien und dem Roten Meer anzutreten, die an seine Reise im Jahre 1912 und 1913 in Nordwestafrika anknüpft. Frobenius erhofft von seiner neuen Forschungsreise bedeutsame Ergebnisse, die ein neues Licht auf die Geschichte Aegyptens und Nubiens werfen werden.

= **Hermine Körner geht nach Amerika.** Frau Hermine Körner, die Direktorin des Dresdener Albert-Theaters, wird mit Schluß der Spielzeit ihr Amt niederlegen. An ihre Stelle wird Hanns Fischer, der gegenwärtige stellvertretende Intendant des Altonaer Stadttheaters, treten. Da der Spielplan unter Hermine Körners Aegide vielfach interessanter war als der der Staatlichen Schauspiele, wird ihr Scheiden lebhaft bedauert. Allerdings hat sich unter ihrer Direktion das Albert-Theater zu einer Art Star-Bühne entwickelt, für die in Dresden der Boden nicht vorhanden ist. Die Künstlerin plant, wie man hört, mit einem eigenen gepflegten Ensemble eine Tournee durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen.

= **Unleidige Theaterverhältnisse in Mühlhausen.** Wie aus Mühlhausen gemeldet wird, beabsichtigt Rolf Liealer, der derzeitige Intendant des Mühlhauser Schauspielhauses, mit Ablauf der Spielzeit sein Amt niederzulegen. Diese Rücktrittsabsichten dürften im wesentlichen durch die unleidlichen Theaterverhältnisse Mühlhausens verursacht worden sein; wie kaum eine andere Bühne des Deutschen Reiches leidet das Mühlhauser Theater unter einem völligen Mangel an einem eigentlichen Requisitenraum und einem für das Theater unentbehrlichen Kulissenhaus, was natürlich auf die technische Entwicklung des modernen Theaterbetriebes lähmend wirken muß.

= **Stadttheater Bochum.** Vielfachen Wünschen entsprechend, ist die romantische Oper Lortzings „Undine" als Wahlvorstellung für alle Ringe Freitag angesetzt worden. Allerdings wurde diese Oper bereits für den „Braunen Ring" als Pflichtvorstellung gegeben, es werden jedoch die Mitglieder des weißen und gelben Ringes gern die Gelegenheit wahrnehmen, die Oper anzusehen, zumal mit einer baldigen Wiederholung nicht gerechnet werden darf. Den Mitgliedern der braunen Vormiete ist es unbenommen, noch einmal die Vorstellung zu besuchen.

= **Bühnenvolksbund.** Für die Opern „Zauberflöte" und „Undine" am Donnerstag und Freitag dieser Woche erhalten unsere Mitglieder Karten zu ermäßigtem Preise. Die Theaterkarten sind ab heute in unserer Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus zu haben. Ebenso werden dort die Konzertkarten zum Symphoniekonzert am Dienstag ausgegeben.

= **Musikalische Veranstaltungen in Bochum.** Bei dem Dienstag abend 8 Uhr im Stadttheater stattfindenden 8. Symphoniekonzert unter Leitung von Professor Gustav Havemann, Berlin, kommt von Richard Strauß „Till Eulenspiegels lustige Streiche" nach alter Schelmenweise für großes Orchester op. 28, von Eduard Lalo das Konzert für Violoncello mit Begleitung des Orchesters und von Max Reger die Variationen und Fuge über ein lustiges Thema von J. Adam Hiller (1770) für großes Orchester op. 100 zu Gehör. Das Cellokonzert von Lalo spielt Karl Fränkle. — Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6. (Siehe Anzeige.)

= **Vorträge Professor Dr. Ernst Horneffer.** Heute Montag (und Mittwoch) abends 8 Uhr beschließt Professor Dr. Horneffer im Saale der Loge, Humboldtstraße 14, seinen Cyklus zur Einführung in die neue Philosophie mit zwei Vorträgen über Kant. Kant gilt im allgemeinen als der deutsche Philosophschlechthin, der in der Philosophie die gleiche Stellung einnimmt wie Goethe in der Dichtung. Karten sind in der Buchhandlung Oskar Hengstenberg und an der Abendkasse zu haben.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

:-: **Weitmar,** 21. Febr. Herr August Dahlbeck, Augustastraße 74, feiert heute, 22. Februar, in selten geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Der alte Herr erfreut sich großer Beliebtheit und allgemeiner Wertschätzung.

(!) **Altenbochum,** 21. Febr. Der Bergmann Anton Budzinski, Wittener Straße 97, ist ermächtigt worden, anstelle des bisherigen Namens den Namen Burghoff zu führen. Diese Aenderung erstreckt sich auch auf die Ehefrau. — Der Umbau des Stallgebäudes am Gemeindehause hierselbst zu Wohnungen ist bereits fertiggestellt. Die Arbeiten an der Wohnbaracke schreiten gut voran. Man kann damit rechnen, daß die Wohnungen Ende des Monats fertiggestellt sind.

em. **Laer,** 21. Febr. Die Aufnahmeprüfung an der Rektoratschule Laer-Querenburg findet am Mittwoch, 24. März, nachmittags 3 Uhr, statt. Anmeldungen werden von jetzt ab von 11 bis 1 Uhr in der Schule entgegengenommen.

ei. **Harpen,** 18. Februar. Eine Ortsgruppe des Verbandes der Kinderreichen soll auch für Harpen-Gerthe gegründet werden. Es haben sich bereits 60 Familien mit 284 Kindern gemeldet. Der Bund erstrebt den Schutz der Familie und hat sich die Hebung des Ansehens der Kinderreichen, ihre Entlastung und die Besserstellung durch Erstrebung von Steuernachlaß, Verschaffung gesunder Wohnungen, Schutz vor Arbeitslosigkeit usw. zur Aufgabe gemacht. Als kinderreich gelten Familien mit vier und mehr, sowie Witwen mit drei und mehr Kindern. Die Gründungsversammlung soll in Kürze in Gerthe stattfinden.

h. **Gerthe,** 21. Febr. Am Volkstrauertag, 28. Februar, wollen 20 hiesige Vereine geschlossen an dem Gedächtnisgottesdienste in beiden Kirchen teilnehmen. Um eine Einheitlichkeit zu erzielen, erklärte sich Pfarrer Ruwwe bereit, an diesem Tage den Gottesdienst bereits um 10 Uhr beginnen zu lassen. Nach beendigtem Gottesdienste treten sämtliche Vereine auf der Lothringer Straße, Spitze etwa bei Fröhlich, zum geschlossenen Zuge mit verhüllten Fahnen an, um anschließend über Lothringer Straße, Castroper Straße, Karlstraße und Heirichstraße zum Friedhofe zu marschieren. Hierselbst findet sodann unter Mitwirkung der Gesangvereine, des Posaunenchors Gerthe, eine ernste Feier statt, bei welcher in einer Gedächtnisrede der Gefallenen gedacht werden wird. Für den Ortsteil Hiltrop findet die Gedächtnisfeier nachmittags 3 Uhr auf dem neuen Friedhofe in Hiltrop statt. — Dem Freiligrathstraße 51 wohnenden Bergmann Stanislaus Niewiadomski ist die Führung des Familiennamens Heintze, dem Bergmann August Schmolenski in Harpen, Hiltroper Straße 42, die Führung des Familiennamens Krämer gestattet.

g **Gerthe,** 21. Februar. Die Arbeiten an den Neubauten auf Lothringen 4 nehmen einen guten Fortschritt. Die gewaltige Eisenkonstruktion des neuen Kesselhauses ist nunmehr zum größten Teil mit Mauerwerk bekleidet. Mit dem Aufstellen der riesigen Kessel ist gleichfalls begonnen worden. Das Transformatorhaus geht ebenfalls der Fertigstellung entgegen. Beide Gebäude stehen links bezw. rechts von der Markenkontrolle und lassen diese durch ihre gewaltige Größe fast verschwinden. An den anderen Neuanlagen, wie Ammoniak- und Benzinfabrik, sowie am Salzlager werden die neuen Maschinen eingebaut; auch diese Bauten haben einen großen Umfang. Der Kohlenturm, ein Bau von wuchtigem Ausmaß, ist durch eine Eisenbrücke mit dem Förderturm verbunden. Unmittelbar neben dem Kohlenturm ist ein großer Betriebsbahnhof errichtet, auf dem eine moderne Verladeeinrichtung gebaut wird. Von dem Kohlenturm aus geht eine Bahn zu den Lagerplätzen, auf die bei Absatzstockung die Kohle gekippt werden kann. Diese Bahn führt über eine 15 bis 20 Meter hohe Eisenkonstruktion über den Betriebsbahnhof, neben dem sich der geräumige Lagerplatz hinzieht. Nicht unweit des Kohlenturmes befindet sich die neue, modern ausgebaute Koferei, auf der später die riesigen Gasmengen für die Elsaßwerke erzeugt werden sollen. Neben diesen angeführten Anlagen sind noch eine Anzahl kleinere Bauten im Entstehen, so ein Verwaltungsgebäude, mehrere Oeltanks und kleinere Gasometer.

b. **Werne,** 21. Febr. Die Freiwillige Sanitätskolonne kann auf ein weiteres Jahr segensreicher Tätigkeit zurückblicken. Für 1925, das 13. Geschäftsjahr, sind erfreuliche Leistungen und ein reger Entwicklungsfortschritt zu verzeichnen. Während die Zahl der aktiven Mitglieder auf 35 festgelegt ist, stieg die der passiven auf 28 und die der Ehrenmitglieder auf 6, so daß der Kolonne insgesamt 69 Mitglieder zugehören. — Die Zahl der gemeldeten Hilfeleistungen betrug 324. In 37 Fällen waren Kranke unter Benutzung der fahrbaren Trage in die umliegenden Krankenhäuser zu befördern oder dort abzuholen, und in 31 Fällen wirkte die Kolonne durch die Uebernahme der Leichentransporte mittels fahrbarer Trage bei Beerdigungen mit. Bei den Krankentransporten waren je 3 bis 4 Begleiter, bei den Beerdigungen je ein Führer und sechs Mann zu stellen. Bei 40 sportlichen Veranstaltungen wurden Wachen und zu Kindertransporten Begleiter gestellt. — Im Laufe des Jahres wurde ein Depot für Krankenpflegeartikel neu eingerichtet, das sich bereits regen Zuspruchs erfreut. Die Abgabe der Artikel erfolgt leihweise und kostenlos. Das Depot befindet sich in der Wohnung von Wilhelm Schulz, Bergstraße 31. Die zur Vervollständigung der Ausrüstung und zur Einrichtung des Depots gemachten Ausgaben betrugen rund 870 Mark. Die Anschaffung von Sauerstoffapparaten für den Rettungsdienst bei Rauchentwicklung sowie von Wiederbelebungsgeräten ist in die Wege geleitet. — Während eine Arbeitsgemeinschaft mit der Freiwilligen Feuerwehr besteht, ist eine solche mit dem Vaterländischen Frauenverein von Roten Kreuz angebahnt. Die Hauptstützen der Sanitätskolonnen in finanzieller Hinsicht sind die Zweigvereine vom Roten Kreuz. Wer dieses unterstützt, unterstützt auch die Sanitätskolonne, deren selbstlose Arbeit nicht genug anerkannt werden kann.

a. **Langenbreer,** 21. Febr. Im Jahre 1923 ereignete sich bekanntlich auf der abschüssigen Strecke der Straßenbahn Langenbreer - Crengeldanz durch Umschlagen des Straßenwagens ein schweres Unglück, bei welchem 23 Personen verletzt worden sind. Die Strafkammer hat die Schuld an dem Unglück dem Führer und einem zweiten Angestellten der Straßenbahn beigemessen und sie wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung verurteilt. Die von den beiden Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision ist nunmehr vom Reichsgericht verworfen worden.

ng. **Langenbreer,** 20. Febr. Vor einigen Tagen wurde auf der Straße von Uemmingen nach der Kaltenhardt eine hier zu Besuch weilende Ehefrau aus Plettenberg mit ihrer Schwester Ehefrau Boven hierselbst gegen 8 Uhr 30 abends von einem 18jährigen jungen Menschen angehalten und beraubt. Der Ehefrau W. wurde eine braune Aktentasche mit etwa 10 Mark Inhalt, drei Pfund Speck, ein Kleid ung eine Schürze entrissen.

Aus dem Landkreis Hattingen.

⊙ **Linden-Dahlhausen,** 21. Februar. Das Verbandswasserwerk hat sich im Laufe seines Bestehens mächtig entwickelt. Große Maschinengebäude sind nach und nach errichtet. Jetzt hat die Verwaltung für ihre Angestellten ein Doppelhaus hergestellt. Es enthält vier Wohnungen mit je vier großen, hellen Wohnräumen und den nötigen Bequemlichkeiten.

k. **Linden-Dahlhausen,** 21. Febr. Der Entwurf des Haushaltsplanes der Gemeinde Linden-Dahlhausen, sowie die Entwürfe der Nebenhaushaltspläne für das Rechnungsjahr 1926 (1. April 1926 bis 31. März 1927) liegen vom 25. Februar 1926 ab 14 Tage lang im Amtshause I, Zimmer Nr. 8, während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeeingesessenen offen. — Die Arbeiten zum Ausbau der Friedrichstraße wurden im Wege der öffentlichen Ausschreibung an den Mindestfordernden vergeben. Bei der Vergebung zeigte es sich, daß das höchste Angebot um fast 100 Prozent höher war, als das niedrigste Angebot. Mit den Ausbauarbeiten ist bereits begonnen worden. — Anträge auf Gewährung einmaliger Zuwendungen an Arbeitnehmer des besetzten Gebietes (Ruhrkampfentschädigung) können nur noch bis zum 25. dieses Monats bei dem Kreiswohlfahrtsamt in Hattingen gestellt werden. Später eingehende Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

e. **Linden-Dahlhausen,** 21. Februar. Die Eheleute Gustav Kalix und Frau Auguste geb. Dudbeck, wohnhaft Welperstraße, konnten am Freitag das Fest der silbernen Hochzeit festlich begehen. An demselben Tage fand die Hochzeit der Tochter der Jubilare statt.

ü. **Stiepel,** 21. Febr. Bei W., Hauptstraße, versuchten Diebe in der letzten Nacht einzubrechen, sie hatten bereits ein Fenster zertrümmert, wurden aber durch den Hund verscheucht. — Dem Wirt und Kötter D. von der Kanalstraße waren in der Nacht zum 13. Februar in der Morgenfrühe zwei Kühe aus dem Stalle geholt wurden. Durch ein Geräusch aber aufgeweckt, setzte D. mit seinen Söhnen gleich alles in Bewegung und nahm die Verfolgung auf. Etwa eine Viertelstunde vom Hause entfernt, holte er die abgeführten Tiere ein. Die Diebe hatten schleunigst die Flucht ergriffen.

np. **Buchholz,** 21. Februar. Bei der Kleinbahn Bossel—Blankenstein G. m. b. H. übersteigen die Ausgaben der Verwaltung immer noch die Einnahmen. Dem Kaufmann Witthüser wurden im Wege des Vergleichs für Grundstücke, die bereits vor Jahren enteignet sind, 15 000 Mark zugesprochen. Die Barmer Bergbahn A.-G. übergibt der Kleinbahn ein mit 9 Prozent zu verzinsendes Darlehen von 35 000 Mark.

ch **Winz,** 21. Februar. Am Donnerstag verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 72 Jahren der Fabrikant Wilhelm Köppern von hier. Als Besitzer des Werkes Rhd. Verninghaus Nachfolger, Köppern, an der Königssteinerstraße, war sein Lebensgang auf das Innigste mit der Entwickelung des engeren Ruhrbezirks verbunden. Lange Jahre (seit 1902) gehörte der Verstorbene der Gemeindevertretung Winz an. Seit 1905 war er Amtsbeigeordneter. Gleichzeitig nahm er einen Sitz im Schulvorstande Winz-Baak ein. — Das Amt Hattingen, die Gemeindevertretung Winz und der Schulvorstand Winz-Baak widmen dem Verstorbenen ehrenvolle Nachrufe.

ü. **Welper,** 21. Febr. Der 25 Jahre alte O. von hier hatte sich in seinem Schlafzimmer eine Menge Papier zusammengetragen, um sich an dem Feuerchen zu ergötzen. Da die Mutter weiteres Unheil befürchtete, wurde O. einstweilen in Schutzhaft genommen.

ü. **Holthausen,** 21. Febr. In der Nacht vom 18. zum 19. Februar wurden aus der Papierfabrik Hannemann Teile einer Bohrmaschine entwendet.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

r. **Eppendorf,** 21. Februar. Auf der Zeche „Engelsburg" mußte gestern wiederum eine Feierschicht eingelegt werden. — Am Freitag hatte sich die Eppendorfer Freiwillige Feuerwehr unter Leitung ihres verdienstvollen Chefs, Lehrer Thiele, und unter Anwesenheit von Vertretern des Amtes Wattenscheid zur ersten Inbetriebnahme der von der Firma Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Balcke, Bochum, gelieferten Benzin-Motor-Feuerlöschpumpe zusammengefunden. Zur Entnahme des erforderlichen Wassers wurde der in der Gemeinde Eppendorf liegende „Hundepoth" benutzt. Die Vorführung der Spritze, der die Einwohner der Gemeinde Eppendorf mit dem größten Interesse folgten, gelang in ausgezeichneter Weise. Nach dieser Vorführung wurde zugleich eine sehr lobenswerte Handlung der Nächstenliebe vorgenommen, nämlich das Leerpumpen der unter Wasser stehenden Keller von Einwohnern der Gemeinde Eppendorf. Es zeigte sich dabei, daß die Motorspritze nicht nur vorzüglich zum Löschen von Bränden geeignet ist, sondern auch die Keller in kurzer Zeit vom Wasser vollkommen freilegte. Die Eppendorfer Wehr kann stolz sein auf diese neue Errungenschaft. Möge sie dem schönen Grundsatz dienen: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!"

* **Höntrop,** 20. Febr. Dieser Tage fand das Jahresfest der Frauenhilfe statt. 350 Frauen hatten sich im Weyerschen Saale eingefunden. Pastor Geck eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, ein Vorstandsmitglied sprach ein warmes Begrüßungsgedicht und der Frauenchor ließ unter Lehrer Rumpfs Leitung das Frauenhilfslied erschallen. Nachdem der Kaffee eingenommen war, führten Kinder eine Szene vor. Es folgte ein niedlicher Reigen, von kleinen Mädchen ausgeführt. Die Aufführung „Puppenmütterchen" löste herzliches Lachen aus. Den Höhepunkt des Festes brachte die Ansprache der Verbandssekretärin Fräulein Zielke aus Soest über das Thema „Mutteramt heilig Amt", in der sie die Frauen auf die Versuchungen der Jetztzeit hinwies. Die Mutter müsse den Kindern ein christliches Vorbild geben. Frau Witwe R. Guth gedachte der verstorbenen Mitglieder und erstattete den Jahresbericht, der eine Mitgliederzahl von 350 Frauen feststellte. Die Aufführung „Allerlei Lichter", lebende Bilder, Gedichte und Gesänge wechselten miteinander ab. Eine Verlosung zum Besten der Vereinskasse beendete das Fest.

—o— **Wattenscheid,** 21. Febr. Am Samstag wurde auf den „Hollandschächten" 1, 2, 3, 4 und 6 wegen Mangel an Absatz gefeiert.

□ **Eickel,** 21. Februar. Die preußische Regierung will größere Mittel aufwenden für Ausgestaltung des staatlichen Bergwerksbesitzes. Für Shamrock 3/4 werden 4 Millionen angefordert, um den Schacht zu modernisieren und den neuen Schacht 9 an der Ost- und Dorstener Straße abzuteufen. Die Arbeiten an diesem Schacht wurden bekanntlich wegen Mangel an Geldmitteln eingestellt.

ck. **Eickel,** 21. Febr. Die Ruhrknappschaft beabsichtigt, nahe der Herner Straße, auf dem Gelände des früheren Sandfort'schen Hauses, ein großes Krankenhaus zu errichten, das den beiden Städten Wanne und Herne dienen soll. Das Haus soll mit den modernsten Einrichtungen versehen werden und annähernd 500 Betten enthalten. — Ein sinnlos betrunkener älterer Mann mußte zu seiner eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen werden. — Am Mittwoch, 24. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Deutscher Jugendherbergen einen Märchenabend. Die in Wanne-Eickel und Umgegend bekannte Gemeinschaft für künstlerisches Laienspiel führt das Märchenspiel „Der Froschkönig" von Karl v. Felner auf.

-l- **Wanne,** 21. Febr. Am Montag ist für die Belegschaften der Plutoschächte „Thies" und „Wilhelm" wieder eine Feierschicht eingelegt worden.

⚓ **Wanne,** 21. Febr. Die Siedlungsgenossenschaft Bund Deutscher Siedeler, Wanne, hielt eine außerordentliche Bundesversammlung ab, in der aus fast allen Städten und Orten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks Vertrauensleute der Umsiedlungslustigen zugegen waren. Von der Versammlung wurde einstimmig die Entschließung angenommen, von den zuständigen Ministerien infolge der außerordentlichen wirtschaftlichen Notlage im Industriebezirk zu fordern, daß Reich und Länder endlich die nötigen, gering verzinslichen Kredite zur Beschaffung von Siedlungsland und Aufbau der Gebäude zwecks unmittelbarer Inangriffnahme der Innensiedlung bereitzustellen, um die zurzeit im hiesigen Industriebezirk ansässigen ehemaligen Landwirte und Landarbeiter wieder mit der Scholle zu verwurzeln. Eine Anzahl Abgeordnete haben sich bereit erklärt, die Anträge des „Bundes deutscher Siedler" zu fördern. Die Unterstützung der Bestrebungen des Bundes deutscher Siedler durch alle Umsiedlungslustigen des Industriebezirks ist dem Bund sehr erwünscht. — Die vom Kreisausschuß am 17. Dezember vorigen Jahres beschlossene Wertzuwachssteuer hat die Genehmigung des Bezirksausschusses und des Oberpräsidenten gefunden. Die Ordnung kann auf den Gemeindesteuerbüros von Wanne und Eickel eingesehen werden. — Die Jünglingssodalität Röhlinghausen hielt im Vereinslokal Bruns eine Versammlung ab. Der geistliche Beirat, Vikar Fredebeul, begrüßte alle Erschienenen. Besonderes Interesse erregte ein Vortrag des Obmanns der Jugendabteilung von der hiesigen Zahlstelle des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, Th. Kempkes, der über die „wirtschaftlichen und sittlichen Gefahren der Jugend im Bergbau" sprach.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Neue Hochwassergefahr.

Infolge der starken andauernden Niederschläge in den letzten Tagen hat auch die Ruhr vom Mittellauf an wieder einen beträchtlichen hohen Wasserstand erreicht. Die Möhnetalsperre läuft über. Aus den Niederungsgebieten um Hagen und Witten-Hattingen liegen Nachrichten über Ueberschwemmungen weiter Wiesenflächen vor. An der Ruhrbrücke bei Winz wurde die Köstersche Badeanstalt wieder umflutet. Bei Steele-Essen hat die Ruhr ebenfalls die Ufer verlassen und die Ruhrwiesen in einen See verwandelt. Aus Kupferdreh wird gemeldet, daß infolge des Hochwassers der Ruhr der Verkehr der Bergischen Kleinbahn und der Autoverkehr nach Steele eingestellt worden ist. In Mühlheim hat die Ruhr die Promenadenwege am Rathaus unter Wasser gesetzt; das Elektrizitätswerk an der Schloßbrücke hat seinen Betrieb ebenso wie bei der vergangenen Hochwasserperiode wieder eingestellt. In Duisburg, am Ausfluß der Ruhr in den Rhein, weist auch der Rhein einen ständig wachsenden Wasserstand auf. Von Duisburg bis zur holländischen Grenze stehen bereits tiefer gelegene Wiesen und Felder unter Wasser. — Auch die Wupper führt Hochwasser. In Köln droht Ueberschwemmungsgefahr. In Koblenz beginnen die Bewohner der im Ueberschwemmungsgebiet liegenden Häuser wieder ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen, da ein Ende der Regenperiode nicht abzusehen ist.

✤

p. **Recklinghausen,** 21. Febr. Der Sohn Theodor des Bergmannes Röster im nahen Hüls wurde seit 1916, in welchem Jahre er an der Ostfront gekämpft hat, vermißt. Kürzlich kam nun ganz unerwartet eine Nachricht von dem Totgeglaubten, wonach er sich in Ostsibirien aufhalte und seine Angehörigen mit Frau und Kindern besuchen werde. Vor einigen Tagen kam der Sohn wirklich selbst und erzählte seine mannigfachen Schicksale. Er war in russische Gefangenschaft geraten, kam nach Ostsibirien, verheiratete sich mit der Tochter eines angesehenen Bauern und will demnächst mit Frau und seinen beiden Kindern wieder die Rückreise antreten.

⚓ **Nachrodt,** 21. Februar. Die hiesige Abteilung der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb hat in den letzten Tagen einen Teil des Werkes und zwar 4 Walzstraßen mit den dazu gehörenden Verzinkereien wieder in Betrieb genommen, wodurch 300 Arbeiter wieder Beschäftigung finden konnten. Die Verwaltung hofft in allernächster Zeit die Betriebsaufnahme noch weiter ausdehnen zu können.

(:) **Werdohl,** 21. Februar. Ein Wirt hierselbst bezog 40prozentigen Branntwein von einer Brennerei im badischen Schwarzwald. Dieser Schnaps gelangte vor einigen Tagen zum Ausschank. Von den Gästen ist ein 54jähriger Fuhrmann unter eigenartigen Krankheitserscheinungen, in denen der Arzt Alkoholvergiftung vermutete, gestorben. Ein Drahtzieher brach während der Arbeit auf dem Fabrikhof bewußtlos zusammen und erblindete auf beiden Augen. Ein weiterer Fuhrknecht erkrankte unter denselben Erscheinungen. Ein Lokomotivheizer, der ebenfalls von dem Schnaps getrunken hatte, stürzte auf dem Wege zum Dienst eine Böschung hinunter und blieb tot liegen. Es wird angenommen, daß die Schnapslieferung nach Werdohl auf das Konto eines inzwischen in Offenburg verhafteten Methylalkoholfabrikanten zu setzen ist.

() **Arnsberg,** 21. Februar. Infolge der anhaltenden Niederschläge ist der Wasserstand der Möhnetalsperre in den letzten Tagen so erheblich gestiegen, daß seit gestern die Sperre wieder überläuft.

Essen, 19. Februar. In einem Anfalle von Verfolgungswahn stürzte sich in der Nacht zum 18. d. M. gegen 2 Uhr der Arbeiter Peter H., Engelbertstraße, aus dem Fenster seiner in der dritten Etage belegenen Wohnung. Lebensgefährlich verletzt mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden, woselbst er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. — In der Wohnung einer Witwe A. an der Holsterhauser Straße starb eine Frau nach einem verbotenen Eingriff. Die Witwe wurde verhaftet.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Consolidation" in Gelsenkirchen kam ein Schlepper bei Ausübung seines Berufes zu Tode. — Die neuen Pferdeställe hinter der Schupokaserne am Rennweg in Dortmund sollen zu Notwohnungen umgebaut werden. — Durch einen zu spät losgehenden Sprengschuß auf der Zeche „Kaiserstuhl I" in Dortmund wurde der Hauer Albert Franz lebensgefährlich verletzt. — In der Nähe des Bahnhofs Vorhalle fiel der Ziegelarbeiter Schäfer von einem sich in Bewegung befindlichen Waggon und brach sich die Wirbelsäule. Sch. war sofort tot. — Ein 70jähriger Mann aus Brambauer bei Waltrop gewann in der Lotterie 27000 Mark. — Bei einer durch den Kreisarzt in Milspe durchgeführten Lungenfürsorgeuntersuchung versuchte einer der Kranken, den Arzt niederzuschlagen. — Der Eisenbahnbetriebsassistent Esken aus Holzwickede wurde wegen Unterschlagung von einigen tausend Mark verhaftet. — Ein Metzger aus Plettenberg kündigte an, daß jeder Erwerbslose bei Abnahme von zwei Pfund Fleisch ein Pfund Nierenfett umsonst erhält. Gleichzeitig setzte er die Preise für Fleisch- und Wurstwaren bis zu 30 Prozent herab. — Der Beigeordnete Goebels, der Leiter des Wohlfahrtsamtes der Stadt Mörs, wurde wegen seines Verhaltens gegenüber dem Oberbürgermeister, über den er unwahre Behauptungen aufstellte, entlassen.

Aus dem Gerichtssaal

Betrugsprozeß Frings.

§a **Bochum,** 20. Febr. Vor dem großen Schöffengericht hatten sich der Kaufmann Peter Frings, seit dem 29. Mai 1925 hier in Untersuchungshaft, und der Schlosser Anton C. zu verantworten. Frings ist bereits durch Urteil der Strafkammer Köln wegen Betruges zu einem Jahre 6 Monaten Gefängnis sowie durch Urteil der Strafkammer Krefeld zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Der zweite Angeklagte ist durch Urteil der Strafkammer Bochum wegen schweren Diebstahls und Rückfalls in zwei Fällen mit zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus vorbestraft. Die Angeklagten, die sich im Zuchthause kennen gelernt hatten, befehdeten sich gegenseitig bei den verschiedenen Punkten der Anklage, sodaß der Vorsitzende anordnete, daß der Mitangeklagte von Frings getrennt auf einer Bank im Sitzungssaale Platz nehmen mußte. Der Angeklagte Frings, der in Bonn, Köln und Brühl wohlhabende Verwandte und das Gymnasium bis zur Primareife besucht hat, kam im Jahre 1924 nach verbüßter Zuchthausstrafe nach Bochum, um den zweiten Angeklagten aufzusuchen. Er gründete im September 1924 in dem Hause Wittener Straße 18 ein Zigarrengeschäft, dessen Inhaber er allein war, obwohl das Geschäft die Firmenbezeichnung Frings & Co. trug. In dem Geschäfte des angeklagten Frings war der zweite Beschuldigte C. angestellt. Frings führte ein ziemlich verschwenderisches Leben, sodaß sich das Geschäft nicht günstig entwickeln konnte. Frings hatte das Geschäft lediglich mit einem Darlehen des Kaufmanns Stratmann in Bochum in Höhe von 2500 Mark finanziert. Bereits Ende November 1924 vermochte er seine Lieferanten nicht mehr zu bezahlen. Ende Januar 1925 traten größere Zahlungsschwierigkeiten ein, Wechsel gingen zu Protest und Ende Februar, Anfang März 1925 folgten Pfändungen. Mitte März 1925 wurde die Geschäftsaufsicht verhängt und am 23. April 1925 der Konkurs eröffnet. Frings verkehrte viel in Dirnenkreisen, machte mit seinen Freunden auf Autospritztouren nach Köln und anderen Orten erhebliche Zechen, sowie große Aufwendungen im Besuch von Theatern und sonstigen Vergnügungsstätten. Einem Freunde macht Frings aus besonderen Gründen Geschenke bis zu 400 Mark. Eines Tages ließ Frings sich von dem erblindeten Kaufmann Jünnemann ein Klavier zu 1050 Mark bei 800 Mark Anzahlung liefern. Das Klavier sollte angeblich für C. bestimmt sein. Die Restsumme sollte durch Wechsel gedeckt werden. Aber schon den ersten Wechsel ließ Frings verfallen. Jünnemann hatte aus diesem Geschäft einen Schaden von weit über 500 Mark. Aehnlich liegt der Fall auf Ankauf eines Personenautos am 17. Januar 1925 bei der Kraftwagenhandelsgesellschaft in Bochum, das er für 7000 Mark erstand. Er verpflichtete sich durch Vertrag, die ganze Summe in acht Tagen zu begleichen, ließ sich aber in dieser Zeit fortgesetzt mit dem Auto im Lande herumfahren und vermochte bei seiner zerrütteten finanziellen Lage auch nicht einen Pfennig zu zahlen. Das Auto wurde schließlich von der Firma zurückgefordert. Sie hatte einen Schaden von weit über 1000 Mark. Zur Zeit dieser beiden Geschäfte war Frings bekannt, daß alles bei ihm verloren war. Durch schwindelhafte Angaben über den Stand seines Vermögens verstan der schließlich auch die Geschäftsaufsicht herbeizuführen. Als der Konkurs eröffnet wurde, waren die Bücher zunächst verschwunden. Als sie wiedergefunden wurden, vermochte man aus der Buchführung keine Uebersicht aus dem Vermögensstand zu erhalten. Das Hauptbuch war nur bis zum 31. Dezember 1924 geführt. Vom 1. Januar bis 23. April 1925 fehlt jede Eintragung. Der Sachverständige erhielt den Eindruck, daß einzelne Konten fingiert sind. Das Kassabuch ist ebenfalls am 31. Dezember 1924 nicht abgeschlossen und vom 1. Januar 1925 ab sind die Eintragungen unvollständig geführt, die dann vom 2. März 1925 ab gänzlich fehlen. Der Angeklagte Frings hat selbst die Bücher geführt. Nach den getroffenen Feststellungen behauptet die Anklage, daß Frings für sich beschlagnahmte Waren beiseite geschafft und für sich verkauft hat; so eine Mille Zigaretten und eine Kiste Zigarren im Werte von 29,50 Mark, die er für sich verkauft hat. Auch soll er noch andere Zigarren und Zigaretten der Konkursmasse entzogen haben. Frings versuchte den Mitangeklagten in unglaubwürdiger Weise zu belasten. Stratman sollte für seine Schwägerin F. 3500 Mark gewinnbringend anlegen; Frings redete ihm solange zu, bis er das Geld bekam, zunächst 2500 Mark, dann 1000 Mark. Frings hatte Stratmann versichert, daß das Bochumer Geschäft höchstens 2700 Mark Schulden aufweise, während der Wert der auf Lager befindlichen Waren 7000 bis 9000 Mark betrage. Dem Zeugen Werkmeister Kuhhaus verkaufte Frings für 41 Mark Zigarren kurz vor Ostern 1925, das Geld ließ er sich aussahlen, ohne die Zigarren zu liefern, die er nach seiner Erkenntnis nicht mehr liefern konnte. Die Zeugin Seipel betrog er um 70 Mark. Das Gericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung Frings unter Einberechnung einer früheren Strafe von 6 Monaten Gefängnis wegen Konkursvergehens, Pfandverschleppung und Betruges in drei Fällen unter Freisprechung von der Anklage des Betruges in zwei Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 5 Monaten. C. erhielt wegen Hehlerei unter Anrechnung einer früher erhaltenen Strafe von 4 Monaten eine Gesamtgefängnisstrafe von 5 Monaten 2 Wochen. Die Beschlußfassung des Gerichts über die Anklage der Wechselfälschung gegen Frings wurde ausgesetzt, da noch nähere Erkundigungen einzuziehen sind.

✤

§ **Duisburg,** 20. Febr. Nach 10½stündiger Verhandlung wurde gestern abend vom Duisburger Schwurgericht das Urteil im Mordprozeß Rosen gefällt. Der 25jährige Hermann Rosen wurde wegen versuchten Todschlags am eigenen Vater zu sieben Jahren vier Monaten Zuchthaus, der 15jährige Heinrich Rosen wegen Todschlags zu sieben Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Ehefrau Rosen erhielt wegen Mißhandlung ihres Manne drei Monate Gefängnis.

§ **Osnabrück,** 20. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Hugo Geilenbrügge aus Langendreer, der in der Nacht zum 16. Dezember 1925 den Sparkassenbeamten Haarmann meuchlings erschossen und ihm 1200 Mark geraubt hatte zum Tode.

Letzte Telegramme

Grundsteinlegung des neuen Verwaltungsgebäudes der Oberpostdirektion Berlin.

Berlin, 21. Februar.

Heute vormittag fand in Charlottenburg in der Nähe des Bahnhofs Witzleben auf einem über 18 000 Quadratmeter großen Gelände zwischen der Herbert- und der Dernburgstraße die feierliche Grundsteinlegung des neuen Verwaltungsgebäudes der Oberpostdirektion, das alle zum Teil noch in ganz Berlin verstreuten Dienststellen aufnehmen soll, statt, an der u. a. der Reichspostminister, die Staatssekretäre und die Ministerialdirektoren des Reichspostministeriums teilnahmen. Nach der Rede des Präsidenten der Oberpostdirektion Gentzke, ergriff Reichspostminister Stingl das Wort, der die Notwendigkeit des Baues betonte. Postminister Stingl, der Staatssekretär im Reichspostministerium, Dr. Sautter, Ministerialdirektor Dr. Blanke, Oberpräsident Dr. Maier, der Berliner Bürgermeister Dr. Scholtz, der Charlottenburger Bürgermeister Augustin und eine Anzahl weiterer Teilnehmer an der Feier taten sodann die üblichen Hammerschläge mit begleitenden Weihesprüchen.

Zweiter Reichsbannergründungstag in Hamburg.

Hamburg, 21. Februar.

Anläßlich des zweiten Bundesgründungstages des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold fand in Altona zu Ehren des preußischen Ministerpräsidenten Braun eine republikanische Kundgebung statt. Braun, der zu den Versammelten vom Balkon des Altonaer Rathauses sprach, wies auf die zweite Reichsbannertagung in Hamburg hin und schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf Deutschland. Reichstagspräsident Löbe, der darauf das Wort ergriff, gedachte der österreichischen Stammesbrüder, die zur Tagung herbeigeeilt sind, und brachte zum Schluß ein Hoch auf die großdeutsche Republik aus.

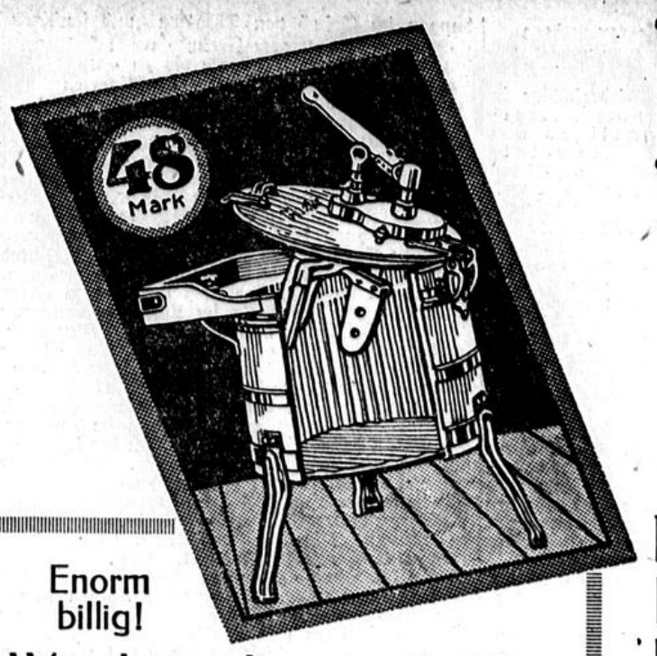
Das französisch-türkische Abkommen.

Paris, 21. Februar.

Das zwischen dem französischen Oberkommissar in Syrien und dem türkischen Außenminister abgeschlossene Abkommen enthält, wie Havas aus Konstantinopel berichtet, sechzehn Artikel. Im ersten Artikel wird festgelegt, daß beide vertragschließenden Teile gute Freundschaft miteinander halten wollen. Im letzten Artikel wird das Schiedsgerichtsverfahren für Streitfälle bestimmt. Ein weiterer Artikel behandelt die Absteckung der türkisch-syrischen Grenze; die übrigen Artikel beziehen sich auf die Grenzpolizei, die Bekämpfung von Banden, den gegenseitigen Schutz der Untertanen, die Bestimmungen über die Auslieferung von Staatsangehörigen, das Optionsrecht, die Bekämpfung der Konterbande, die Vereinfachung von Zollformalitäten, die Erleichterungen für den Eisenbahntransitverkehr, die Bestimmungen über den kleinen Grenzverkehr, die Verteilung der Wasserläufe des Euphrat und Koweik und die Truppentransporte.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Einmaliges Angebot!

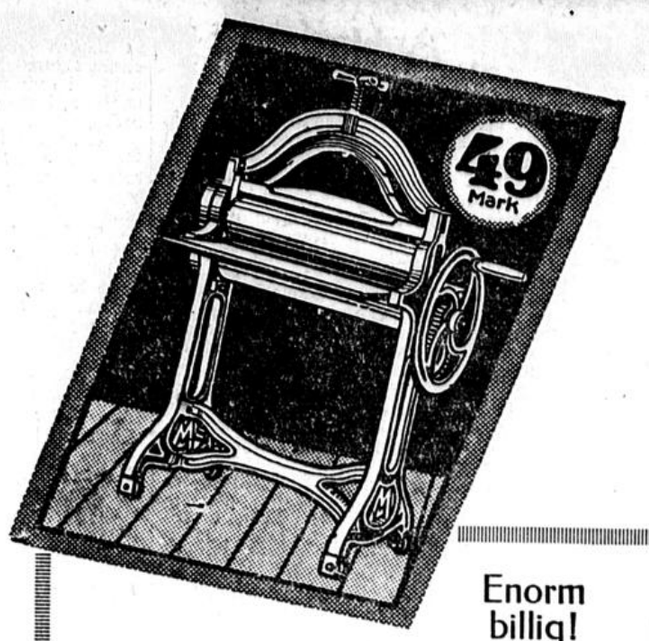


Enorm billig!

Waschmaschine „Original Miele" mit Uebersetzung, 3 Jahre Garantie **48.00**

Haushaltmaschinen

Mandelreiben „Alexanderwerk" 1.75
Reibemaschinen „Alexanderwerk" 3.75
Fleischhacker „Alexanderwerk", emailliert . . . 4.90
Fleischhacker „Alexanderwerk", verzinnt 5.25
Brotschneidemaschinen „Alexanderwerk" 5.75
Küchenwagen „Krups-Ideal" 8.90
Tafelwagen „Krups" mit 2 Messingschalen 11.50



Enorm billig!

Mangelmaschine „Original Miele" 3 Jahre Garantie **49.00**

Wringmaschine „Record" mit 2 Heiss-Wringerwalzen, 33 cm, 5 Jahre Garantie **19.75**

Emaille-Küchen-Garnitur kobaldblau, mit Goldlinie, 21 teilig **47.50**

Beachten Sie die Spezial-Fenster 15 bis 17, Harmoniestr. und die Extra-Auslagen im 3. Stock.

Ein Waggon Zinkwaren

extra schwere Ware

Eimer . . . . . 1.15, 1.05, 95 Pf.
Mülleimer 36 cm 4.50
Wannen oval und rund 2.10, 1.95, 1.75
Waschkessel mit Schlußranddeckel . . . 3.35, 2.95
Einlagesiebe für Waschkessel . . . 95 Pf., 85 Pf.
Brausen für Waschkessel 1.95, 1.75, 1.55

Ein Waggon Emaille

bestbewährtes Fabrikat

Kaffeekannen . . . . . 1.25, 95 Pf.
Wasserkannen 1.55, 1.35
Stielkasserollen . . . . . 65, 50, 40 Pf.
Belgische Kasserollen . 2.50, 2.10, 1.75
Salatseiher 1.50, 1.35
Spülschüsseln mit 2 Griffen 1.95

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Vereinigte
Stadttheater
Bochum · Duisburg.

Montag, 22. Febr., 7.30 bis 10.45: A. 21:
Herodes und Mariamne.
Dienstag, 23. Febr., 8 Uhr: Vormiete.
8. Symphonie-Konzert.
R. Strauß: „Till Eulenspiegel". E. Lalo: Cellokonzert. M. Reger: Hiller-Variationen.
Leitung: Professor Havemann, Berlin. Karl Fränkle, Solist: Bochum.

Union-Palast
Täglich 8 Uhr:
Der große Erfolg!
Drei alte Schachteln
Operette in 3 Akten
Musik von Walter Kollo.
Mittwoch 8 Uhr:
Ehren-Abend
für Herrn
K. Wild-Noris
als
Hans Klaus Kersting
Drei alte Schachteln
Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr.

Promenaden-Wagen braun, mit neuem Verdeck, und ein Kinderstühlchen mit Laufring und Kino mit Film u. Bild. zu verkauf. (48229 Rottmannstr. 8.

Grosser Logensaal
Humboldtstrasse 14
Abends 8 Uhr.
Heute, den 22. Februar 1926 u.
Mittwoch, den 24. Februar 1926
KANT-VORTRÄGE
Professor Dr. E. **Horneffer.**
Karten zu R.-M. 2.00 bei Oskar Hengstenberg und an der Abendkasse.

Königshof-Festsäle, Essen
Inh.: H. Löhmann, H. Lämmel.
Ab 20. Februar bis einschl. 3. März nachmittags u. abends
Gastspiel:
Bernhard Effé

Würmer
Parasiten im Darmkanal, die jetzt massenhaft auftreten und der Gesundheit großen Schaden bringen, **Spul-** (Darm) und **Maden-** (After-) Würmer, gegen die damit Behaftete verzweifelt kämpfen und vergebliche Kuren
machen
besonders die gefährlichen, außerordentlich hartnäckigen, jahrelang nicht los zu werdenden Afterwürmer, welche Kindern und Erwachsenen die besten Säfte wegzehren und den Menschen quälen, trostlos und
elend
machen, vertreibt dauernd **Wurmitin die bevorzugte Wurmschokolade.**
Allein echt nur im
Wörrishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3

Eier-Brikett
das Beste u. Billigste für Herd u. Dauerbrand.
Billiges Brennholz für Bäcker und Hausbrand
Kohlen, Koks und Anthrazit.
Fritz Carl, Hubertusstr. 3 Telephon 3759

UFA **THEATER TONHALLE**
Täglich unter größter Begeisterung des Publikums.
Ein Walzertraum



Deutschlands schönster Film und der größte Erfolg, den die Ufa zu buchen hatte.
Letzte Vorstellung **8 Uhr.**

Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium
BAD SALZUFLEN
Lippe. Teutoburger-Wald.
1. 3. 26.
Frühjahrskur-Beginn
Herz-, Nerven-, Frauen-, Luftwegekrankh., Rheuma
Tägliche Konzerte
Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien.
Auskunft durch Lipp. Badeverwaltung und Reise- und Verkehrsbüros

Weitmar!
Wirtschaftliche Vereinigung Weitmar
Heute abend 8 Uhr bei Lohrmann
Gr. Versammlung
Redner: **Landtagsabgeordneter Janssen**

Kochherde
beste Fabrikate
zu R.-Mk. **70.-,** 80.-, 90.-, 100.-, 120.-, erhalten Kreditwürdige **Anzahlung Mark 10.-,** bei wöchentlicher Abzahlung von **5.-** an.
Oefen und Kamine
staunend billig!
LK18
Wegen vorgerückter Saison werden hierauf **20% Rabatt** gewährt.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.
Wilhelm Hornig
Bochum, Brückstr. 63
gegenüber Haltestelle »Kortländer«.



Das Köstritzer Schwarzbier ist nach meiner reichen 20jährigen Erfahrung tatsächlich das beste Kräftigungsmittel, das ich kenne und wird es wohl bleiben, da keines der zahllosen in dieser Zeitspanne auf den Markt geworfenen sogenannten Kräftigungsmittel auch nur annähernd den Vergleich mit dem Köstritzer Bräu aushalten könnte.
San.-Rat Dr. Sch. in O. (2115)
Köstritzer Schwarzbier
das Bier für Sie!
Erhältlich bei Carl Schepp, Biergroßhandlung, Bochum, Mauritiusstraße 17, Telefon 2491 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Eisenschrott - - - - - Altmetalle
Gebr. Vogel, Kronprinzenstr. 16
Fernsprecher 2153 — Gegr. 1887
Lumpen - - - - - - Papierabfälle

Räumung
des Konkurslagers Tenhaeff am Westfalenplatz
in kürzester Frist
Stoffe, Anzüge, Mäntel, noch große Auswahl.

Bochumer Nachrichten.

Versammlungs- und Umzugsrecht.

Zurzeit des Margiesprozesses war die Stadt Bochum zweieinhalb Wochen lang der Schauplatz von Demonstrationen, zu denen die Veranstalter auch größere Trupps von außerhalb herangezogen hatten. Diese täglichen Kundgebungen erweckten wegen mancherlei Begleiterscheinungen in der Bürgerschaft Mißstimmung; insbesondere wurde es kritisiert, daß Kundgebungen auch nach 10 Uhr abends und in aller Herrgottsfrüh die Ruhe beeinträchtigten. Wie denn allgemein Klagen über nächtliche Ruhestörungen durch politische Kampforganisationen der verschiedenen Richtungen und durch sonstige unruhige Elemente laut wurden. Polizeipräsident Stieler ist, wie er in einer am Samstag im Polizeipräsidium abgehaltenen Pressebesprechung mitteilte, den erhobenen Klagen nachgegangen. Soweit es in seiner Macht liegt, will er allen Ausschreitungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, entgegentreten. Das in der Verfassung verankerte Recht der Versammlungsfreiheit muß natürlich unangetastet bleiben, es ist auch niemals der Polizei zugemutet worden, hier ihre Befugnisse zu überschreiten. Nach Entscheidungen des Reichs- und Kammergerichts wie auch des Oberverwaltungsgerichts bedarf es weder der Anmeldung, noch der Genehmigung, um Versammlungen im Freien abzuhalten. Nur der Reichspräsident hat das Recht, diese Bestimmung der Verfassung außer Kraft zu setzen oder die Länderregierungen damit zu beauftragen. In Preußen sind alle Beschränkungen mit dem 7. Dezember 1924 aufgehoben. Ein Verbot öffentlicher Versammlungen oder Umzüge kann nach Artikel 23, Absatz 2 der Reichsverfassung nur erfolgen bei unmittelbarer Gefahr. So hat, wie der Polizeipräsident ausführte, bei den Margieskundgebungen die Polizei eingegriffen, als die Gefängnisverwaltung mitteilte, daß durch die Umzüge (oder vielmehr durch die Rufe der Demonstranten) die Gefängnisinsassen beunruhigt würden. Dann wurden die Straßen in der Nähe des Gerichtes und des Gefängnisses gesperrt. Mit allgemeinen Polizeiverordnungen kann ein Vorgehen der Polizei nicht begründet werden. Die Polizei ist sogar verpflichtet, zugelassene Demonstrationen zu schützen. Nur dann, wenn die Demostration größere Gegenkundgebungen auslösen und so Gefahr heraufbeschwören würde, kann sie untersagt werden.

Das Waffenverbot soll, so erklärte der Polizeipräsident, strenger durchgeführt werden. (Zu den Waffen rechnen auch Eichenstöcke, Gummiknüppel, Schlagringe usw.) Die Polizei wird in größerem Umfange bei allen Kundgebungen der sogenannten Kampforganisationen aller Richtungen Revisionen auf Waffen vornehmen lassen. Finden sich dabei Anstände, so soll den Organisationen, deren Mitglieder den gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen zuwiderhandeln, fortan verboten werden, öffentliche Kundgebungen zu veranstalten, da dann aus ihrem Charakter geschlossen werden kann, daß von ihnen unmittelbare Gefahr droht. — Das Mitführen von Plakaten ist gestattet, sofern Plakate und Schilder keinen aufreizenden Inhalt haben. Zweifelhaft erscheint es, ob die Mitnahme von Musik gestattet ist; es soll geprüft werden, ob in verkehrsreichen Straßen ihre Mitnahme nicht zu untersagen ist.

Straßen- und verkehrspolizeiliche Anordnungen (z. B. Nichtbetreten des Straßenbahngleises, Verbot der Kreuzungen, des zu breiten Aufmarsches) sind nach dem Gesetze zum Schutze der Teilnehmer an der Kundgebung zu treffen. Die Sperrung ganzer Straßenzüge ist nur aufgrund ganz bestimmter Unterlagen möglich. Eine Möglichkeit des Einschreitens liegt vor, wenn ruhestörender Lärm verübt wird. (Das gilt besonders für die Nachtzeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, die in den unruhigen Wochen öfter durch Lärm gestört wurde. Hier will der Polizeipräsident sein Möglichstes tun, um berechtigten Beschwerden abzuhelfen.)

Wir pflichten dem Polizeipräsidenten in der Mahnung an die „Kampforganisationen" bei, Selbstdisziplin zu üben und alles zu unterlassen, was Zusammenstöße und Unruhen herbeizuführen geeignet ist. Wenn diese Mahnungen aller Besonnenen nichts nützen, dann bliebe nur noch ein radikales Verbot all dieser Organisationen übrig; der Tag, an dem dieses geschehe, würde ein Freudentag für die Polizei sein, meinte Polizeipräsident Stieler. Leider fehlt es noch an dem in der Verfassung vorgesehenen Reichsgesetz, das die Anmeldepflicht für Versammlungen und Kundgebungen regelt. Die Gesetzeslücke kommt meist nur den destruktiven Elementen zugute.

Wenn Kundgebungen im Rahmen des Ordnungsmäßigen stattfinden, nicht die Ruhe und nicht den Verkehr stören, ist nichts dagegen einzuwenden. Sie dürfen aber nicht zur Terrorisierung des übergroßen Teiles der Bevölkerung durch eine kleine Minderheit führen. Kundgebungen aber, die dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen, verpuffen wirkungslos. Das sollten die Veranstalter sich merken.

** **Schulnachrichten.** Endgültig angestellt wurde die evangelische Lehrerin Margarete Linden in Gelsenkirchen, Eva Syben in Gelsenkirchen. Auf Antrag werden aus dem öffentlichen Schuldienst des Bezirks entlassen: die technische Lehrerin Frau Martha Rodich, geb. Schäfer, in Gerthe, Lehrer Friedrich Schwenner in Röhlinghausen, Lehrerin Maria Schirk in Gelsenkirchen. Versetzt in den Ruhestand werden: die Lehrerin Regine Nelke in Weitmar und die technische Lehrerin Johanna Klute in Bochum.

(×) **Doppeljubiläum.** Am heutigen Montag können die Eheleute Restaurateur August Stürmann ihr 25jähriges Ehejubiläum begehen. Gleichzeitig vermag Stürmann auf eine 25jährige Gastwirts- und Restaurationstätigkeit zurückblicken. Herr Stürmann hat es verstanden, seine Restauration „Westfälischer Hof" zu einer angenehmen bürgerlichen Gaststätte auszugestalten.

+ **Zur letzten Ruhestätte.** Unter großer Beteiligung wurde am Samstag nachmittag die Leiche des so plötzlich verstorbenen Justizrats Pean auf den neuen Friedhof beigesetzt. Vereine mit umflorter Fahne schritten dem Totenwagen voraus, hinter dem die Angehörigen, die Vertreter des Land- und Amtsgerichts, die Mitglieder des Anwaltsvereins, Vertreter von Körperschaften und das übrige Leichengefolge schritten. Achtungsvolle Teilnahme begleitete den Trauerzug. Nach der ergreifenden Grabrede des amtierenden Geistlichen traten viele, viele hinzu, um einen letzten Blick auf den Schrein zu tun, der eines Mannes sterbliche Hülle birgt, der sich im Leben viele Freunde erworben hatte.

× **Auszahlung von Militärversorgungsgebührnissen.** Mit Rücksicht darauf, daß der 28. Februar ein Sonntag ist, zahlen die Postanstalten die Militärversorgungsgebührnisse für März bereits vom 26. Februar an aus.

✠ **Kirchensteuern.** Im Anzeigenteil werden die Kirchensteuern für das vierte Vierteljahr des Rechnungsjahres 1925 von der Kirchensteuerabteilung öffentlich angemahnt.

U **Quittungskartennachschau.** Die Revision der Quittungskarten wird fortgesetzt Marienplatz, Marienstraße Nr. 1 bis 9, Rottstraße 1 bis 48, Schillerstraße 1 bis 27, Kirch- und ABC-Straße. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

× **Die Einstellung der Köln — Berliner Schlafwagenzüge.** Der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer zu Köln hat anläßlich des Beschlusses der Reichsbahnverwaltung, die Schlafwagenzüge D. 15/16 zwischen Köln und Berlin (über Bochum) vom 28. Februar ab einzustellen, den Generaldirektor der Reichseisenbahn dringend gebeten, von dieser Absicht abzusehen. Einen gleichen Schritt hat die Industrie- und Handelskammer Bochum getan.

Der Paulusturm in Stromberg (Kreis Beckum)



Der ehemalige Wachtturm der Burg Stromberg, 1425 von Bischof Heinrich in Münster mit der Burg wieder aufgebaut, ist das letzte vollständig erhaltene Wahrzeichen der ehemaligen festen Burg in Stromberg. Sie war der Sitz der mächtigen Burggrafen von Stromberg; die Gründung der Burg geht auf Karl den Großen zurück, der sie zum Schutz des Klosters Liesborn errichten ließ. Auf dem Burghofe liegt die uralte Wallfahrtskirche; ihre Gründung geht ins 11. Jahrhundert zurück. Auf der großen Terrasse der Wallfahrtskirche fand in diesem Sommer die Aufführung des alten Kölner Spiels von Jedermann in der Bearbeitung von Nießen statt. An 37 Spieltagen haben dieses Freilichtspiel über 60 000 Zuschauer besucht.

** **Wan man sich im Fasching vergnügte.** Zu der Not der Zeit in grellem Widerspruch stand die Vergnügungsseuche, die zu Fastnacht ihren Höhepunkt erreichte. Im Bezirk des Polizeipräsidiums Bochum sind für die Zeit vom 13. bis 16. Februar 380 Mitteilungen über stattfindende Festlichkeiten und 399 Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde eingegangen. Es entfallen: auf den Bezirk Bochum: 140 Festlichkeiten und 170 Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde; auf den Bezirk Herne: 56 Festlichkeiten, 37 Anträge betr. Verlängerung der Polizeistunde; auf den Bezirk Gelsenkirchen: 194 Festlichkeiten, 192 Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde. Diese Zahlen sind, wenn man an die große Not in weiten Volkskreisen denkt, beschämend.

★ **Selbstmorde im Polizeibezirk Bochum-Gelsenkirchen.** Die Zahl der Selbstmorde betrug im Jahre 1924 insgesamt 63 (51 männliche, 12 weibliche); im Jahre 1925 dagegen 84 (65 männliche, 19 weibliche). Davon entfallen auf den Bezirk Bochum im Jahre 1924 22 männliche, 1 weibliche; 1925 26 männliche, 1 weibliche. Auf den Polizei-Amtsbezirk Gelsenkirchen kamen im Jahr 1925 22 männliche, 7 weibliche, 1925 dagegen 26 männliche, 10 weibliche; auf den Polizei-Amtsbezirk Herne: im Jahre 1924 7 männliche, 4 weibliche, 1925 hingegen 13 männliche, 6 weibliche. Die Zunahme der Selbstmorde ist zurückzuführen auf das große wirtschaftliche Elend, das manchen zur Verzweiflung treibt.

a **Knappschaftsverwaltungen und Zivildienstberechtigte.** Die Tagung der Fachgruppe „Ruhrknappschaft" im Reichsverbande der Büroangestellten und Beamten in Bochum befaßte sich mit der Absicht der Reichsregierung, einen bestimmten Prozentsatz der Stellen bei den Knappschaftsverwaltungen den Zivildienstberechtigten (Militäranwärtern) frei zu halten. In entschiedener Weise wurde gegen diese Absicht Stellung genommen. Eine Entschließung erhebt Protest, unter Hinweis darauf, daß tausende von Angestellten, darunter auch viele Knappschaftsangestellte, außer Stellung sind und ihnen hierdurch eine Rückkehr in den erlernten Beruf unmöglich gemacht wird und durch Schaffung derartiger gesetzlicher Bestimmungen weitere Tausende dieser Angestelltenkategorie brotlos werden. Hoffentlich hat der Protest den gewünschten Erfolg!

g. **Verband für Jugendpflege.** Am Freitag abend hielt im Schulkinosaal der Mühlenschule Lehrer Dellmann einen Vortrag über Wanderungen in der Heimat. Der Vortrag wurde durch eine Anzahl Lichtbilder, die die wichtigsten und sehenswertesten Punkte zeigten, vervollständigt. Der erste Abschnitt führte durch das Wittgensteiner und Siegener Land. Der Vortragende legte eingehend die geschichtliche Entwickelung und die wirtschaftliche Bedeutung dar. Im zweiten Abschnitt des Vortrages wurde eine Wanderung durch die Münsterländer Bucht wiedergegeben.

Der dritte Aufwertungsvortrag. Am Samstag wurde im Rahmen der Verwaltungsakademie der dritte Aufwertungsvortrag gehalten. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Redners aus Münster war Rechtsanwalt Dr. Kamp aus Duisburg gewonnen. der in zweistündigen Darlegungen das weite Gebiet der Aufwertung für Industrieobligationen, Pfandbriefe, Sparkassenguthaben und andere Forderungen behandelte. Man sah auch hier wieder die vielerlei Sonderbarkeiten und Verzwicktheiten, die bei einer nervösen Gesetzesmacherei untergelaufen sind und die den Juristen wie den Verwaltungsbeamten die größten Kopfschmerzen machen müssen. Der Redner sprach inbezug auf die Sparkassenguthaben auch von dem durch manche Sparkassen bereits in Anwendung gebrachten „Wilhelmshavener System". Es lohnt sich, über die Art dieser Aufrechnung der Sparkassenkonten einiges zu sagen. Dieses „Wilhelmshavener System" enthält Bestimmungen, die von seiten der Sparer den schärfsten Widerspruch erfahren. Es wird festgesetzt, daß Beträge, die nach dem 1. Januar 1918 eingezahlt wurden, nach der im Gesetz festgelegten Meßzahl in Goldmark umgerechnet werden, während Abhebungen zum

Kriminal-Statistik

aus dem Bereiche des Polizei-Präsidiums Bochum-Gelsenkirchen 1924 und 1925.

(Die eingeklammerten Zahlen sind die des Jahres 1924.)

Tötungsdelikte	6	(18)
Raub und räuberische Erpressung	33	(104)
Diebstahl	4404	(6128)
Davon schwere Fälle	1335	(1923)
Gewaltsame Notzucht und Unzucht	125	(62)
Unzüchtige Handlungen mit Kindern	160	(146)
Brandstiftung	18	(15)
Münzverbrechen	347	(399)

Diese Zahlen zeigen, so erschreckend sie allgemein sind, doch eine Verminderung gegen das Jahr 1924 von etwa 25 Prozent. Erfreulich ist der Rückgang der Tötungs-, Raub- und Diebstahlsdelikte. Aeußerst bedenklich ist die Zunahme der gewaltsamen Unzucht, Notzucht und der Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern. In den ersteren Fällen 100 Prozent! Die vorstehenden Zahlen geben ein Bild von der umfangreichen Tätigkeit, die die Kriminalpolizei hier zu entfalten hat. Aus dienstlichen Gründen kann nicht mitgeteilt werden, wieviele von den Strafdelikten durch die Kriminalpolizei aufgedeckt und der Täter der verdienten Strafe entgegengeführt worden ist. Zumeist hat die Kriminalpolizei im Zusammenwirken mit den anderen Dienstzweigen hervorragende Erfolge aufzuweisen. So sind z. B. von den 125 Fällen der Notzucht usw. ungefähr 105 Fälle bis jetzt aufgeklärt. Bei anderen Delikten ist es ähnlich. Viel mehr könnte noch erreicht werden, wenn die Bevölkerung sich an der Aufklärung der Verbrechen und Vergehen besser beteiligen und die Kriminalpolizei besser unterstützen würde. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Angaben von Privatpersonen, die vertraulich zu behandeln gewünscht werden, unbedingt vertraulich behandelt werden.

Im Gesamtbezirk wurden an Strafverfügungen erlassen

im Jahre 1924 16 000 in Höhe von 86 800 RM.,
im Jahre 1925 15 000 in Höhe von 90 700 RM.

Gegenüber den letzten Jahren ist eine erhebliche Abnahme der Anzeigen festzustellen. So betrugen in Gelsenkirchen die Zahl der Anzeigen im Jahre 1912 12 479, während sie im Jahre 1925 sich auf 6254 bezifferte. Es zeigt sich in diesen Zahlen zweifellos das Ergebnis der Bestrebungen, in erster Linie die Bevölkerung durch Belehrung und Aufklärung und erst in letzter Linie durch Strafverfügungen zur Befolgung der polizeilichen Vorschriften anzuhalten. Dies Bestreben wird auch in Zukunft fortgesetzt werden.

Von den Strafverfügungen entfallen etwa 35 Prozent auf Uebertretungen im Straßenverkehr; etwa 50 Prozent der Strafverfügungen erfolgten wegen groben Unfugs, der Rest wegen Melde- und sonstiger Uebertretungen. Leider ist im Jahre 1925 die Zahl der Anzeigen wegen ruhestörenden Lärms gestiegen, während bei den sonstigen Uebertretungen eine Abnahme zu verzeichnen ist. Um die Bevölkerung noch wirksamer gegen nächtliche Radauhelden zu schützen, sollen scharfe Maßnahmen ergriffen werden, die den Nachtsängern, Sumpfunken und Krakehlern die Lust benehmen, die nächtliche Ruhe (10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) zu stören. Die Polizeibeamten sollen unnachsichtlich einschreiten und keinerlei Rücksicht nehmen gegen alle, die sich ungebührliches Betragen herausnehmen. Die ordnungsliebende Bevölkerung wird es dem Polizeipräsidenten danken, wenn er hier mit fester Hand durchgreift.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Madame Circe.

6) Roman von **Ernst Klein.**

(Nachdruck verboten.)

„Armer Bozo!" fuhr er auf, wild und verzweifelt. „Sehen Sie, das muß man sich sagen lassen! Armer Bozo! Und ich hab' mir immer eingebildet, ich sei so was wie ein Mann! Und nun bin ich glücklich, dankbar, daß Sie mir die Hand auflegen und „Armer Bozo!" zu mir sagen! Denn die anderen, denen Sie die Seele im Leib gerade so herumdrehen wie mir, haben ja nicht einmal das! Oh, Elisabeth Worth, ich liebe Sie! Wie liebe ich Sie!"

Dann stürzte er fort, und sie zuckte die Achseln. Doch Stanko Dazkovic nahm die Sache nicht so phlegmatisch auf.

„Der Bozo war immer ein verrückter Kerl", sagte er. „Werden Sie sehen, wird er noch was anstellen."

Er hatte recht.

Drei Tage später warf Bozo Dimitrievic im Jockeiklub Sir Harald Bloughton das Whiskyglas ins Gesicht, weil dieser die Ansicht äußerte, Frau Elisabeth Worth sei gar nicht so mysteriös, wie sie die Welt glauben mache. Die richtige Ziffer auf den Scheck geschrieben, und Madame — — —

Weiter kam er nicht, denn da traf ihn schon Bozos Glas mitten auf die Nase. Ein Faustschlag folgte, und es entwickelte sich eine kleine, aber animierte Prügelei, bei der Bozo die ihm fehlenden Kenntnisse im Boxen durch eine blutdürstige Wildheit ersetzte.

Eine Prügelei im Jockeiklub de France! Ein noch nie dagewesener Skandal! , Ein Shimmy in Westminster Abbey kein kein größeres Sakrileg sein! Die serbische Regierung berief schleunigst ihr „enfant terrible" Bozo Dimitrievic ab und schickte ihn als Bezirkskommissar nach Mazedonien — dort, wo es am dicksten ist.. Bozo verließ Paris, ohne Elisabeth zu sehen — er hatte nicht den Mut dazu. Aber als er in Prilep ankam, ließ er sich sämtlichen in der Stadt aufzutreibenden Slibovitz kommen, trank sich einen selbst für balkanische Verhältnisse phantastischen Rausch an, stieg, als kein Slibovitz mehr in Prilep war, zu Pferde, um im nächsten Ort weiterzusaufen; stürzte nach zehn Schritt aus dem Sattel und brach sich das Genick.

Das war Elisabeths erstes Opfer.

„So ein Esel!" sagte Stanko Dazkovic.

Sie sagte nichts, sondern fuhr in die Komische Oper, wo Graf und Gräfin Leuenström sie in ihre Loge geladen hatten.

Der junge Winston Huntley, einziger Sohn und Erbe des Lord Sealsby, war das zweite Opfer.

Er war lungenkrank, unheilbar. Vier Monate, hatten sich die Aerzte ausgerechnet, konnte er mit dem Fetzchen noch leben, das ihm von seinen Lungen geblieben war: In Nizza lernte er Elisabeth kennen, mit der ganzen fiebernden Leidenschaft des Lungenkranken warf er ihr seine Liebe entgegen. Er war dreiundzwanzig Jahre alt, ein hübscher Junge, mit traurigen, heißhungrigen Augen und kannte sein Schicksal.

Am zweiten Tage ihrer Bekanntschaft kam er in die Villa „Monbijou", in der Elisabeth wohnte. Als ein Mann, für den jede Minute ebenso viel Leben bedeutet wie für andere ein Jahr, ging er geradewegs auf sein Ziel los.

„Madame," sagte er, „die Aerzte geben mir vier Monate, und mein Vater gilt als einer der reichsten Männer der Vereinigten Königreiche. Ich werde Sie in meinem Testament als Universialerbin einsetzen, wenn Sie kommen und mir über diese letzten vier Monate hinweghelfen wollen. Vielleicht haben sich die Aerzte geirrt, und ich gereiche gerade noch für zwei Monate. „Tant mieux pour vous." Ich bin ein Sterbender, Madame! Man sagt von Ihnen, Sie hätten kein Herz, keine Liebe für alles, was sich Mann nennt. Das mag wahr sein. Ich weiß es nicht, aber ich finde, die Leute, die Sie gleichzeitig als die schönste Frau der Welt schildern, haben gerade so viel gesagt, daß sie nicht hinter der Wahrheit zurückbleiben. Ich bin ein Sterbender, Madame, ich biete Ihnen ein Vermögen und verlange dafür nichts als ein bißchen Mitleid."

Elisabeth sah ihn freundlich an, versicherte ihn ihres tiefsten Mitleids und schickte ihn fort. Er ging hin und nahm sämtliche Chloralpulver, die ihm der behandelnde Arzt zur Beruhigung seiner Schmerzen verschrieben hatte, auf einmal.

„Schade," meinte Gospodin Stanko Dazkovic, „das Geschäft hätte man machen können. Zumindest das Testament hätte man sich anschauen können."

„Ist das Ihr Ernst?"

Ganz dunkel wurden dabei die blauen Augen.

„Ah, gar keine Spur — ich — ich — hab nur so — so — gedacht — —" stotterte der Gospodin und verzog sich.

Irgendwie wurde die Geschichte bekannt. Vielleicht schrieb der arme Teufel einen Abschiedsbrief, in dem er den Grund angab, der ihn veranlaßte, unter seine vier Monate einen so radikalen Strich zu ziehen. In den Londoner Gesellschaftsblättern, im „Bystander" und im „Tatler", erschienen ein paar Andeutungen, die zwar Elisabeths Namen verschwiegen, indessen keinen Zweifel darüber ließen, wer unter der „weltbekannten herben Schönheit" gemeint war.

Das war die Geschichte von Elisabeths zweitem Opfer. Die dritte verlief minder tragisch: doch sie machte Elisabeth zur internationalen Berühmtheit. John Stewart Davison, der Chikagoer Getreidekönig, war ihr Held, ihr passiver Held selbstverständlich.

Dieser Mann, einer von den „big three", die von ihren Bureaus in Chicago aus der Welt den Preis ihres Brotes diktieren, hatte im Internationalen Sportingclub ungefähr derselben Meinung Ausdruck gegeben, deretwegen Sir Harald Bloughton das Whiskyglas des armen Bozo ins Gesicht bekommen hatte.

„Jede Frau hat ihren Preis", hatte er erklärt „Es muß ja nicht immer bares Geld sein — — —"

„Winston Huntley bot ihr sein Vermögen!" hatte jemand eingeworfen.

„War ihr vielleicht nicht groß genug für die Chance, sich den sicheren Tod zu holen. „Hang it all" — bei dem Preis muß auch der Mann sein, der ihn bietet."

John Steward Davison war schon ein Mann. Fünf Fuß zehn Zoll hoch, breit, vielleicht ein bißchen zu breit, ein Mann dazu, der gewohnt war, die Welt zittern zu sehen, wenn er den Finger hob. Kurz und gut, das Ende dieser diskreten Unterhaltung über eine schöne Frau war, daß der Chikagoer zehntausend Dollar wettete, er werde die bis jetzt uneroberte Festung zu Fall bringen.

Elisabeth hatte immer den einen oder anderen guten Freund, der ihr zutrug, was über sie gesprochen wurde. Sie war es gewohnt, daß sie durch die Fangzähne der Gemeinheit geschleift wurde — seit der Minute in dem Schlafwagen, da irgendein Mensch sie als „ein prachtvolles Frauenzimmer" klassifizierte. Sie hatte mit der Zeit gelernt, die Achseln dazu zu zucken.

Dieses Mal war es Stanko Dazkovic selbst, der ihr die Geschichte von der Wette erzählte. Ihm hatte sie der Oberkellner in seinem Hotel ins Ohr geflüstert.

„Wirklich wahr, muß man sich schämen, Mann zu sein," knurrte er als eigenen Kommentar hinter seinem Berichte her, „wenn man hört, wie Männer untereinander über eine Frau reden."

Sie lachte.

„Wundert Sie das, Dazkovic? Mich nicht. Ich bin ja eine alleinstehende Frau, hübsch bin ich auch — also! Da man mich nicht mit den Händen befudeln kann, tobt man sich in Worten aus. Lassen Sie sie reden, Dazkovic! Uns tut's nicht mehr weh."

„Ist und bleibt aber doch bodenlose Niedertracht, Elisabeth. Sollten Sie dem Kerl eins auswischen. Ich bin alt und dick und zuckerkrank — dreiundeinhalb Prozent hat dieser Gauner von Doktor neulich konstatiert! — ich kann nichts für Sie tun. Der arme Bozo, der Esel, ist tot! Und das wär' Gelegenheit, Maria und Josef, was für Gelegenheit! Könnte man auch Eindruck von der verflixen Geschichte mit dem jungen Huntley bissel verwischen — war nicht sehr günstig, wissen Sie — —"

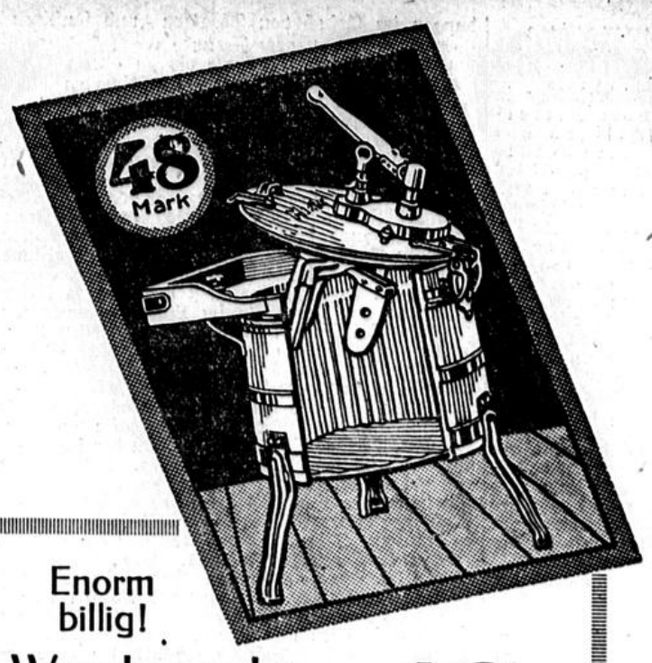
„Was geht das mich an?"

„Das schon Elisabeth, aber schauen Sie, das ist doch bodenlose Niedertracht, Sie zum Gegenstand einer Wette zu machen. Wie bei Pferd! Nächstens wird man Odds gegen Sie legen, 1 : 2 oder 1 : 3 — — joi, wenn ich daran denk' packt mich die Wut!"

Sie sah ihn höhnisch an. In ihren Augen begannen böse Lichter zu funkeln.

(Fortsetzung folgt.)

Einmaliges Angebot!



Enorm billig!

Waschmaschine „Original Miele" mit Uebersetzung, 3 Jahre Garantie **48.00**

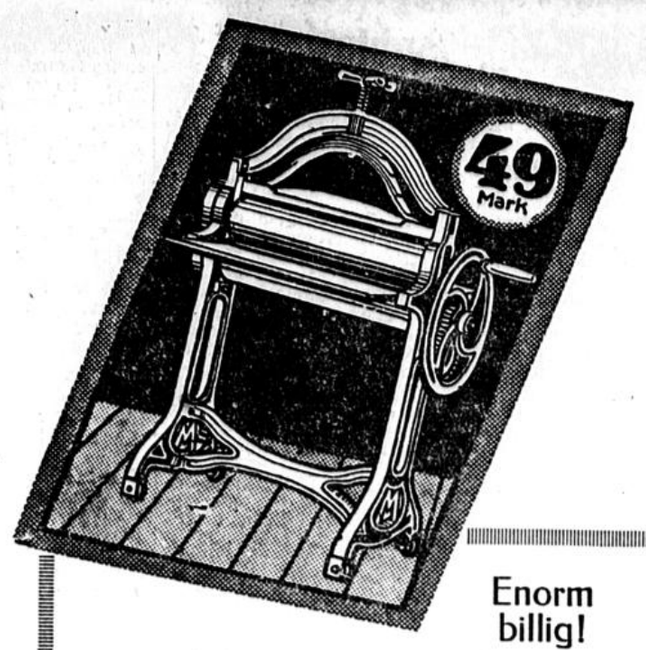
Haushaltmaschinen

Mandelreiben „Alexanderwerk"	1.75
Reibemaschinen „Alexanderwerk"	3.75
Fleischhacker „Alexanderwerk", emailliert	4.90
Fleischhacker „Alexanderwerk", verzinnt	5.25
Brotschneidemaschinen „Alexanderwerk"	5.75
Küchenwagen „Krups-Ideal"	8.90
Tafelwagen „Krups" mit 2 Messingschalen	11.50

Wringmaschine „Record" mit 2 Heiss-Wringerwalzen, 33 cm, 5 Jahre Garantie **19.75**

Emaille-Küchen-Garnitur kobaldblau, mit Goldlinie, 21teilig **47.50**

Beachten Sie die Spezial-Fenster 15 bis 17, Harmoniestr. und die Extra-Auslagen im 3. Stock.



Enorm billig!

Mangelmaschine „Original Miele" 3 Jahre Garantie **49.00**

Ein Waggon

Zinkwaren

extra schwere Ware

Eimer	1.15, 1.05, 95 Pf.
Mülleimer 36 cm	4.50
Wannen oval und rund	2.10, 1.95, 1.75
Waschkessel mit Schlußranddeckel	3.35, 2.95
Einlagesiebe für Waschkessel	95 Pf., 85 Pf.
Brausen für Waschkessel	1.95, 1.75, 1.55

Ein Waggon

Emaille

bestbewährtes Fabrikat

Kaffeekannen	1.25, 95 Pf.
Wasserkannen	1.55, 1.35
Stielkasserollen	65, 50, 40 Pf.
Belgische Kasserollen	2.50, 2.10, 1.75
Salatseiher	1.50, 1.35
Spülschüsseln mit 2 Griffen	1.95

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Vereinigte
Stadttheater
Bochum · Duisburg.

Montag, 22. Febr., 7.30 bis 10.45: A. 21:
Herodes und Mariamne.
Dienstag, 23. Febr., 8 Uhr:
Vormiete.
8. Symphonie-Konzert.
R. Strauß: „Till Eulenspiegel". E. Lalo: Cellokonzert. M. Reger: Hiller-Variationen.
Leitung: Professf. Havemann, Berlin. Karl Fränkle, Solist: Bochum.

Union-Palast

Täglich 8 Uhr:
Der große Erfolg!
Drei alte Schachteln
Operette in 3 Akten
Musik von Walter Kollo.
Mittwoch 8 Uhr:
Ehren-Abend
für Herrn
K. Wild-Noris
als
Hans Klaus Kersting
Drei alte Schachteln
Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr.

Promenaden-Wagen braun, mit neuem Verdeck, und ein Kinderstühlchen mit Laufring und Kino mit Film u. Bild, zu verkauf. (48299
Rottmannstr. 5.

Grosser Logensaal
Humboldtstrasse 14
Abends 8 Uhr.
Heute, den 22. Februar 1926 u.
Mittwoch, den 24. Februar 1926
KANT-VORTRÄGE
Professor Dr. E. **Horneffer.**
Karten zu R.-M. 2.00 bei Oskar Hengstenberg und an der Abendkasse.

Königshof-Festsäle, Essen
Inh.: H. Löhmann, H. Lämmel.
Ab 20. Februar bis einschl. 3. März nachmittags u. abends
Gastspiel:
Bernhard Effé

Würmer
Parasiten im Darmkanal, die jetzt massenhaft auftreten und der Gesundheit großen Schaden bringen, **Spul-** (Darm) und **Maden-** (After-) Würmer, gegen die damit Behaftete verzweifelt kämpfen und vergebliche Kuren
machen
besonders die gefährlichen, außerordentlich hartnäckigen, jahrelang nicht los zu werdenden Afterwürmer, welche Kindern und Erwachsenen die besten Säfte wegzehren und den Menschen quälen, trostlos und
elend
machen, vertreibt dauernd **Wurmitin die bevorzugte Wurmschokolade.**
Allein echt nur im
Wörrishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3

Eier-Brikett
das Beste u. Billigste für Herd u. Dauerbrand.
Billiges Brennholz für Bäcker und Hausbrand
Kohlen, Koks und Anthrazit.
Fritz Carl, Hubertusstr. 3 Telephon 3759

UFA THEATER TONHALLE

Täglich unter größter Begeisterung des Publikums.

Ein Walzertraum



Deutschlands schönster Film und der größte Erfolg, den die Ufa zu buchen hatte.

Letzte Vorstellung **8 Uhr.**

Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium

BAD SALZUFLEN
Lippe. Teutoburger-Wald.
1. 3. 26.
Frühjahrskur-Beginn
Herz-, Nerven-, Frauen-, Luftwegekrankh., Rheuma
Tägliche Konzerte

Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien.
Auskunft durch Lipp. Badeverwaltung und Reise- und Verkehrsbüros

Weimar!
Wirtschaftliche Vereinigung Weimar
Heute abend 8 Uhr bei Lohrmann
Gr. Versammlung
Redner: **Landtagsabgeordneter Janssen**

Kochherde
beste Fabrikate
zu R.-Mk. **70.-,** 80.-, 90.-, 100.-, 120.-, erhalten Kreditwürdige **Anzahlung Mark 10.-,** bei wöchentlicher Abzahlung von **5.-** an.
Oefen und Kamine
staunend billig!
LK18
Wegen vorgerückter Saison werden hierauf **20% Rabatt** gewährt.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.
Wilhelm Hornig
Bochum, Brückstr. 63
gegenüber Haltestelle »Kortländer«.



Das Köstritzer Schwarzbier ist nach meiner reichen 20jährigen Erfahrung tatsächlich das beste Kräftigungsmittel, das ich kenne und wird es wohl bleiben, da keines der zahllosen in dieser Zeitspanne auf den Markt geworfenen sogenannten Kräftigungsmittel auch nur annähernd den Vergleich mit dem Köstritzer Bräu aushalten könnte.
San.-Rat Dr. Sch. in O. (2115)

Köstritzer Schwarzbier
das Bier für Sie!
Erhältlich bei Carl Schepp, Biergroßhandlung, Bochum, Mauritiusstraße 17, Telefon 2491 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Eisenschrott ----- Altmetalle
Gebr. Vogel, Kronprinzenstr. 16
Fernsprecher 2153 — Gegr. 1887
Lumpen ------ Papierabfälle

Räumung
des Konkurslagers Tenhaeff am Westfalenplatz
in kürzester Frist
Stoffe, Anzüge, Mäntel, noch große Auswahl.

49 Mark

Enorm billig!

49.00

le

... 1.25, 95 Pf.

..... 1.55, 1.35

. 65, 50, 40 Pf.

1 . 2.50, 2.10, 1.75

..... 1.50, 1.35

..... 1.95

zbier ist nach Erfahrung tat- smittel, das ich iben, da keines spanne auf den en Kräftigungs- den Vergleich shalten könnte. . in O. (2115)

ser bier Sie!

Biergroßhandlung, elefon 2491 und in hen Geschäften.

- Altmetalle

zenstr. 16

Gegr. 1887

Papierabfälle

ung

gers Tenhaeff latz

er Frist

Mäntel, noch

Bochumer Nachrichten.

Versammlungs- und Umzugsrecht.

Zurzeit des Margiesprozesses war die Stadt Bochum zweieinhalb Wochen lang der Schauplatz von Demonstrationen, zu denen die Veranstalter auch größere Trupps von außerhalb herangezogen hatten. Diese täglichen Kundgebungen erweckten wegen mancherlei Begleiterscheinungen in der Bürgerschaft Mißstimmung; insbesondere wurde es kritisiert, daß Kundgebungen auch nach 10 Uhr abends und in aller Herrgottsfrüh die Ruhe beeinträchtigten. Wie denn allgemein Klagen über nächtliche Ruhestörungen durch politische Kampforganisationen der verschiedenen Richtungen und durch sonstige unruhige Elemente laut wurden. Polizeipräsident Stieler ist, wie er in einer am Samstag im Polizeipräsidium abgehaltenen Pressebesprechung mitteilte, den erhobenen Klagen nachgegangen. Soweit es in seiner Macht liegt, will er allen Ausschreitungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, entgegentreten. Das in der Verfassung verankerte Recht der Versammlungsfreiheit muß natürlich unangetastet bleiben, es ist auch niemals der Polizei zugemutet worden, hier ihre Befugnisse zu überschreiten. Nach Entscheidungen des Reichs- und Kammergerichts wie auch des Oberverwaltungsgerichts bedarf es weder der Anmeldung, noch der Genehmigung, um Versammlungen im freien abzuhalten. Nur der Reichspräsident hat das Recht, diese Bestimmung der Verfassung außer Kraft zu setzen oder die Länderregierungen damit zu beauftragen. In Preußen sind alle Beschränkungen mit dem 7. Dezember 1924 aufgehoben. Ein Verbot öffentlicher Versammlungen oder Umzüge kann nach Artikel 23, Absatz 2 der Reichsverfassung nur erfolgen bei unmittelbarer Gefahr. So hat, wie der Polizeipräsident ausführte, bei den Margieskundgebungen die Polizei eingegriffen, als die Gefängnisverwaltung mitteilte, daß durch die Umzüge (oder vielmehr durch die Rufe der Demonstranten) die Gefängnisinsassen beunruhigt würden. Dann wurden die Straßen in der Nähe des Gerichtes und des Gefängnisses gesperrt. Mit allgemeinen Polizeiverordnungen kann ein Vorgehen der Polizei nicht begründet werden. Die Polizei ist sogar verpflichtet, zugelassene Demonstrationen zu schützen. Nur dann, wenn die Demostration größere Gegenkundgebungen auslösen und so Gefahr heraufbeschwören würde, kann sie untersagt werden.

Das Waffenverbot soll, so erklärte der Polizeipräsident, strenger durchgeführt werden. (Zu den Waffen rechnen auch Eichenstöcke, Gummiknüppel, Schlagringe usw.) Die Polizei wird in größerem Umfange bei allen Kundgebungen der sogenannten Kampforganisationen aller Richtungen Revisionen auf Waffen vornehmen lassen. Finden sich dabei Anstände, so soll den Organisationen, deren Mitglieder den gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen zuwiderhandeln, fortan verboten werden, öffentliche Kundgebungen zu veranstalten, da dann aus ihrem Charakter geschlossen werden kann, daß von ihnen unmittelbare Gefahr droht. — Das Mitführen von Plakaten ist gestattet, sofern Plakate und Schilder keinen aufreizenden Inhalt haben. Zweifelhaft erscheint es, ob die Mitnahme von Musik gestattet ist; es soll geprüft werden, ob in verkehrsreichen Straßen ihre Mitnahme nicht zu untersagen ist.

Straßen- und verkehrspolizeiliche Anordnungen (z. B. Nichtbetreten des Straßenbahngleises, Verbot der Kreuzungen, des zu breiten Aufmarsches) sind nach dem Gesetze zum Schutze der Teilnehmer an der Kundgebung zu treffen. Die Sperrung ganzer Straßenzüge ist nur aufgrund ganz bestimmter Unterlagen möglich. Eine Möglichkeit des Einschreitens liegt vor, wenn ruhestörender Lärm verübt wird. (Das gilt besonders für die Nachtzeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, die in den unruhigen Wochen öfter durch Lärm gestört wurde. Hier will der Polizeipräsident sein Möglichstes tun, um berechtigten Beschwerden abzuhelfen.)

Wir pflichten dem Polizeipräsidenten in der Mahnung an die „Kampforganisationen" bei, Selbstdisziplin zu üben und alles zu unterlassen, was Zusammenstöße und Unruhen herbeizuführen geeignet ist. Wenn diese Mahnungen aller Besonnenen nichts nützten, dann bliebe nur noch ein radikales Verbot all dieser Organisationen übrig; der Tag, an dem dieses geschehe, würde ein Freudentag für die Polizei sein, meinte Polizeipräsident Stieler. Leider fehlt es noch an dem in der Verfassung vorgesehenen Reichsgesetz, das die Anmeldepflicht für Versammlungen und Kundgebungen regelt. Die Gesetzeslücke kommt meist nur den destruktiven Elementen zugute.

Wenn Kundgebungen im Rahmen des Ordnungsmäßigen stattfinden, nicht die Ruhe und nicht den Verkehr stören, ist nichts dagegen einzuwenden. Sie dürfen aber nicht zur Terrorisierung des übergroßen Teiles der Bevölkerung durch eine kleine Minderheit führen. Kundgebungen aber, die dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen, verpuffen wirkungslos. Das sollten die Veranstalter sich merken.

** **Schulnachrichten.** Endgültig angestellt wurde die evangelische Lehrerin Margarete Linden in Gelsenkirchen, Eva Syben in Gelsenkirchen. Auf Antrag werden aus dem öffentlichen Schuldienst des Bezirks entlassen: die technische Lehrerin Frau Martha Rodich, geb. Schäfer, in Gerthe, Lehrer Friedrich Schwenner in Röhlinghausen, Lehrerin Maria Schirk in Gelsenkirchen. Versetzt in den Ruhestand werden: die Lehrerin Regine Nelke in Weitmar und die technische Lehrerin Johanna Klute in Bochum.

(×) **Doppeljubiläum.** Am heutigen Montag können die Eheleute Restaurateur August Stürmann ihr 25jähriges Ehejubiläum begehen. Gleichzeitig vermag Stürmann auf eine 25jährige Gastwirts- und Restaurationstätigkeit zurückblicken. Herr Stürmann hat es verstanden, seine Restauration „Westfälischer Hof" zu einer angenehmen bürgerlichen Gaststätte auszugestalten.

\+ **Zur letzten Ruhestätte.** Unter großer Beteiligung wurde am Samstag nachmittag die Leiche des so plötzlich verstorbenen Justizrats Pean auf den neuen Friedhof beigesetzt. Vereine mit umflorter Fahne schritten dem Totenwagen voraus, hinter dem die Angehörigen, die Vertreter des Land- und Amtsgerichts, die Mitglieder des Anwaltsvereins, Vertreter von Körperschaften und das übrige Leichengefolge schritten. Achtungsvolle Teilnahme begleitete den Trauerzug. Nach der ergreifenden Grabrede des amtierenden Geistlichen traten viele, viele hinzu, um einen letzten Blick auf den Schrein zu tun, der eines Mannes sterbliche Hülle birgt, der sich im Leben viele Freunde erworben hatte.

× **Auszahlung von Militärversorgungsgebührnissen.** Mit Rücksicht darauf, daß der 28. Februar ein Sonntag ist, zahlen die Postanstalten die Militärversorgungsgebührnisse für März bereits vom 26. Februar an aus.

‡ **Kirchensteuern.** Im Anzeigenteil werden die Kirchensteuern für das vierte Vierteljahr des Rechnungsjahres 1925 von der Kirchensteuerabteilung öffentlich angemahnt.

U **Quittungskartennachschau.** Die Revision der Quittungskarten wird fortgesetzt Marienplatz, Marienstraße Nr. 1 bis 9, Rottstraße 1 bis 48, Schillerstraße 1 bis 27, Kirch- und ABC-Straße. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

× **Die Einstellung der Köln — Berliner Schlafwagenzüge.** Der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer zu Köln hat anläßlich des Beschlusses der Reichsbahnverwaltung, die Schlafwagenzüge D. 15/16 zwischen Köln und Berlin (über Bochum) vom 23. Februar ab einzustellen, den Generaldirektor der Reichseisenbahn dringend gebeten, von dieser Absicht abzusehen. Einen gleichen Schritt hat die Industrie- und Handelskammer Bochum getan.

** **Wan man sich im Fasching vergnügte.** Zu der Not der Zeit in grellem Widerspruch stand die Vergnügungsseuche, die zu Fastnacht ihren Höhepunkt erreichte. Im Bezirk des Polizeipräsidiums Bochum sind für die Zeit vom 13. bis 16. Februar 380 Mitteilungen über stattfindende Festlichkeiten und 399 Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde eingegangen. Es entfallen: auf den Bezirk Bochum: 140 Festlichkeiten und 170 Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde; auf den Bezirk Herne: 56 Festlichkeiten, 37 Anträge betr. Verlängerung der Polizeistunde; auf den Bezirk Gelsenkirchen: 194 Festlichkeiten, 192 Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde. Diese Zahlen sind, wenn man an die große Not in weiten Volkskreisen denkt, beschämend.

* **Selbstmorde im Polizeibezirk Bochum-Gelsenkirchen.** Die Zahl der Selbstmorde betrug im Jahre 1924 insgesamt 63 (51 männliche, 12 weibliche); im Jahre 1925 dagegen 84 (65 männliche, 19 weibliche). Davon entfallen auf den Bezirk Bochum im Jahre 1924 22 männliche, 1 weibliche; 1925 26 männliche, 1 weibliche. Auf den Polizei-Amtsbezirk Gelsenkirchen kamen im Jahr 1925 22 männliche, 7 weibliche, 1925 dagegen 26 männliche, 10 weibliche; auf den Polizei-Amtsbezirk Herne: im Jahre 1924 7 männliche, 4 weibliche, 1925 hingegen 13 männliche, 6 weibliche. Die Zunahme der Selbstmorde ist zurückzuführen auf das große wirtschaftliche Elend, das manchen zur Verzweiflung treibt.

a **Knappschaftsverwaltungen und Zivildienstberechtigte.** Die Tagung der Fachgruppe „Ruhrknappschaft" im Reichsverbande der Büroangestellten und Beamten in Bochum befaßte sich mit der Absicht der Reichsregierung, einen bestimmten Prozentsatz der Stellen bei den Knappschaftsverwaltungen den Zivildienstberechtigten (Militäranwärtern) frei zu halten. In entschiedener Weise wurde gegen diese Absicht Stellung genommen. Eine Entschließung erhebt Protest, unter Hinweis darauf, daß tausende von Angestellten, darunter auch viele Knappschaftsangestellte, außer Stellung sind und ihnen hierdurch eine Rückkehr in den erlernten Beruf unmöglich gemacht wird und durch Schaffung derartiger gesetzlicher Bestimmungen weitere Tausende dieser Angestelltenkategorie brotlos werden. Hoffentlich hat der Protest den gewünschten Erfolg!

g. **Verband für Jugendpflege.** Am Freitag abend hielt im Schulkinosaal der Mühlenschule Lehrer Dellmann einen Vortrag über Wanderungen in der Heimat. Der Vortrag wurde durch eine Anzahl Lichtbilder, die die wichtigsten und sehenswertesten Punkte zeigten, vervollständigt. Der erste Abschnitt führte durch das Wittgensteiner und Siegener Land. Der Vortragende legte eingehend die geschichtliche Entwicklung und die wirtschaftliche Bedeutung dar. Im zweiten Abschnitt des Vortrages wurde eine Wanderung durch die Münsterländer Bucht wiedergegeben.

* **Der dritte Aufwertungsvortrag.** Am Samstag wurde im Rahmen der Verwaltungsakademie der dritte Aufwertungsvortrag gehalten. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Redners aus Münster war Rechtsanwalt Dr. Kamp aus Duisburg gewonnen, der in zweistündigen Darlegungen das weite Gebiet der Aufwertung für Industrieobligationen, Pfandbriefe, Sparkassenguthaben und andere Forderungen behandelte. Man sah auch hier wieder die vielerlei Sonderbarkeiten und Verzwicktheiten, die bei einer nervösen Gesetzesmacherei untergelaufen sind und die den Juristen wie den Verwaltungsbeamten die größten Kopfschmerzen machen müssen. Der Redner sprach inbezug auf die Sparkassenguthaben auch von dem durch manche Sparkassen bereits in Anwendung gebrachten „Wilhelmshavener System". Es lohnt sich, über die Art dieser Aufrechnung der Sparkassenkonten einiges zu sagen. Dieses „Wilhelmshavener System" enthält Bestimmungen, die von seiten der Sparer den schärfsten Widerspruch erfahren. Es wird festgesetzt, daß Beträge, die nach dem 1. Januar 1918 eingezahlt wurden, nach der im Gesetz festgelegten Meßzahl in Goldmark umgerechnet werden, während Abhebungen zum

Der Paulusturm in Stromberg (Kreis Beckum)



Der ehemalige Wachtturm der Burg Stromberg, 1425 von Bischof Heinrich in Münster mit der Burg wieder aufgebaut, ist das letzte vollständig erhaltene Wahrzeichen der ehemaligen festen Burg in Stromberg. Sie war der Sitz der mächtigen Burggrafen von Stromberg; die Gründung der Burg geht auf Karl den Großen zurück, der sie zum Schutz des Klosters Liesborn errichten ließ. Auf dem Burghofe liegt die uralte Wallfahrtskirche; ihre Gründung geht ins 11. Jahrhundert zurück. Auf der großen Terrasse der Wallfahrtskirche fand in diesem Sommer die Aufführung des alten Kölner Spiels von Jedermann in der Bearbeitung von Nießen statt. An 37 Spieltagen haben dieses Freilichtspiel über 60 000 Zuschauer besucht.

Kriminal-Statistik

aus dem Bereiche des Polizei-Präsidiums Bochum-Gelsenkirchen 1924 und 1925.

(Die eingeklammerten Zahlen sind die des Jahres 1924.)

Tötungsdelikte	6	(18)
Raub und räuberische Erpressung	33	(104)
Diebstahl	4404	(6128)
Davon schwere Fälle	1335	(1923)
Gewaltsame Notzucht und Unzucht	125	(62)
Unzüchtige Handlungen mit Kindern	160	(146)
Brandstiftung	18	(15)
Münzverbrechen	347	(399)

Diese Zahlen zeigen, so erschreckend sie allgemein sind, doch eine Verminderung gegen das Jahr 1924 von etwa 25 Prozent. Erfreulich ist der Rückgang der Tötungs-, Raub- und Diebstahlsdelikte. Aeußerst bedenklich ist die Zunahme der gewaltsamen Unzucht, Notzucht und der Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern. In den ersteren Fällen 100 Prozent! Die vorstehenden Zahlen geben ein Bild von der umfangreichen Tätigkeit, die die Kriminalpolizei hier zu entfalten hat. Aus dienstlichen Gründen kann nicht mitgeteilt werden, wieviele von den Strafdelikten durch die Kriminalpolizei aufgedeckt und der Täter der verdienten Strafe entgegengeführt worden ist. Zumeist hat die Kriminalpolizei im Zusammenwirken mit den anderen Dienstzweigen hervorragende Erfolge aufzuweisen. So sind z. B. von den 125 Fällen der Notzucht usw. ungefähr 105 Fälle bis jetzt aufgeklärt. Bei anderen Delikten ist es ähnlich. Viel mehr könnte noch erreicht werden, wenn die Bevölkerung sich an der Aufklärung der Verbrechen und Vergehen besser beteiligen und die Kriminalpolizei besser unterstützen würde. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Angaben von Privatpersonen, die vertraulich zu behandeln gewünscht werden, unbedingt vertraulich behandelt werden.

Im Gesamtbezirk wurden an Strafverfügungen erlassen

im Jahre 1924 16 000 in Höhe von 86 800 RMk.,
im Jahre 1925 15 000 in Höhe von 90 700 RMk.

Gegenüber den letzten Jahren ist eine erhebliche Abnahme der Anzeigen festzustellen. So betrugen in Gelsenkirchen die Zahl der Anzeigen im Jahre 1912 12 479, während sie im Jahre 1925 sich auf 6254 bezifferte. Es zeigt sich in diesen Zahlen zweifellos das Ergebnis der Bestrebungen, in erster Linie die Bevölkerung durch Belehrung und Aufklärung und erst in letzter Linie durch Strafverfügungen zur Befolgung der polizeilichen Vorschriften anzuhalten. Dies Bestreben wird auch in Zukunft fortgesetzt werden.

Von den Strafverfügungen entfallen etwa 35 Prozent auf Uebertretungen im Straßenverkehr; etwa 50 Prozent der Strafverfügungen erfolgten wegen groben Unfugs, der Rest wegen Melde- und sonstiger Uebertretungen. Leider ist im Jahre 1925 die Zahl der Anzeigen wegen ruhestörenden Lärms gestiegen, während bei den sonstigen Uebertretungen eine Abnahme zu verzeichnen ist. Um die Bevölkerung noch wirksamer gegen nächtliche Radauhelden zu schützen, sollen scharfe Maßnahmen ergriffen werden, die den Nachtsängern, Sumpfunken und Krakehlern die Lust benehmen, die nächtliche Ruhe (10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) zu stören. Die Polizeibeamten sollen unnachsichtlich einschreiten und keinerlei Rücksicht nehmen gegen alle, die sich ungebührliches Betragen herausnehmen. Die ordnungsliebende Bevölkerung wird es dem Polizeipräsidenten danken, wenn er hier mit fester Hand durchgreift.

VA Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Madame Cirre.

6) Roman von **Ernst Klein.**

(Nachdruck verboten.)

„Armer Bozo!" fuhr er auf, wild und verzweifelt. „Sehen Sie, das muß man sich sagen lassen! Armer Bozo! Und ich hab' mir immer eingebildet, ich sei so was wie ein Mann! Und nun bin ich glücklich, dankbar, daß Sie mir die Hand auflegen und „Armer Bozo!" zu mir sagen! Denn die anderen, denen Sie die Seele im Leib gerade so herumdrehen wie mir, haben ja nicht einmal das! Oh, Elisabeth Worth, ich liebe Sie! Wie liebe ich Sie!"

Dann stürzte er fort, und sie zuckte die Achseln. Doch Stanko Dazkovic nahm die Sache nicht so phlegmatisch auf.

„Der Bozo war immer ein verrückter Kerl", sagte er. „Werden Sie sehen, wird er noch was anstellen."

Er hatte recht.

Drei Tage später warf Bozo Dimitrievic im Jockeiklub Sir Harald Bloughton das Whiskyglas ins Gesicht, weil dieser die Ansicht äußerte, Frau Elisabeth Worth sei gar nicht so mysteriös, wie sie die Welt glauben mache. Die richtige Ziffer auf den Scheck geschrieben, und Madame — — —

Weiter kam er nicht, denn da traf ihn schon Bozos Glas mitten auf die Nase. Ein Faustschlag folgte, und es entwickelte sich eine kleine, aber animierte Prügelei, bei der Bozo die ihm fehlenden Kenntnisse im Boxen durch eine blutdürstige Wildheit ersetzte.

Eine Prügelei im Jockeiklub de France! Ein noch nie dagewesener Skandal! Ein Shimmy in Westminster Abbey kein kein größeres Sakrileg sein! Die serbische Regierung berief schleunigst ihr „enfant terrible" Bozo Dimitrievic ab und schickte ihn als Bezirkskommissar nach Mazedonien — dort, wo es am dicksten ist.. Bozo verließ Paris, ohne Elisabeth zu sehen — er hatte nicht den Mut dazu. Aber als er in Prilep ankam, ließ er sich sämtlichen in der Stadt aufzutreibenden Slibovitz kommen, trank sich einen selbst für balkanische Verhältnisse phantastischen Rausch an, stieg, als kein Slibovitz mehr in Prilep war, zu Pferde, um im nächsten Ort weiterzusaufen; stürzte nach zehn Schritt aus dem Sattel und brach sich das Genick.

Das war Elisabeths erstes Opfer.

„So ein Esel!" sagte Stanko Dazkovic.

Sie sagte nichts, sondern fuhr in die Komische Oper, wo Graf und Gräfin Leuenström sie in ihre Loge geladen hatten.

Der junge Winston Huntley, einziger Sohn und Erbe des Lord Sealsby, war das zweite Opfer.

Er war lungenkrank, unheilbar. Vier Monate, hatten sich die Aerzte ausgerechnet, konnte er mit dem Fetzchen noch leben, das ihm von seinen Lungen geblieben war: In Nizza lernte er Elisabeth kennen, mit der ganzen fiebernden Leidenschaft des Lungenkranken warf er ihr seine Liebe entgegen. Er war dreiundzwanzig Jahre alt, ein hübscher Junge, mit traurigen, heißhungrigen Augen und kannte sein Schicksal.

Am zweiten Tage ihrer Bekanntschaft kam er in die Villa „Monbijou", in der Elisabeth wohnte. Als ein Mann, für den jede Minute ebenso viel Leben bedeutet wie für andere ein Jahr, ging er geradewegs auf sein Ziel los.

„Madame," sagte er, „die Aerzte geben mir vier Monate, und mein Vater gilt als einer der reichsten Männer der Vereinigten Königreiche. Ich werde Sie in meinem Testament als Universialerbin einsetzen, wenn Sie kommen und mir über diese letzten vier Monate hinweghelfen wollen. Vielleicht haben sich die Aerzte geirrt, und ich gereiche gerade noch für zwei Monate. „Tant mieux pour vous." Ich bin ein Sterbender, Madame! Man sagt von Ihnen, Sie hätten kein Herz, keine Liebe für alles, was sich Mann nennt. Das mag wahr sein. Ich weiß es nicht, aber ich finde, die Leute, die Sie gleichzeitig als die schönste Frau der Welt schildern, haben gerade so viel gesagt, daß sie nicht hinter der Wahrheit zurückbleiben. Ich bin ein Sterbender, Madame, ich biete Ihnen ein Vermögen und verlange dafür nichts als ein bißchen Mitleid."

Elisabeth sah ihn freundlich an, versicherte ihn ihres tiefsten Mitleids und schickte ihn fort. Er ging hin und nahm sämtliche Chloralpulver, die ihm der behandelnde Arzt zur Beruhigung seiner Schmerzen verschrieben hatte, auf einmal.

„Schade," meinte Gospodin Stanko Dazkovic, „das Geschäft hätte man machen können. Zumindest das Testament hätte man sich anschauen können."

„Ist das Ihr Ernst?"

Ganz dunkel wurden dabei die blauen Augen.

„Ah, gar keine Spur — ich — ich — hab nur so — so — gedacht — —" stotterte der Gospodin und verzog sich.

Irgendwie wurde die Geschichte bekannt. Vielleicht schrieb der arme Teufel einen Abschiedsbrief, in dem er den Grund angab, der ihn veranlaßte, unter seine vier Monate einen so radikalen Strich zu ziehen. In den Londoner Gesellschaftsblättern, im „Bystander" und im „Tatler", erschienen ein paar Andeutungen, die zwar Elisabeths Namen verschwiegen, indessen keinen Zweifel darüber ließen, wer unter der „weltbekannten herben Schönheit" gemeint war.

Das war die Geschichte von Elisabeths zweitem Opfer. Die dritte verlief minder tragisch; doch sie machte Elisabeth zur internationalen Berühmtheit. John Stewart Davison, der Chikagoer Getreidekönig, war ihr Held, ihr passiver Held selbstverständlich.

Dieser Mann, einer von den „big three", die von ihren Bureaus in Chicago aus der Welt den Preis ihres Brotes diktieren, hatte im Internationalen Sportingclub ungefähr derselben Meinung Ausdruck gegeben, deretwegen Sir Harald Bloughton das Whiskyglas des armen Bozo ins Gesicht bekommen hatte.

„Jede Frau hat ihren Preis", hatte er erklärt „Es muß ja nicht immer bares Geld sein — — —"

„Winston Huntley bot ihr sein Vermögen!" hatte jemand eingeworfen.

„War ihr vielleicht nicht groß genug für die Chance, sich den sicheren Tod zu holen. „Hang it all" — bei dem Preis muß auch der Mann sein, der ihn bietet."

John Steward Davison war schon ein Mann. Fünf Fuß zehn Zoll hoch, breit, vielleicht ein bißchen zu breit, ein Mann dazu, der gewohnt war, die Welt zittern zu sehen, wenn er den Finger hob. Kurz und gut, das Ende dieser diskreten Unterhaltung über eine schöne Frau war, daß der Chikagoer zehntausend Dollar wettete, er werde die bis jetzt uneroberte Festung zu Fall bringen.

Elisabeth hatte immer den einen oder anderen guten Freund, der ihr zutrug, was über sie gesprochen wurde. Sie war es gewohnt, daß sie durch die Fangzähne der Gemeinheit geschleift wurde — seit der Minute in dem Schlafwagen, da irgendein Mensch sie als „ein prachtvolles Frauenzimmer" klassifizierte. Sie hatte mit der Zeit gelernt, die Achseln dazu zu zucken.

Dieses Mal war es Stanko Dazkovic selbst, der ihr die Geschichte von der Wette erzählte. Ihm hatte sie der Oberkellner in seinem Hotel ins Ohr geflüstert.

„Wirklich wahr, muß man sich schämen, Mann zu sein," knurrte er als eigenen Kommentar hinter seinem Berichte her, „wenn man hört, wie Männer untereinander über eine Frau reden."

Sie lachte.

„Wundert Sie das, Dazkovic? Mich nicht. Ich bin ja eine alleinstehende Frau, hübsch bin ich auch — also! Da man mich nicht mit den Händen besudeln kann, tobt man sich in Worten aus. Lassen Sie sie reden, Dazkovic! Uns tut's nicht mehr weh."

„Ist und bleibt aber doch bodenlose Niedertracht, Elisabeth. Sollten Sie dem Kerl eins auswischen. Ich bin alt und dick und zuckerkrank — dreiundeinhalb Prozent hat dieser Gauner von Doktor neulich konstatiert! — ich kann nichts für Sie tun. Der arme Bozo, der Esel, ist tot! Und das wär' Gelegenheit, Maria und Josef, was für Gelegenheit! Könnte man auch Eindruck von der verflixten Geschichte mit dem jungen Huntley bissel verwischen — war nicht sehr günstig, wissen Sie — —"

„Was geht das mich an?"

„Das schon Elisabeth, aber schauen Sie, das ist doch bodenlose Niedertracht, Sie zum Gegenstand einer Wette zu machen. Wie bei Pferd! Nächstens wird man Odds gegen Sie legen, 1 : 2 oder 1 : 3 — — joi, wenn ich daran denk' packt mich die Wut!"

Sie sah ihn höhnisch an. In ihren Augen begannen böse Lichter zu funkeln.

(Fortsetzung folgt.)

Trotz des Vorfrühlings-Sonntages, der alles, was Beine hatte, hinaus ins Freie lockte, war gestern abend der große Schützenhofsaal fast nahezu besetzt. Auch zehn „Ostafrikaner", die den Kampf mitgemacht hatten, nun aber in Bochum wohnen, begrüßten ihren früheren General.

Im Anschluß an seinen ersten Vortrag behandelte, der wieder mit lebhaftem Händeklatschen begrüßte General von Lettow-Vorbeck, die Ereignisse während der letzten Kriegsjahre. Im Jahre 1916 konnte der Burengeneral Smuts den 4000 deutschen Soldaten am Kilimandscharo 30 000 Mann entgegenstellen, davon 19 Infanterieregimenter aus Engländern und Buren. Im Osten griff ein englisches Flugzeug die schwache deutsche Stellung an, wurde aber heruntergeholt, sehr zum Erstaunen der Eingeborenen, denen die Engländer den großen Luftvogel als einen „Mungo", als einen Gott, hingestellt hatten. Im März kam es zu umfassenden Angriffen der Briten, die aber mit schweren Verlusten der Briten endeten. General v. Lettow-Vorbeck hielt es angesichts der großen numerischen Ueberlegenheit des Feindes für zweckmäßig, einer Entscheidung auszuweichen und den Feind durch eine geschickte Taktik zu zermürben. Der gute Geist der deutschen Truppe (Höchststärke 8000 Weiße und 11 000 Schwarze), gestattete es, trotz Krankheiten und Nahrungsmittelmangel einen konzentrischen Angriff des Generals Smuts im September zum Scheitern zu bringen. Dann, nach dem Rückzug des Britenheeres, kam eine neue Prüfung durch den empfindlichen Mangel an Nahrungsmitteln. Das unreife Getreide mußte abgeerntet und Jagd auf Großwild (Büffel, Elefanten, Nashörner, Antilopen, Paviane) gemacht werden, um Fleisch und vor allem Fett zu gewinnen. Aus den Hufen der Zebras wurde das Oel für die Maschinengewehre hergestellt.

Das Verhältnis zwischen den deutschen Farmern und den Eingeborenen war ein patriarchalisches im guten Sinne und so herrschte den auch in der Truppe ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den weißen Führern und den schwarzen Askaris, das sich auch in den schwierigsten Lagen bewährte. Mit Vorliebe legten sich die Schwarzen Namen von Deutschen bei; sie waren stolz darauf, für Deutschland kämpfen zu dürfen. Im Oktober 1917 gelang es, mit 1700 Mann auf deutscher Seite eine englische Division von 6000 Mann aufzureiben. Im November 1917 bestand die Artillerie jedoch nur noch aus einem Geschütz mit 41 Schuß, auch trat empfindlicher Mangel an Gewehrmunition ein, zuletzt waren nur noch zwanzig Patronen je Gewehr vorhanden. Es trat die Notwendigkeit ein, einen Teil der Truppe nach Abgabe der Waffen, des Sanitätsmaterials und der Verpflegung an die ausgemusterte Kampftruppe zurückzulassen, um mit 300 Weißen und 1700 Schwarzen den Durchbruch durch den englischen Ring zu wagen und den Krieg ins Sambesiland und später an den Nyassasee zu tragen. Im November 1918 kam dann unerwartet die Nachricht von den Vorgängen in Europa. Da legte die unbesiegte Ostafrikatruppe in dem englischen Städtchen Abercorn die Waffen nieder.

Stadtrat Stumpf dankte dem Redner für die plastische Darstellung der Ereignisse auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatze, dankte dem tapferen General und den hier am Orte wohnenden ehemaligen Ostafrikakriegern. Das Beispiel dieser Männer, die in keiner Notlage verzweifelten, sollte uns anspornen, mit Zähigkeit am Wiederaufstieg unseres Vaterlandes zu arbeiten. Mit dem brausenden Gesange des deutschen Liedes fand die stattliche Versammlung einen stimmungsvollen Ausklang. **

Nennbetrag von dem Guthaben in Abzug gebracht werden sollen. Es ist geradezu unglaublich, daß Einzahlungen und Abhebungen nicht in gleicher Weise in Goldmark umgerechnet werden. Diese Berechnungsweise bedeutet eine schwere Schädigung aller der Sparkassengläubiger, die während der Inflation Abhebungen gemacht haben. Der Sparerbund hat deshalb auch bereits auf das entschiedenste gegen diese ungerechte Behandlungsweise Einspruch erhoben. Durch ein solches System würden die Sparer nochmals um einen großen Teil der an sich schon sehr geringen Aufwertung gebracht. War doch die innere Kaufkraft der Mark für den Sparer zur Zeit der Einzahlung viel größer, als sie die Umrechnungsziffer erkennen läßt. Hier zeigen sich die Mängel des Aufwertungsgesetzes mit erschreckender Deutlichkeit. Läßt man das alles auf sich wirken, was über das Aufwertungsgesetz geschrieben und doziert wird, kommt man allmählich zu der Meinung, daß das Gesetz zu einem Messer ohne Klinge wird, dem auch noch der Griff fehlt. Es braucht jetzt bloß noch seine Rechtsgültigkeit vom Standpunkte des Staatsrechts angefochten zu werden.

rheinisch-westfälischen Bezirksvereins des Verbandes deutscher Elektro-Installationsfirmen unter Vorsitz von Herhahn (Barmen) statt. Die Tagung wurde mit einer Ausschußsitzung eingeleitet, in der der Kassenbericht und der Voranschlag für das neue Geschäftsjahr genehmigt wurde. Die Ausschußsitzung beschäftigte sich dann eingehend mit Fragen der Organisation und des fachlichen Gewerbes. Am nachmittag fand die Hauptversammlung in der Bürgergesellschaft statt, in der auch Vertreter der größeren Elektrizitätswerke anwesend waren. Der erstattete Jahresbericht ließ auf eine rege Tätigkeit in der Vertretung der Interessen der Elektro-Installationsfirmen schließen. Vertreter der Elektrizitätswerke machten Anregungen über ein engeres Zusammenarbeiten der Werke mit den Installationsfirmen. Landtagsabgeordneter Altegoer erklärte, daß die parlamentarischen Vertreter des gewerblichen Mittelstandes bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die neue Stadt- und Landgemeindeordnung sich dafür eingesetzt haben, daß Bestimmungen über die kommunalen Betriebe aufgenommen werden, die auf die Belange der Gewerbetreibenden bezw. des Handwerks Rücksicht nähmen. In der Aussprache forderte man die produktivere Gestaltung von Notstandsarbeiten durch Aufnahme des Wohnungsbaues, bemängelte die Tarifpolitik der Elektrizitätswerke und sprach sich für eine Verbilligung des Stromes aus. Weiter verlangte man mindestens eine Abgrenzung der Hauszinssteuer im Interesse des verarmten Hausbesitzers. Syndikus Dr. Sackmann von der Handwerkskammer Dortmund überbrachte die Grüße der Handwerkskammern Arnsberg, Münster, Bielefeld, Düsseldorf und Dortmund. Er beschäftigte sich dann in einem einstündigen Vortrag mit den wirtschaftspolitischen Gegenwartsfragen des Handwerks, vor allem mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung und des Kredits. Der Redner sprach sich für ein Verbot der Betätigung der Beamten in wirtschaftlichen Betrieben aus. Für das Installationsgewerbe sei die Frage der Wiederbelebung des Baumarktes eine bedeutsame. Die Kredite müßten erleichtert und der Zinsfuß herabgesetzt werden. Diplomingenieur Wiedemann (Nürnberg) hielt einen Lichtbildervortrag über Elektrowärmetechnik im Haushalt.

* **Die Friedensgesellschaft**, Ortsgruppe Bochum, hatte zu Samstag abend acht Uhr im Großen Saale der Bürgergesellschaft eingeladen, in der L. Persius, Kapitänleutnant zur See a. D., einen Vortrag hielt. Der Redner legte in seinen Ausführungen dar, wie er vom kaiserlichen Seeoffizier zum Republikaner und Pazifisten wurde. Auch streifte er die Fürstenabfindungen, die er scharf verurteilte. An den von der gut besuchten Versammlung beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an.

(·) **Reichsbund der Kinderreichen.** Zu dem Hauptverbandstag für den Provinzialverband Westfalen, über den wir bereits berichteten, hatte auch Oberbürgermeister Dr. Ruer ein Begrüßungstelegramm geschickt. Im künftigen Jahre soll in Bochum eine große Kundgebung der Kinderreichen von Rheinland und Westfalen veranstaltet werden, womit gleichzeitig eine Tagung des Reichsbundausschusses verbunden ist. Es dürfte noch manchem unbekannt sein, daß die Ortsgruppe Bochum ihre Geschäftsstelle Maltheserstraße 14b, Zimmer B 36, hat. Mitglieder, die durch den Bund Hilfe erwarten bezüglich der Kommunion- und Konfirmandenkinder, der in diesem Jahre Schulentlassenen usw., wollen sich alsbald beim Geschäftsführer Ohrem daselbst melden. Ebenso können sich noch Mitglieder für die Sterbekasse der Ortsgruppe melden. Ferner ist den Bundesmitgliedern die Möglichkeit gegeben, über kurz oder lang ein Eigenheim zu erhalten.

✣ **Politische Raufereien.** Am Freitag mittag gegen 12½ Uhr wurde der Erwerbslose Wilhelm Joraschkewitz, der der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei angehört, auf dem Wege von der Stempelstelle zur Marienstraße an der Ecke Roon- und Marienstraße von fünfzehn politischen Gegnern überfallen und mit Stockhieben derart geschlagen, daß der Ueberfallene aus mehreren Wunden am Kopf und an der Schulter blutete. Dann flüchteten die Angreifer. — Der Vorfall dürfte wohl zurückzuführen sein auf die Reibereien in und nach der Versammlung im Vereinshause am letzten Donnerstag abend. Bei dem Zusammenstoß in der Rottstraße in der Nacht zu Freitag sind zwar einige Schüsse gefallen, doch sind die Verletzungen, die einige Personen dabei abbekommen haben, nicht auf Schüsse, sondern auf Stockhiebe zurückzuführen. Hoffentlich kehrt bei allen sogenannten Kampforganisationen Vernunft und Ueberlegung ein, damit Polizei und Gerichte nicht noch mehr Arbeit bekommen.

für die Gemeindearbeiter über eine Neu... für die Gemeindearbeiter, der am 31. März ds. Js. abläuft, ist zwischen den beiderseitigen Verhandlungskommissionen ein Vorvertrag zustandegekommen, der noch der Genehmigung der Verbandsorgane bedarf. Dieses Abkommen sieht vor, daß der Reichsmanteltarif im wesentlichen bis zum 31. März 1927 verlängert und zunächst nur über die Neufassung von drei Bestimmungen des bisherigen Vertrages verhandelt wird.

× **Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.** Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster berichtet: Die Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe zeigte gegenüber der Vorwoche keine wesentlichen Veränderungen. Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen ist in der Betriebswoche um ein geringes weiter zurückgegangen, während die Zahl der Arbeitsuchenden in den 20 wichtigsten Arbeitsnachweisbezirken unverändert blieb. In der Landwirtschaft hält die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften immer noch zurück, während das Angebot, namentlich an Jugendlichen, erheblich ist. Die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften, besonders gelernten, war groß, die Vermittlung bei reichlichem Angebot rege. Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat in der Berichtswoche die äußerst ungünstige Arbeitsmarktlage eine weitere Verschlechterung nicht erfahren, da den am 15. dieses Monats zahlenmäßig geringen Entlassungen Neueinstellungen auf anderen Schachtanlagen gegenüberstehen. Auch die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten ist in den letzten sechs Wochen nahezu unverändert geblieben, sie betrug in dieser Zeit durchschnittlich 16 500 arbeitstäglich. In der Woche vom 7. bis 13. Februar wurden wegen Absatzmangels 100 758, d. h. arbeitstäglich 16 793, wegen Betriebsstörung 780, d. h. arbeitstäglich 130 Feierschichten eingelegt. In der Metallindustrie setzte sich die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage weiter fort. Die Zahl der Arbeitsuchenden nimmt noch zu, wenn auch in langsamem Tempo. Weitere Einzelentlassungen werden von fast allen Werken vorgenommen. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe hält die Kurzarbeit weiter an. Das gilt vornehmlich für die Lederindustrie im östlichen Teile des Bezirks, in der nur drei bis 4 Tage in der Woche gearbeitet wird. Die Arbeitsmarktlage in der Textilindustrie hat in der Berichtswoche keineswegs eine Besserung erfahren. Das Baugewerbe hatte in der Berichtswoche sehr unter der regnerischen Witterung zu leiden. Im allgemeinen war die Lage ziemlich ruhig. Die geringe Nachfrage nach Maurern konnte aus der großen Zahl der erwerbslosen Facharbeiter leicht befriedigt werden. Am ungünstigsten ist nach wie vor die Lage der ungelernten Lohnarbeiter. Diese wird lebhaft durch das Darniederliegen des Baugewerbes beeinflußt, so daß hier mit einer Besserung vor dem Frühjahr nicht zu rechnen ist. Der Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte ist weiter sehr schlecht. Offene Stellen werden nur vereinzelt gemeldet, während das Angebot weiter steigt. Vermittelungen waren nicht möglich.

* **Tragischer Tod.** Ein 60 Jahre alter Mann aus Bochum, der in Katrop, im Kreise Hamm, mit dem Schneiden der überflüssigen Aeste an Obstbäumen beschäftigt war, fiel so unglücklich von der Leiter, daß er drei Rippen brach, von denen eine ihm so tief in die Brust drang, daß er innerhalb weniger Minuten starb.

(*) **Polizeibericht.** In der Nacht vom 19. zum 20. Februar wurde der Hühnerstall einer hier in der Gudrunstraße gelegenen Gärtnerei erbrochen und daraus acht weiße Rhodeländer Hühner entwendet. — In der Nacht vom 18. zum 19. Februar ist in ein Haus der Gemeindestraße ein Einbruch verübt worden. Die Bewohnerin des Hauses ist seit Oktober 1925 verreist, sodaß nicht festgestellt werden konnte, was gestohlen ist. — Weiter wurde in der Nacht vom 19. zum 20. Februar in ein Gehöft in Hamme eingebrochen. Gestohlen wurden u. a. je anderthalb Dutzend silberne Messer, Gabeln und Löffel. Gabel und Messer sind gezeichnet „S. W.". Auch hier fehlt von den Tätern jede Spur. Personen, die zu einem der Diebstähle Angaben machen können, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden ersucht, sich bei der Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59 bis 61, Zimmer 35, zu melden. — Gestohlen wurde am 18. Februar am Neubau der Schutzpolizei-Unterkunft eine zweirädrige Handkarre, ungestrichen ohne Firmenbezeichnung. Täter unbekannt. — Von einem offenen Auto wurden am 18. Februar auf der Dorstener Straße zwei Mille Zigarren gestohlen. Täter unbekannt. — Am 19. Februar wurden aus einem unverschlossenen Kleiderschrank eine Jacke und eine Weste gestohlen. Der bekannte Täter ist flüchtig. — Angezeigt wurde eine Person wegen Unterschlagung eines Fahrrades und eine Person, die aus einer Wohnung ein Paar Damenballschuhe entwendet hatte. — Festgenommen wurde eine Frauensperson, die sich in hiesiger Stadt und Umgegend seit längerer Zeit umhertreibt.

** **Kleine Tageschronik.** Wieder ist ein Mitkämpfer aus den Kriegen 1866, 1870/71 zur großen Armee abberufen worden. Im hohen Alter von 81½ Jahren starb der Veteran Johann Dukat, wohnhaft in Stahlhausen. Am Samstag nachmittag wurde er unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet. — Die Belegschaft der Zeche „Karolinenglück" mußte am Samstag wegen Absatzmangels feiern.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

U **Buntes Theater in der Tonhalle.** Nachdem der Karnevalstrubel, der auch im Bunten Theater eine seiner beliebtesten Heimstätten aufgeschlagen hatte, glücklich zu Ende gebracht worden ist, wartet die Direktion wiederum mit einem außerordentlich reichhaltigen Variétéprogramm auf. Zu den besten Kräften gehören die aus dem vorigen Spielplan übernommenen Nummern: Die 5 Wilkes, die prachtvollen Turner am dreifachen Reck, ernten nach wie vor für ihre vollendeten Vorführungen lebhaftesten Beifall. Was diese Künstler ohne besondere Aufmachung, lediglich durch die Güte ihrer Darbietungen, an Wirkung erzielen, gehört zu dem Besten auf diesem Gebiete. Auch der sächsische Komiker Emil Buschmann ist bereits aus der ersten Monatshälfte bekannt, weiß aber durch einige neue Darbietungen abermals die Lacher auf seine Seite zu ziehen. Diesen hervorragenden Künstlern stellen sich mehrere neue Nummern an Durchschlagskraft gleich. Vor allem gilt dies von den Excentric-Akrobaten 2 Lethon, die einen hervorragenden Humsti-Bumsti-Akt vorführen. Die Sicherheit, mit der sie arbeiten, stempelt sie zu den besten Künstlern ihres Faches. Vortrefflich ist auch die Jongleuse Käthe Gültini, die ebenfalls mit großer Sicherheit arbeitet und eine Reihe sehr schwieriger Uebungen vorführt. Viel Beifall findet auch die kleine Soubrette Lilli Walter-Schreiber, die durch ihren Charme besticht. Vor allem aber ist der vielseitige Musikalakt der 3 Arnoldis zu erwähnen, der von Publikum gleichfalls mit großer Anerkennung aufgenommen wird. Das Ruth-Jonson-Ballett Flott Well und „die eleganten Junggesellen Barry und Britton" vervollständigen das reichhaltige Programm.

Aus dem Vereinsleben.

✣ **Bund preußischer Junglehrer (Wirtschaftsbund).** In der letzten Sitzung führte der Vorsitzende zunächst noch einmal allen Teilnehmern die maßlose Notlage der Junglehrerschaft und die Ziele des „Bundes preußischer Junglehrer" vor Augen. Es entwickelte sich dann eine lebhafte Aussprache über die Stellung der Junglehrerorganisation zu den Altverbänden, in der der Vorsitzende zum Schlusse ausdrücklich betonte, daß der „Bund preußischer Junglehrer" eine Einheitsfront für alle Junglehrer und Junglehrerinnen bedeute, die sich zusammengeschlossen haben zu einer Schicksalsgemeinschaft, die da aus ureigenem Erleben der seelischen Not heraus dem Staate zeigt, daß die Junglehrerschaft nicht ruht und rastet, endlich dem Ideal der Erzieherarbeit dienen zu dürfen. Der B. D. J. hat sich zu einer wichtigen Aufgabe gemacht, seine Kräfte auch den Altverbänden zuzuführen, sodaß er als Konzentration der Junglehrerschaft nicht etwa ein eigenes Lager, eine Zersplitterung bedeutet, sondern eine Sammlung der Kräfte. Eine große Anzahl von Neuaufnahmen bewies, daß bei der durch Neugründung von Akademien immer zunehmenden Verschlechterung der Aussichten der Kampf um Einstellung in den Schuldienst immer heftiger entbrennt. Die Sitzung endete in dem Bewußtsein, daß kein Schicksal grausam genug sein kann, um die Sehnsucht nach den Kinderherzen in der Seele des Junglehrers ersticken zu können.

Unübertroffen in der Qualität
sind
Dreiring - Kernseifen
Sparsam und billig im Gebrauch!
Dreiring-Werke m. b. H. Kom.-Ges.
Vertriebsstelle Gelsenkirchen. AG

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Nur gute Ware ist immer billig!

Großer Sonder-Verkauf in

Kleider- u. Seidenstoffe!

Wir haben den Preisabbau begonnen, wir setzen denselben fort und gehen mit der Zeit.

Fabrik-Reste!

Crepe de chine!
Reine Seide
solide Qualitäten
alle moderne Farben
jeder Meter zum Aussuchen **3.90**

Für die
Kommunion u. Konfirmation!

Schotten bekannt gute Qualitäten ..... **95** ₰
Schotten doppelt breit, Neuheiten für Kleider Mk. **1.45**
Schotten 105 cm breit neue Muster für die Saison .... Mk. **1.95**
Schotten reine Wolle in neuen Farbstellungen Mk. **2.65**
Rips reine Wolle, 130 cm breit, die große Mode für Kleider u. Mäntel Mk. **6.90**
Gabardine 130 cm breit, reine Wolle und solide Farben ... Mk. **4.75**
Woll-Crepe reine Wolle, bunt bedruckt ..... Mk. **1.65**
Köper-Samt „Linden" 80 cm br., fehlerfrei u. tiefschw. Mk. 12.90 **10.90**

Blusenstreifen neue Dessins, solide Ware ..... **95** ₰
Blusenstreifen solide Qualitäten, moderne Farben .. Mk. **1.45**
Hauskleiderstoffe bekannt gute Ware, doppelt breit ... **98** ₰
Hauskleiderstoffe sehr schwere Ware ..... Mk. **1.25**
Popeline Reine Wolle unsere bekannt gute Ware ..... Mk. **1.95**
Popeline Reine Wolle unsere Reklameware, alle Farben **2.45**
Mantelstoffe engl. gemustert, 140 cm breit .... Mk. **1.95**
Köper-Samt 70 cm br., fehlerfrei u. tiefschwarz Mk. 8,90 **6.90**

Crepe de chine ca. 100 cm. breit bekannte Ware alle mod. Farben .. Mk. **5.90**
Wasch-Seide 70 cm breit, neue Karos u. Streifen Mk. 1.95 **1.65**
Wasch-Seide 70 cm breit, bekanntes Fabrikat Mk. 3.50 **2.95**
Wasch-Samt alle Farben, nur unsere gute Ware . Mk. **3.50**
Seiden-Crepe einfarbig ca 100 cm breit, in allen neuen Farben ... Mk. **3.90**
Seiden-Crepe ca 100 cm breit, bedruckt und kariert, Neuheit ... Mk. **4.95**
Wasch-Seide ca 85 cm br. nur solide Ware, alle Farben ... Mk. **3.75**
Woll-Crepe Reine Wolle weiß und schwarz, enorm billig .. Mk. **3.90**

Elisabeth.

Ein gesundes Mädchen angekommen!

Malermeister H. Schöneborn u. Frau

Besuche höflichst verbeten.

Freitag, den 19. Februar 1926.

Heute morgen 5¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, sanft und gottergeben mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, der wohlachtbare

Herr Bernhard Busch

im Alter von 64 Jahren nach einem frommen Lebenswandel.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Bernhard Busch
nebst Angehörigen.

Bochum, den 20. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Februar 1926, morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Gerberstrasse 2, aus statt.

Das Seelenamt anschließend in der Propstelkirche.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen ½10 Uhr schied infolge einer Nierenoperation aus seinem arbeitsreichen Leben im 64. Lebensjahre mein lieber Mann. unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

H.W.Bracht

Bochum, Schwelm, Schüren, den 20. Februar 1926.

Hulda Bracht
geb. Düsterloh
Helene Klein
geb. Bracht
Heinz Bracht
Albert Klein
und 3 Enkelkinder.

Die Einäscherung hat in München stattgefunden. Die Beisetzung der Asche findet im engen Kreise in Bochum statt.

Der Verstorbene hat gebeten, anstatt der Kranzspenden der Rettungsanstalt Overdyk in Bochum-Hamme zu gedenken. a5423

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unsere DAMEN-REGEN-MÄNTEL

sind in Qualität und Preis unübertroffen!

Die reichhaltige Auswahl ist stadtbekannt.

Damen-Mäntel	aus imprägnierten Stoffen, Gürtelform Mk.	15.75
Damen-Mäntel	aus reinwollenen, imprägnierten Gabardinestoffen Mk.	19.75
Damen-Mäntel	aus reiner Wolle, Herrenform mit Taschen Mk.	26.75
Damen-Mäntel	aus Lederol, doppelseitig zu tragen Mk.	29.75
Damen-Mäntel	aus reinwollenen imprägnierten Stoffen, Rücken mit Passe und Quetschfalten Mk.	39.75
Damen-Mäntel	aus gutem Burbury, herrenmäßig verarbeitet Mk.	49.75
Damen-Mäntel	Ia. Burbury, innen mit Rückenfutter, erstklassige Verarbeitung Mk.	59.75
Damen-Mäntel	aus prima Herrenware, vorzügliche, vornehme Form Mk.	69.75

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

KOPPEL G.M.B.H.

Von langem schwerem Leiden erlöste am 20. Februar ein barmherziger Tod in Leysin (Schweiz) meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Perkins
geb. Meyer

im eben vollendetem 36. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
William J. Perkins nebst Kindern,
Harry Meyer und Frau,
Helene Oppenheim geb. Meyer.

Scheveningen, Berlin, Bochum, Lüdinghausen, den 21. Februar 1926.

Die Beisetzung wird in aller Stille in Lüdinghausen erfolgen.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Nachruf!

Infolge einer Nierenoperation verschied am 20. Februar 1926 in einem Münchener Sanatorium unser Gründer und Mitinhaber

H. W. Bracht

Durch seine vorbildliche Pflichttreue und seine nie versagende Arbeitsfreudigkeit genoß der Verstorbene die Hochschätzung weiter Kreise. U. a. Aemtern gehörte er dem Beirat des Reichsministeriums für Landwirtschaft an.

Wir haben einen großen Verlust erlitten.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Westdeutsche Kraftfutterwerke
G. m. b. H.

Auf Teilzahlung

erhalten Sie zu vorteilhaften Preisen

Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion

Schuhwaren

Günstige Anzahlung **Leichte Abzahlung**

Brück & Co.

Bahnhofstraße 37/39. **BOCHUM** Bahnhofstraße 37/39.

Eine Minute vom Hauptbahnhof.

Auswärtige **Familien-Nachrichten**

Geboren: Knaben: F. Rohmann, (Maria Vögel) in Essen, R. Robisrath in Duisburg-H.

Gestorben: Wilh. Stoffels in Oberhausen. Gebhard Rausche in Dortmund. Theodor Bestes in Essen. Fritz Thönnes, 77 Jahre. in Gelsenkirchen. Frau H. Ortmeyer, 76 J. in Mülheim. Frau G. Enters, 71 J. in Münster. Heinrich Schnaube, 65 J. in Hamm. Erich Bontrath, 28 J. in Wattenscheid. Wilhelm Büchter, 51 J. in Hamm.

Beleidigung.

Ich nehme die Aeußerung, die ich über Herrn Rudolf Bach, Adolfstr. 31 und über meine Frau Luise Peinelt gemacht habe, als unwahr zurück und warne jeden vor Weiterverbreitung, da ich sonst gerichtlich vorgehe.

Edmund Peinelt, Adolfstr. 31.

Unserer heutigen Auflage ist eine Geschäfts-Empfehlung der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken beigefügt, auf welche wir unsere Leser noch besonders hinweisen.

Chemisches Laboratorium
Dr. P. Güttes
Bochum, Wittenerstraße 18.
Spezial-Abtl.: Untersuchungen von Kraftstoffen (Benzin, Benzol u. s. w.) Mineralölen, Teerprodukten.

Einmaliges Angebot!

Auf meiner letzten Geschäftsreise ist es mir gelungen, einen großen Posten Herren- u. Damenschuhe weit unter Herstellungspreis einzukaufen. Es handelt sich durchweg nur um **Qualitätsware!**

Einige Beispiele:

Damenschnür mit Lackblatt Louis XV.-Absatz nur	3.95	**R.-Chev.-Fächerspangen** mod. Form, Louis XV, Absatz	6.95
Lackspangen moderne Form. Louis XV-Absatz	7.95	**Herrenschuhe** spitze Form, weiß gedoppelt	6.95
Lackspangen mit Wildleder-Besatz- Luxus-Ausführung	8.95	**Großer Posten Herrenschuhe** Einzelpaare zur Hälfte des regulär. Preises.	
Lackglitterspangen weiß gedoppelt, bestes Fabrikat	7.95	**Sportschuhe** mit geschloss. Lasche, Doppelsohle . . . . nur	9.80
Restp. Ledergamaschen prima Qualität	6.95	**Arbeitsschuhe** mit Beschlag	5.95

Machen Sie von diesem günstigen Angebot Gebrauch. Sie sparen viel Geld.

Schuhhaus Finke, Brückstr. 19
(schräg gegenüber Abraham)

Coué.

Die Weltbedeutung des genialen Erfinders der **bewußten Autosuggestion** ist auch von der Wissenschaft heute anerkannt. Angesichts der verblüffenden Erfolge konnte keine Ablehnung mehr möglich sein.

Biblische Wunder vollziehen sich wieder durch die ebenso einfache wie geniale Kunst, die mächtigen Kräfte des Unterbewußtseins in den Dienst der leidenden, verzagten, sorgeerfüllten Menschheit zu stellen und alles in **jeder Hinsicht** zum Besten zu lenken. Niemand kann die Methode Coué entbehren.

Leichtverständliche Anweisung mit dem für Suggestionszwecke **unentbehrlichen Zählkranz** D. R. G. M. liefert zu

Mk. 1.– das Stück,
„ 2.– „ „ echt Silber,
(von Mk. 2.– an portofrei) gegen Voreinsendung des Betrages auf mein Postscheckkonto Karlsruhe No. 27757 bei Alleinverkaufsrecht.

Franz Minister, Pforzheim.



SCOTTS EMULSION

für unsere Jugend!

Scott's Emulsion wirkt blutreinigend, fördert die Entwickelung und kräftigt den Knochenbau. Bei zurückgebliebenen und schwächlichen Kindern ist sie unentbehrlich u. dient als Ergänzung der täglichen Nahrung.

Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft anstelle des Originals empfohlen werden. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Depots: Alte Apotheke, Köhler, Marktplatz 1193
Einhorn-Apotheke
Drogerie Hucklenbroich, Brückstr. 55
Drogerie Wippermann jr., Westfalenplatz
Kronen-Drogerie, Grosch
Schwanen-Drogerie, Pfeil, Friedrichstr. 34
Stadt-Drogerie, Altmikus
Westfalia-Drogerie, Wippermann, Hattingerstr. 34

Verloren

Damenschirm bei Watermann, Königstraße steh. gelassen Abzugeben daselbst.

Schäferhund

(groß und schwarz), auf den Namen „Arno" hörend, Freitag abend entlauf., Ketzenstachelhalsband. Vor Ank. wird gewarnt.

J. Kramer, Rottstr. 29.

Großer Dobermann,

schwarz mit rot, Samstag morgen entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Humboldtstr. 4 III.

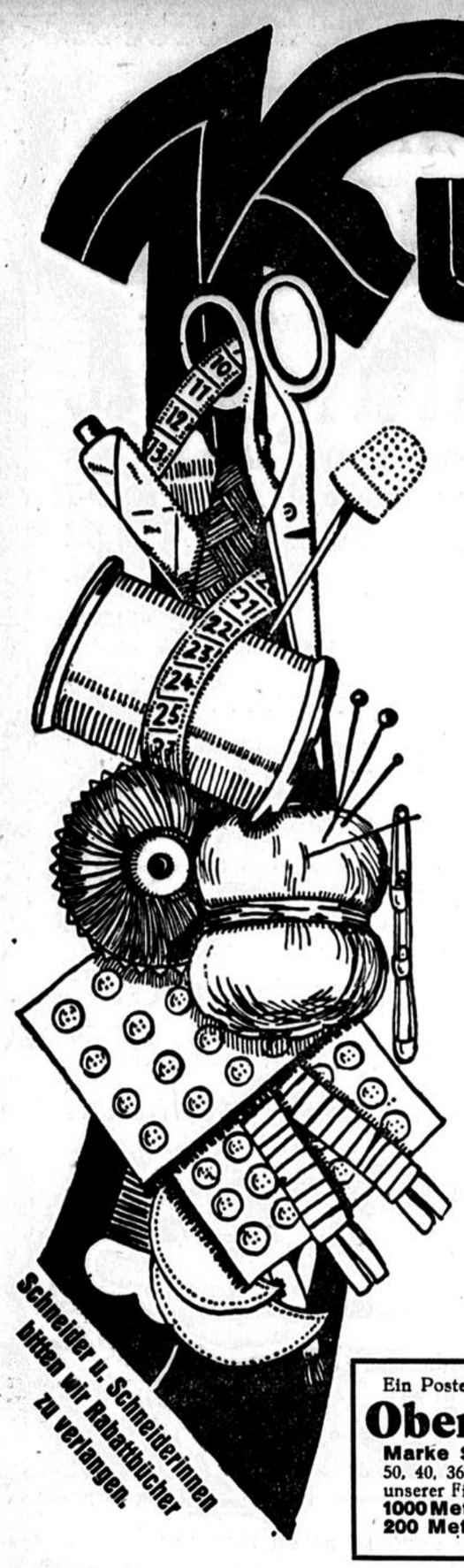
Vermischtes

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Kurzwaren



ZU AUFSEHENERREGEND BILLIGEN PREISEN!

Schuhriemen Ia Macco 70-90 lang, schwarz u. braun, **6 Paar** **10** ₰

Schuhriemen prima Macco 100-120 lang, schwarz u. braun, **5 Paar** **12** ₰

Kordelriemen gute Qualität schwarz und braun, 100—120 lang 5 Paar **10** Pfg., 60—65 lang. **7 Paar** **10** ₰

Halbschuhriemen in Maeco und Kunstseide, schwarz u braun . . . . . **4 Paar** **10** ₰

Miederband in weiss und schwarz. 4—6 cm breit . . . . . Meter **5** ₰

Ringband gute Qualität . . . . . Meter **6** ₰

Gardinenkordel rein Leinen. 7 Meter Stücke . . . . . Stück 28, **20** ₰

Halbleinenband 2½ Mtr. Stücke, weiß

½	¾	1	1½	2	3
5 ₰	6 ₰	7 ₰	8 ₰	9 ₰	10 ₰

Bogenlitze 10 m Stücke Stck.

49	45	41	37	33
35	33	31	29	27 ₰

Nahtband 10 Meter Rolle schwarz und weiss . . . . . Stück **15** ₰

Ein Posten
Steinnußknöpfe
farbig, für Mäntel und Anzüge, enorm billig. Gr. 48-44 Dtz. **25** Pfg. . . . . Gr. 34—26 Dtz. **15** ₰

Taschenringe in Metall und Holz, poliert . . . . . **Paar** 22, **8** ₰

Nähnadeln mit Goldohr, 25 Stück . . . . . Brief **3** ₰

Stahlstecknadeln Dose = 100 Gr. **30** Pfg., 50 Gramm **16** ₰

Haarnadeln Aluminium gross glatt und gewellt . . Schachtel **10 Stück** **5** ₰

Stopftwist in allen Strumpffarben . . **3 Knäuel** **10** ₰

Sternzwirn prima Leinen schwarz und weiss . . . . . **3 Stück** **10** ₰

Ein Posten
Filoflosse Kunstseide
in allen modernen Farben,
weit unter regulärem Preis.

Stickgarn rot u. heliblau Nr. 8, 12, 16, 20. . . . . Döckchen **5** ₰

Mangelknöpfe Karte 4 Dtz. in Gr. 16, 20, 22, 26, mit echt versilberten Messingösen . . . . . Karte **22** ₰

Perlmutterknöpfe 4 Loch, feine Ware

	14	16	18	24		26	30	36
Dtz.	18 ₰	22 ₰	26 ₰	30 ₰	Stck.	3 ₰	5 ₰	7 ₰

Strickwolle unsere bekannt gute Qualität, in schwarz, braun und grau . . . . . 10 Lot 95, 85, **60** ₰

Strumpf-Gummiband „für Kinder . . . . . Meter 12, **8** ₰

Rüschen-Gummiband gute Qual., moderne Farben . Mtr. 28, **15** ₰

Damen-Strumpfbänder hübsche Ausführungen . . . Paar 55, **25** ₰

Damen-Strumpfhalter aus gutem Rüschenband Paar 48, 35, **28** ₰

Kinder-Strumpfhalter in guter Ausführung . . . Paar 35, 28, **15** ₰

Gummiband-Reste in glatt und rüsche . . . . . von **2** ₰

Einkaufsbeutel aus pr. Satin und hübschen Mustern . . . . . **85** ₰

Haarschleifen fertig m. Spange. reine Seide . . . . . jede Schleife **35** ₰

Barmer Bogen mit Loch- und Hohlsaum, nur gute Qualitäten . . . . . 10 Meter-Stück, Stück 58, **38** ₰

Feston reich bestickt, teils Schweizer Stickerei . . . . . Meter 12, 8, 5, **3** ₰

Klöppelspitzen für Wäsche mit passenden Eins., teils Occizäkchen . . Meter 5, **3** ₰

Ein Posten
Hemdenpassen
in Klöppel, mit Hohlsaum und Feston, mit stumpte, Träger, enorm billig . . . . . Stück 55, 38, **25** ₰

Beachten Sie bitte unsere Fenster. — Sämtliche Waren sind auf Extra-Tschen ausgelegt.

Ein Posten prima 4fach
Obergarn
Marke Schubert, Nr. 50, 40, 36. jede Rolle mit unserer Firma gestempelt
1000 Meter-Rolle 50 ₰
200 Meter-Rolle . . . **12** ₰

Gebrüder Abraham

Bochum, Ecke Brück- und Heinrichstrasse.

Zu verkaufen: „Lexikon d. gesamt. Technik" v. Otto Lueger i. halb. Leder-Eind., „Siegeslauf d. Technik" Band 1 und 2. Hütt, Hiltroperstr. 230.

Kalbsbraten schauamtl. bestempt. Pfd. 50 Pfg. ab hier in Postkollis empfiehlt a5374 Grundbes. Gerull, Skuldeinen, bei Kaukehmen (Ostpreußen.)

Gebrauchtes Piano schwarz, kreuzsait. m. voll. Panzer preisw. zu verk. Reuter, Düppelstr. 4 Besich. v. 4 bis 7.

Fast neues 48770 **Herren-Fahrrad** billig zu verkaufen. Franks Etagengeschäft Bochum Ob. Marktstr. 31, I.

Noch immer erhalten Sie die besten Preise für getragene Herren-Anzüge, Joppen, Hosen und Schuhe usw. Karte genügt. Schmerler, Bochum, Brückstraße 23.

Große elektrische Zuglampe (Seide) preiswert zu verkaufen. Christstr. 32, p. r.

Gebr. Fahrrad zu verkaufen. Altenbochum, Wittenerstr. 22, I.

Zu kauf ges.: G. erh. 2schl. Bettst. m. Matr., Zwillingssportw. f. 15 Mk. zu verkaufen. Arnoldstraße 8, 3. Etage links Nähe Moltkeplatz.

Zu verkaufen: Restaurationen, kl. Wohnhäuser und Kotten v. 5 Morg. an, sof. beziehbar. Immobilienbüro, Bochum, Friedrich-Lueg-Haus Tel. 5317 u. 1308.

Zahnpraxis
Hans Schmidt
Bochum, Kronenstr. 15.
Mod. Zahnersatz. Sol. Preise

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn **Kampolda** nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier **Kopf-, Kleider-, Filz-Läuse** (Brut). vertilgt **Keine Wanze mehr.** Einm. Anwend. **Kampolda (B)** empfiehlt Friseur-Gesch. **Hochstetter,** Große Beckstr. 13. ASK1

Prüfen Sie meine Preise u. Qualitäten

Die großen Vorteile, die Ihnen bei mir geboten werden, liegen in der Güte meiner Qualität, in der mustergültigen Verarbeitung und in den **fabelhaft billigen Preisen.** — Die wirtschaftliche und allgemeine Notlage erschweren es heute jedem, das so dringend notwendige Kleidungsstück gegen Barzahlung zu kaufen. Ich ermögliche es Ihnen, sich jetzt einzukleiden und gewähre Ihnen bei einer Anzahlung je nach Höhe der Kaufsumme für den Restbetrag einen

mehrmonatlichen Kredit

Meine Preise sind genau dieselben wie in jedem anderen Geschäft, wo Sie gegen Barzahlung kaufen. **Also Sie kaufen bei mir zu wirklich Barzahlungspreisen ohne irgend einen Aufschlag.** Gekaufte Ware wird sofort mitgegeben.

Anzüge in hübschen Farben, gemustert und gestreift, aus tragfähigen Stoffen . . 45.—, 38.—, 26.—, **19.-**

Anzüge aus guten Gabardin- u. Kammgarn-Stoffen, in eleganter Ausführung . . . 98.-, 85.—, 79.—, **68.-**

Einsegnungs-Anzüge

in tadelloser Ausführung

42.- 38.- 32.- 26.-

19.50

Anzüge aus Loden u. Manchester, alle Macharten . 48.—, 42.—, 39.—, **32.-**

Mäntel für den Uebergang in Gabardine u. Covercoat, in modernen Formen . . . . 59.—, 48.—, 35.—, **39.-**

Mäntel aus Gummi und Loden-Stoffen . . . . . 45.—, 38.—, 25.—, **19.-**

Hosen aus Kammgarn, Buxkin und Manchesterstoffen . . . . . **Anzüge** blau Leinen, Loden-Joppen **enorm billig!**

L. Tepper, Bochum, Kortumstr. 1

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Ziel.

Von
Gustav Henkel.

„Einer fein empfindenden Dame, alleinstehend, bietet sich die schwere, aber dankbare Aufgabe, einen verstörten Blinden dem Leben wieder zu gewinnen. Näheres durch Frau Geheimrat Kramer . . ."

Von diesem seltenen Inserat merkwürdig berührt und gereizt von der darin gestellten Aufgabe, hatte Marianne nach einer Rücksprache mit der alten Geheimrätin, der Mutter des Blinden, auf ihre bisherige Selbständigkeit verzichtet und die Stellung einer Gesellschafterin angenommen.

Das war vor etwa sechs Monaten gewesen. — Nachdenklich am Fenster ihres Zimmers stehend, das nach einem prachtvollen alten Hauspark hinausging, ließ sie in der Erinnerung heute die verflossenen Monate an sich vorüberziehen.

Die damals erste Aufgabe, zunächst das Zutrauen des Kranken zu gewinnen, war ihr wider Erwarten schnell geglückt.

In einem von gedämpftem Licht erfüllten, uhrenlosen Raum, dessen Totenstille sie fast unheimlich berührt hatte, war ihnen die hohe, schlanke Gestalt des Blinden auf dem weichen Teppich wie ein unhörbarer Schatten entgegengetreten, instinktiv zur Mutter gewandt mit den Worten: „Was bringst Du, Mutter?"

„Unsere neue Gesellschafterin, Fräulein Marianne Wegscheider, mein Sohn."

„Sie weiß doch, daß die Zeit gestorben ist?"

Die Geheimrätin hatte geschwiegen.

„Weiß sie es schon, Mutter?" Dringender hatte der Blinde noch einmal gefragt, dabei hatte sich der Schatten grübelnder Schwermut in seinem sonst von hoher Intelligenz zeugenden Gesicht vertieft.

„Fräulein Marianne wird es Dir selbst sagen —," mit einem schmerzlichen Zucken im Gesicht hatte die Mutter sich abgewandt.

„Gewiß weiß ich es, Herr Kramer." Die Situation schnell erfassend, hatte sie sich selbst mit diesen ruhigen Worten damals sein Zutrauen sofort erworben.

„Dann ist es gut — — willkommen!" Aus der ihr entgegengestreckten schmalen Hand hatte sich ein Gefühl wie kühles Herbstfrösteln auf sie übertragen. Leise tastend war diese Hand dann über sie hingefahren und zuletzt einen Augenblick auf ihrem gewellten Haar ruhen geblieben. Danach hatte der Blinde sich wortlos wieder von ihnen abgewandt.

Draußen dann das erleichterte Aufatmen der Geheimrätin: „Ich danke Ihnen herzlich, Marianne." Wie warm sie damals schon die Wahl ihres Vornamens als Anrede berührt hatte. Es war dabei geblieben. —

Sonst gab ihr stets der erste Eindruck die Richtschnur für ihre Einstellung zu den Menschen — diesem Blinden gegenüber hatte ihr Gefühl zum ersten Male versagt, so seltsam war es.

Allmählich war sie dann in sein verstörtes Wesen eingedrungen, ihm vertrauter, unentbehrlich geworden, wie — er ihr. Unter ihrem Einfluß waren nach und nach auch die extremsten seiner irren Vorstellungen gewichen, nur die von der „gestorbenen Zeit" behauptete sich hartnäckig; die Stille, Abgeschlossenheit vom Leben mußte bleiben. Er klammerte sich daran, als sei sie ein letzter Schutz vor lauernden Erinnerungen an jenes vor seinem Wahn versunkene, schreckliche Geschehen, das ihm sein junges Weib und den blühenden Knaben geraubt, ihm selbst das Augenlicht genommen und den verzweifelnden Geist verwirrt hatte.

Ihn von dieser, nun schon vier Jahre in sein Denken eingegrabenen Idee völlig zu befreien, war das letzte Ziel ihrer Bemühung. Wurde es erreicht, so gab sie ihn damit dem Leben ganz wieder. Ob er damit allerdings glücklicher wurde? Ihr bangte vor der Beantwortung dieser Frage.

Und sie selbst? — — —

In den letzten Tagen arbeitete es merkwürdig in ihm; sie fühlte eine Krise nahen. —

Ein gedämpfter Ton, wie ein fernes Läuten, schreckte Marianne aus ihrem Sinnen. Hastig eilte sie den Gang entlang, blieb mit pochendem Herzen einen Augenblick draußen stehen, dann öffnete sie die Tür zu seinem Zimmer.

Der Blinde stand am Klavier: „Die Glocken läuten wieder — hören Sie — Stimmen der Ewigkeit, Marianne. Wie sie heut eigen klingen," er schlug einige Akkorde an, die seltsam visionär wie aus dunkler Mystik mittelalterlicher Frömmigkeit zu kommen schienen.

„Ja, ganz seltsam klingen sie heute," stimmte Marianne bei, auf seinen Ideengang eingehend, „nur ein wenig heller, freudiger höre ich sie."

„Was Sie für ein feines Gehör haben. Ich höre die freudigen Töne jetzt erst. Nicht wahr, das sind sie?" Wieder schlug er einige Töne an, lauschte, wie man bei verhallenden Klängen tut.

„Mir ist, als ob sie sich entfernen. Wollen wir ihnen nicht ein wenig nachgehen, Herr Kramer?" Immer mußte sie eine kleine List anwenden, ihn zum Verlassen des Zimmers zu bewegen.

„Sich entfernen — kann man denn das, wo die Zeit gestorben ist?" Seine blicklosen Augen wandten sich ihr fragend zu.

„Warum nicht? Lebendiges kann doch hier sein und dort."

„Hier und dort?" Der Blinde wurde unruhig. „Es gibt doch nur noch ein hier. Dort — dort — ist doch gewesen, als — als — —" er suchte in seiner Erinnerung.

„Auch Ewigkeit hat ein Hier, ein Dort. Wir beide sind doch darin: ich hier — Sie dort." Behutsam, in einer glücklichen Eingebung, sagte es Marianne, sich heimlich ihres Einfalles freuend, als sie ihn einen Moment stutzen sah.

„Das könnte sein," nickte er, nachdenklich zustimmend, „dabei kehrt nichts zurück — nur Zeit pendelt."

„Ja, es ist nur ein Weitergehen — vorwärts — — wie wir, sehen Sie, Herr Kramer, so —" Sie faßte seinen Arm, legte ihn in den eigenen und führte den Blinden ein paar Schritte.

„Weitergehen — ja, das ist etwas anderes. Gut, gehen wir, — der Klang ist schon ganz leise."

Sie gingen die wenigen Schritte zur Parktür. Ueber dem leise säuselnden Grün der Wipfel lag der glanzvolle Frieden des Spätnachmittags. Unter ihren Schritten knirschte der frische Kies des Weges. Von einem fernen Turme hallte der Schlag der zwölften Stunde nach.

„Hören Sie? Jetzt sind die Stimmen über die Wipfel gegangen, sie verlieren sich eben im großen Raum," lenkte Marianne den aufhorchenden Blinden ab, „aber kommen Sie, Herr Kramer, wir erwarten dort drüben ihre Wiederkehr."

Langsam schritten sie der Mitte des Parkes zu, setzten sich auf die im Schatten unter einer alten Kastanie stehende Bank und lauschten eine geraume Zeit schweigend in die warme Stille, die sie umgab. Dann sagte der Blinde halblaut, wie im Selbstgespräch:

„Nichts kehrt zurück die Zeit ist tot — —," das Grübeln verschärfte sich wieder in Kramers Zügen.

„Zurück, nein, aber eine Wiederkehr gibt es doch, als Wiederholung. Das ist ein Anderes, weniger oder mehr, lauter oder leiser. Als Echo klingt es uns dann bekannt, vertraut, wie ehemals Besessenes. Doch hören Sie, Herr Kramer, nun rauscht im Winde oben wieder der erste Klang."

Der Blinde lauschte. Ein glückliches Lächeln flog über seine Züge. „Noch ein Anderes. Günters Pfeifen ist das wohl — jetzt hat es beinahe die reine Melodie —" Eine Drossel pfiff leise von der alten Hängebirke.

„Sehen Sie, ich sagte es doch, daß es wiederkehren würde — nun gehört es Ihnen neu: etwas leiser, aber dafür reiner, süßer — wenn Sie nun morgen wieder zuhören, klingts noch vertrauter, schöner."

„Morgen — noch schöner? Morgen!? Ist dann die Zeit — wieder aufgewacht?"

„Nein, nein, Herr Kramer, die Zeit nicht mehr; die ist gewesen, ist tot. Aber neues Leben wurde wach; Sie — ich — wir — — alles, alles!"

„Neues — Leben!? — Das, das ist es — das könnte sein. — — Warten Sie einmal, Marianne, jetzt muß ich es wissen, ob — Sie die Wahrheit sagen." Mit vor Erregung zitternden Händen fuhr er über die ihrigen, tastete die Arme hinauf nach ihrem Hals, dem Gesicht. Wie eine Liebkosung empfand es Marianne, ließ ihn gewähren, während eine Blutwelle in ihr Gesicht schoß. In ihren Schläfen pochte es. Des Blinden tastende Finger blieben dort auf den Pulsen ruhen. Er zählte: „Eins, zwei, drei, vier, fünf — — ja, richtig, das hatte ich ganz vergessen —" Er ließ die Hände sinken, fuhr über die eigene Stirn, als käme er aus tiefem Traum zu sich.

„Was hatten Sie vergessen, Herr Kramer?"

„Daß — wir — leben!" Ein tiefer Atemzug hob seine Brust.

„Ich sagte es Ihnen doch schon, Herr Kramer."

„Sie sagten es? Ja, es kann sein — nur gefühlt habe ich es erst heute — eben — — nun ist es da — auch bei mir." Er griff an seine Schläfen. „Wie es mich überrascht hat."

Marianne blickte forschend in sein Gesicht, sah, wie es unaufhörlich in ihm arbeitete. Keine Spur eines irren Zuges war mehr darin.

„Ich war wohl lange krank, Marianne?"

Ein jähes Glücksgefühl der Ueberraschung stieg in ihr auf. Wortlos ergriff sie des Blinden Hand: „Ja, einige Zeit, Herr Kramer, — aber nun ist es gut."

Langsam führte sie ihn zurück. Ein Schweigen trat zwischen sie.

„Marianne!?"

„Bedürfen Sie meiner noch, Herr Kramer?" Sie befand sich in unbeschreiblicher Erregung, die zitterte durch ihre Stimme.

Der Blinde lächelte seltsam, ließ ihre Hand nicht los. „Wie sie fragen, Marianne. Wenn man ein neues Leben weckt, darf man es da schutzlos sich selbst überlassen?"

„Nein — gewiß nicht, Herr Kramer. Ich will ja auch bei Ihnen bleiben — noch einige Zeit."

„Sagten Sie nicht auch: die Zeit sei tot, Marianne? Also bleibt uns nur noch — Ewigkeit — ist es so?" Sein Gesicht kam ihr ganz nahe; sie wich ihm nicht aus, als er ihren Kopf zwischen seine heißen Hände nahm.

„Ja," sagte sie leise — und mußte still, glücklich lächeln über das Ziel, das sie erreicht — in einem anderen Menschenleben das Glück zu bedeuten . . .

Ein denkwürdiges Bauwerk in Gefahr.



Zur Einsturzgefahr des mittelalterlichen Bauwerkes.

Heitere Ecke.

Zu viel verlangt. Advokat: Raten Sie Ihrer Frau, die Forderung der Schneiderin stillschweigend anzuerkennen. — Ehemann: Die Forderung wird sie vielleicht anerkennen, aber stillschweigen — unmöglich!

Faschingsdienstag. „Ach ja, das ganze Leben ist 'n Karneval, wir tragen doch immer 'ne Maske!" — „Ja, mein Kindchen, ich werde meine aber morgen ablegen, da geh' ich aufs Amtsgericht und melde den Konkurs an."
(„Megg. Bl.")

Rundfunk-Rundschau.

Galvanische Elemente durch Accumulatoren.

Ein langjähriger Radio-Amateur und Accumulatorenfachmann schreibt uns zu der am 8. Februar wiedergegebenen Darlegung folgendes: Der Verfasser scheint, wenn er überhaupt mit Accumulatoren gearbeitet hat, wohl nur selbstgemachte unter den Händen gehabt zu haben; denn von einem Masseausfall in einer derart kurzen Zeit, wie er schreibt, ist auch bei Fabrikaten bescheidener Firmen keine Rede, vielmehr kann man auch hier mit vielmonatiger, bei vernünftiger Behandlung mit jahrelanger Benutzungsdauer rechnen. Der Schreiber dieses hat eine selbsthergestellte Anodenbatterie seit ungefähr zwei Jahren in Gebrauch, ohne daß sich seither Mißstände eingestellt hätten.

Daß bei Heizbatterien der Accumulator überhaupt ziemlich unersetzlich ist, ist ebenfalls jedem Amateur bekannt, da bisher kein galvanisches Element gebaut wurde, das einen genügend konstanten Strom genügend lange Zeit zu liefern imstande wäre. Bei allen Zellen ist es vielmehr notwendig, daß nach kurzer Betriebsdauer sie der Ruhe überlassen werden, damit sie sich wieder erholen können. Besonders bei modernen Apparaten, die eine größere Anzahl von Röhren besitzen, ist ein galvanisches Element aus diesem Grunde vollständig unmöglich; denn Leistungen von 50 Amp.-Stunden oder gar von 400 Amp.-Stunden von Primärzellen kommen wohl nur in Aufsätzen hoffnungsvoller, laienhafter Erfinder, aber nirgends in der Praxis vor. Bei normalen Trockenelementen wird man mit einer Leistung von ungefähr 20 Amp.-Stunden zu rechnen haben, wobei die Spannung jedoch von 1,35 (1 galvanisches Element von 1,8 Volt ist bisher noch nicht erfunden) bis auf 0,5 Volt heruntersinkt. Dieses hat zur Folge, daß der letzte Teil der angegebenen Kapazität für Radiozwecke unverwendbar ist, es sei denn, daß man mehr Elemente zusammenschaltet. Es hat sich auch in letzter Zeit ein starkes Verlangen nach Accumulatoren-Anodenbatterien gezeigt, da die modernen Röhren und die modernen Schaltungen, ganz besonders aber die Sendeschaltungen höhere Anodenströme verlangen, die die derzeit noch meist gebrauchten Trockenbatterien zu liefern vollständig außerstande sind.

Die angeblich einfache Regenerierung der erschöpften Elemente, von der der Verfasser schreibt, beschränkt sich allerdings nur auf den Ersatz der gesamten Einzelteile; höchstens kann bei nassen Elementen das Glasgefäß nochmals verwendet werden.

Wir haben dieser Darlegung gern Raum gegeben, damit nicht durch einseitige Erfahrungen falsche Meinungen in Amateurfunkkreise gebracht, und diese zu unnötig großen Auslagen veranlaßt werden, wodurch natürlich ihre Begeisterung für die schöne Funksache arg gedämpft würde.
Dr. ing. A. B.

*

Die Teilnehmerzahl am Rundfunk am 1. Februar. Die Gesamtzahl der Teilnehmer am deutschen Rundfunk betrug am 1. Februar 1926 1 108 845. Im Laufe des Monats Januar sind 86 546 neue Teilnehmer, d. h. täglich im Durchschnitt 2792, hinzugekommen. Die Gesamtteilnehmerzahl verteilt sich auf die einzelnen Sendebereiche wie folgt: Berlin 481 013, Hamburg 136 603, Leipzig 117 678, München 95 238, Münster-Westfalen 94 772, Frankfurt am Main 73 710, Breslau 64 908, Stuttgart 28 482, Königsberg 16 441.

England. Künftig wird, sobald eine Unterbrechung beim Londoner Sender eintreten sollte, die alte Sendestelle im Marconi-Haus in Betrieb gesetzt werden, und in einigen wenigen Minuten werden die Teilnehmer von der eingetretenen Unterbrechung und ihrer voraussichtlichen Dauer in Kenntnis gesetzt werden.

Schweiz. Eru H. Palmer, einer der leitenden Beamten der Freed-Eisemann Radio-Corporation in den Vereinigten Staaten ist in Genf eingetroffen, um dem Völkerbund seine Pläne über die Bildung eines internationalen Funk-Schiedsgerichts zu unterbreiten.

Polen. Warschau hat seine Welle auf 380 Meter herabgesetzt.

Niederlande. Die Regierung hat die Aufstellung eines zweiten Senders in Hilversum genehmigt.

Neues aus aller Welt.

 # Die Unterschlagungen bei der Ortskrankenkasse in Wannsee. Die Untersuchungen der Kriminalpolizei über die Veruntreuungen des Leiters der Ortskrankenkasse in Wannsee, Viktor Schmutzki, der in Untersuchungshaft sitzt, haben dazu geführt, das Verfahren auch auf den Vater des Verhafteten, den bisherigen Kassierer bei der Wannseer Gewerbebank, sowie dessen Bruder, den Rentner Schmutzki, auszudehnen. Wie jetzt feststeht, hat Schmutzki sen. nicht nur um die Veruntreuungen seines Sohnes gewußt, sondern ihnen auch Vorschub geleistet. Rentier Schmutzki, der ehrenamtlich die Gewerbebank leitete, wird von der Untersuchungsbehörde keine aktive Teilnahme an den Betrügereien vorgeworfen, sondern man legt ihm zur Last, daß er im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit seines Bruders und Neffen niemals eine eingehende Nachprüfung der Bücher vorgenommen hat.

 # Schweres Automobilunglück bei Wittenberge. Bei Wittenberge ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein Zigarettenhändler aus Wittenberge fuhr mit einem selbst gesteuerten Opelwagen infolge Versagens der Steuerung gegen einen Chausseebaum. Während er mit einem Oberschenkelbruch davon kam, wurde ein Steinmetzmeister auf der Stelle getötet und ein zweiter Fahrgast schwer verletzt.

 # Folgenschwerer Erdrutsch in Hamburg. Bei der Hammer Kirche, wahrscheinlich infolge der andauernden Feuchtigkeit, sind Erdmassen einer Böschung ins Rutschen geraten. Sie drangen gegen die dort stehenden Mietshäuser vor, stellenweise wurden die Mauern eingedrückt und Türen und Fenster beschädigt. Achtzehn Wohnungen wurden von der Polizei teilweise geräumt und die betreffende Straße für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

 # Neue Hochwassergefahren. Von der Lahn und vom Main wird aufs neue Hochwasser gemeldet. Auch aus der Pfalz werden Ueberschwemmungen gemeldet. Da der Regen unterdeß nachließ, bleiben schwerere Folgen hoffentlich aus. — Aus Holland liegen bedenkliche Nachrichten aus Oel vor, wo das Wasser durch den alten Deichbruch in den Ort strömte. Aus Belgien und Frankreich liegen ebenfalls Hochwassermeldungen vor.

 # Eine Frau erschießt ihren Mann und sich selbst. Aus Offenbach am Main wird gemeldet: Ein entsetzliches Ehedrama hat sich in Offenbach zugetragen. Während des Krieges war der Lehrer Friedrich Michel als Handelslehrer in Konstantinopel tätig und verheiratete sich dort mit einer älteren Witwe mit drei Kindern. Nach dem Kriege kehrte Michel nach Offenbach zurück und seine Frau folgte ihm mit den Kindern nach. Das Gericht erklärte die in Konstantinopel geschlossene Ehe für gültig und verpflichtete Michel zum Unterhalt der Frau und der drei Kinder. Das Zusammenleben der Ehegatten war jedoch unerträglich geworden. Im Verlaufe eines Streites ergriff die Frau einen Revolver und erschoß zuerst den Mann und dann sich selbst.

 # Ein vielseitiger Dorfpfarrer. An den Folgen einer Blutvergiftung starb dieser Tage im Dorfe Falken bei Treffurt der im ganzen Werratal bekannte Pfarrer und Arzt Dr. Wegner, dessen wissenschaftliche Vielseitigkeit erstaunlich war und der es als Lerngenie vermutlich noch weit gebracht hätte, wenn seinem rastlosen Streben nicht durch den Tod ein plötzliches Ziel gesetzt worden wäre. Wegner war ursprünglich Volksschullehrer, machte nachträglich das Abiturium und studierte Theologie. Nach Ablegung der erforderlichen philologischen Prüfungen erwarb er den Dr. phil. und die Facultas docendi, die ihn zum Unterricht an jeder höheren Schule berechtigte. Im Anschluß daran studierte er Medizin und kaum hatte er die Approbation erhalten, wandte er sich der Zahnheilkunde zu und bestand die zahnärztliche Prüfung. Nunmehr studierte er Jura, um sich später volkswirtschaftlichen Studien zu widmen. Da zog er sich, wie die „Eis. Tagespost" mitteilt, bei Ausübung seines ärztlichen Nebenberufes eine Blutvergiftung zu und starb, nachdem er kaum 40 Jahre alt geworden war.

 # Entmenschte Mutter. Auf der Strecke der von Falkenau nach Graslitz in Böhmen führenden Lokalbahn fand ein Bahnwärter einen etwa dreijährigen Knaben, der quer über einer Schiene lag und dem die Hände und Füße mit einem Strick derart gefesselt waren, daß er sich nicht rühren konnte. Auf die Frage des Wärters, wer ihn dort hingelegt habe, antwortete das Kind: „Meine Mutter." Auf die weitere Frage, wo diese sei, erwiderte der Kleine: „Sie ist um Schokolade gegangen." In der freudigen Erwartung, daß die Mutter mit der Süßigkeit bald kommen werde, war das Kind geduldig liegen geblieben. Wenn der Wärter es nicht zufällig gefunden hätte, wäre es von einem Zuge zermalmt worden. Trotz eifriger Nachforschungen konnte bisher von der entmenschten Mutter keine Spur entdeckt werden.

 # Schweres Bauunglück in Paris. Bei den Abbruchsarbeiten der Pariser Kunstgewerbeausstellung ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Wand einer großen Galerie stürzte vorzeitig ein und begrub etwa zehn Arbeiter unter sich. Zwei von ihnen wurden sofort getötet, drei schwer verletzt.

 # Absturz eines französischen Militärflugzeuges. In der Nähe von Orly stürzte ein Militärflugzeug ab. Die beiden Insassen starben bei der Ueberführung ins Krankenhaus.

 # Schiffsbrand. Aus Brest wird gemeldet, daß der Dampfer „Freise" den von Batavia kommenden holländischen 5000 Tonnen-Flachdampfer „Booton", der Tabak und Oel geladen hatte, brennend in die Reede von Brest geschleppt hat. Fast zwanzig Stunden wütet in den Lagerräumen des Booton ein Feuer, dessen man noch nicht Herr geworden ist. Der „Booton" hatte 58 Mann an Bord, darunter 24 Kinder.

Salit
Für alle rheumatisch Veranlagten.
Salit-Oel enth. als wirksamen Bestandteil 50% Salit. pur., Salit-Creme 25% Salit. pur. = 70% Salicylsäurebornylester.
In allen Apotheken: Fl. zu 1.50 M., Doppelfl. 2.50 M., Salit-Creme Tube 1.00 M.


Offene Stellen

Männlich

Existenz

bei 30—40 Mark Wochenlohn und evtl. Provision bietet sich strebs. und saub. Ehepaar, wo der Mann Lust hat, bestellte Margarine mit Rad oder Karre (wird gestellt) an Privatkunden zu bringen. Geordnete Lebensverhältnisse Bedingung. **Sehr heller** und luftiger Kellerraum muß absolut leer zur Verfügung gestellt werden, sonst Bewerbung zwecklos. Schriftl. Angeb. unt. E. S. 222 an Anz.-Ann. **B. Dieckmann, Gelsenkirchen.**

Hoher Verdienst!

Für eine neue umwälzende Sache werden noch einige tüchtige Herren zum Besuch von Geschäften und Private gesucht. Konkurrenz ist keine vorhanden. Der Verdienst ist nachweislich sehr groß. Bei Vorführung ist jeder Käufer. Angebote unter B. K. 48931 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Personen

jeden Standes finden dauernde

Beschäftigung

bei sofortigem **hohen Verdienst. Einarbeitung** durch **Fachleute.** LD4

Arbeitsfreudige Personen wollen Angebote mit Lebenslauf unter A. B. 279 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lernt Auto fahren

in der Bochumer Privat-Chauffeur-Schule **Inh.: Alb. Kuhnert, Wittenerstr. 108.** Schüler werden noch angenommen. Auskunft kostenlos.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen und aus guter Familie für ein Drogen- und Kolonialwarengeschäft gesucht. Angebote unt. J. U. 48914 an die Geschst. d. Ztg.

300 Mark monatlich u. mehr verdienen tücht. schnell entschl. Leute durch ganz n. Verkaufssystem. Vornehme Tätigkeit Kapital n. erford. Postfach 186, Pforzheim.

Aelteren **Friseurgesellen** Kost i. Hause, sucht Wilh. Mailhaup, Gr. Beckstr. 23.

Zahntechniker-Volontär zur weiteren Ausbildung für sofort gesucht. L32 Kaiserstr. 39, I. E.

Weiblich

Suche zum 1. oder 15. März ein durchaus selbständiges, erfahrenes

Küchenmädchen,

das alle Hausarbeit mit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden. LH4

Frau Josef Hackert, Heinrichstr. 10.

Damen und Herren

für leichte Reisetätigkeit gesucht. Sofortiger hoher Verdienst. Vorzustellen Montag u. Dienstag von 10 bis 3 Uhr b. Arndt Fahrendellerstr. 8 II

Weg. Verheiratg. der jetzigen **Stütze** auf ganze Tage, ehrl., anständ., sauber, freundlich, die freudig alle vorkommend. Arbeit. verr. u. kochen kann, in frauenlos. Haus gesucht. Schriftl. Angeb. m. Ansprüchen unt. L. B. 18 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche z. 1. März o. spät. fleiß. saub.

Mädchen

für alle Hausarb. Gute Zeugn. erw. Gabelsbergerstr. 23.

Ordentliches evang. **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Friedrichstr. 13 m.

Erstkl. eleg. arbeit. **Schneiderin** ins Haus gesucht. Angeb. unt. M. K. 48895 a. d. Geschst.

Fleiß., zuverl. jg. **Halbtagsmädchen** auf sofort gesucht. Frau H. Scheiter, Bochum-Ehrenfeld. Jakobstr. 3, III.

Morgenmädchen nicht unt. 19 J., f. kl. evang. Haush. zum 1. 3. gesucht. Meldung 11 b. 2. Heisterberg, Altenbochum, Wittenerstr. 12 II.

Tücht. jg. **Gehilfin** sof. gesucht. es w. sich n. solche meld., d. b. Schneiderin gel. o. tätig gew. f. Kronenstr. 16.

Aelt., ehrl., im Haushalt u. Kochen erfahrenes (48881 **Alleinmädchen,** gesucht. Frau Sülberg, Schützenbahn 1.

Lehrmädchen für Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Meld. nachmittags von 1/23 bis 4 Uhr. Clemensstr. 4.

Sauberes fleißiges **Halbtagsmädch.** nicht unt. 18 Jahr. gesucht. Poststr. 197. Eing. Dorstenerstr. im Garten.

Stellen-Gesuche

Musik

Damen-Trio Geschw. Kuhnen

Klavier, Violine, Harmonium (elg. Instrumente) frei ab 1. März, **Ia. Stimmungskapelle.** Offerten erb. v. d. Reckestraße 37 II.

Tüchtige Stenotypistin

mit guten, möglichst im Ausland erworbenen englischen Sprachkenntnissen zum baldigen Eintritt gesucht. Anfängerinnen ausgeschlossen.

Angebote unter Beifügung der Zeugnisabschriften erbeten unter F. G. 5356 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Männlich

Grubenbeamter pens., wünscht e. Stellg. irg. welcher Art a. Portier, zur Bewach. o. Büro z. übern. Gefl. Angeb. unt. U. S. 48763 a. d. Geschäftsst. erb.

Reparaturen an Uhren u. Goldwaren rasch und billigst bei **M. Pander,** Herner Straße 9, — Telefon 1086. —

Weiblich

Junges kräftiges **Mädchen** sucht Stellung im Privathaushalt Amanda Apel, Gerthe - Hiltrop, In der Wanne 130.

Tüchtiges in all. Hausarb. erfahr. **Mädchen** m. gut. Zeugnissen sucht Stellung z. 1. März i. bess. Haushalt. Angeb. unt. E. S. 48904 a. d. Geschst.

Nehme noch Stellen z. Waschen an. Frau Ruhnau, Präsidentstr. 26. Postkarte genügt.

Zahnärztliche Helferin 1¼ J. in Zahnklinik gew., int. u. schreibgew. sucht ähnliche Stelle. Angeb. unt. T. F. 48926 a. d. Geschst.

Jg. Mädchen, m. gut. Umgangsform. im Hausb., Nähen, Plätten erl. sucht Stelle als **Stütze** i. Geschäftshaushalt. Angeb. unt. T. A. 48925 a. d. Geschst.

Zur Anfertigung von Knabenanzügen in und außer dem Hause empf. sich Frau Tönges, Maarbrückerst. 42.

Zu vermieten

Ladenlokale

Großes **Fabrikgebäude** (für Werkstatt oder Lagerräume geeignet), mit Büroräumen, sow. groß. Ladenlok. zu verm. 48871 Roonstr. 62. 1. Etage.

2 Büroräume zum 1. April zu vermieten. a5421 Wittenerstr. 18. bei Dipl.-Ing. E. Rau.

Lagerraum (Werkstatt) 80 Qm. sof zu verm. 48845 Roonstraße 9.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer z. 1. März a. bess. Herrn z. verm. Kronenstr. 18, 2. E.

Gut möbl. Zimm. mit 2 Betten, ein möbliert. Zimmer mit 1 Bett zu sofort oder 1. März zu vermiet. Kronenstr. Nr. 6, 1. Et., Nähe Hauptbahnhof.

G. mbl. Zim. zu verm. Bahnhofstr. 30, 3. E. link. Aufg.

Gut möbliert. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Rottstr. 8, 1. Etg.

Frdl. mbl. Zimmer an Herrn in sich. Stellung zu verm. Wittenerstr. 8, Laden.

1 Zimmer, 2 B., m. Kochgeleg. zu vermieten. (48911 Roonstr. 47, I. E.

Anständ. jg. Mann zum Mitbewohnen eines Zim. gesucht. Seegrün, Ehrenfeld, Taubenstr. 5.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Westfälischestr. 14 II

Mietsgesuche

Wohnungen

Sch. 2 Z.-Wohnung a. gl. od. 3 kl. zu tausch. 2. E. Sichelt, Goldhammerstr. 17.

Wohnungs-Tausch

Eine 4 Zimmerwohnung evtl. mit 2 Mansarden in Witten, gegen eine 3—4 Zimmerwohnung in Gerthe, Bövinghausen, Merklinde od. Castrop zu tauschen gesucht. Schriftl. Angeb. an die Annoncen-Expedition **A. David, Witten.** a5375

Abgeschlossene **5-6 Zimmer-Wohnung** mit Bad, eventl. Mansarde oder entspr klein. Einfamilienhaus in ruh. Lage Bochums oder Vorort zum 1. 4. oder später zu mieten gesucht auch Neubau. Zuschr. unter M. T. 48884 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ein oder mehrere **Büro-Räume** zu mieten gesucht. Angebote unt. A35325 au die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Behagliches Zimmer gut möbliert und in ruhiger, angenehmer Lage, mit voller **Verpflegung,** elektrisch. Licht und Badegelegenheit von Herrn als **Alleinmieter** gesucht. Nur Angebote, die diesen Bedingungen entsprechen, erb. u. V. S. 215 a. d. d. Z.

Tausch-Wohnungen vermittelt der Boch. Wohnungsnachweis, Büroh. Hattinger Str. 11, Zimmer 35.

Alleinsteh., ältere Beamtenwitwe sucht per bald eine **2 Z.-Wohnung** in Ehrenfeld, möbl. abgeschloss., in ruh. Hause. Angeb. u. O. P. 5232 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche z. 1. März leeres **Zimmer** i. d. Nähe Bochum-Hamme. Angeb. unt. C. B. 48912 a. d. Geschst.

Tauschgesuch! 2 Zimmer u. Ladenlokal geg. 2 od. 3 Zimmer zu tauschen gesucht. (48903 Zu erfr. i. d. Gesch.

Wer überläßt jg. ruh. Ehepaar 1 o. 2 **leere Zimmer?** Angeb. unter S. 48883 a. d. Geschst.

Berufst. alleinstehende Dame sucht **1-2 leere Zimmer** auch Mansarden a. zeitgem. Miete. Angeb. unt. M. S. 48915 a. d. Geschst.

Ladenlokale

Lagerschuppen auf Abbruch oder zerlegb. Bretterschuppen von ca. 80 b. 120 qm. Grundfläche zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis erb. unt. F. K. 48882 a. d. G.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes Zimmer in ruh. bess. Lage nähe Hptbhf. ges. mögl. sep. Eing. Angeb. unt. K. L. 5373 a. d. Geschst.

Zimmer möbl., für Herrn, Nähe Wittener- od. Wiemelhauserstraße gesucht. Angeb. unt. P. W. 48921 a. d. Geschst.

Zu verkaufen

5 Morg. Land zu verkaufen. Angeb. unt. F. P. 48901 a. d. Geschst.

Haus, m. Einfahrt, Nähe Boch. Ver., worin m. groß. Erfolg Spezialwirtsch. gef. zu verkaufen. 1. Etage 4—5 Zimmer sof. frei. Besitzung eignet sich auch f. j. and. Ladengeschäft. Preis 17 000 Mk. Anzhl. 10 b. 12 000 Mark. 48890

Haus, m. Einf. u. Hintergeb., Klarastr., Nähe Boch. Verein zu verk. Anz. 10 b. 12 000 Mk. Laden m. 4 Z. sof. frei. Näh. C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Zurückgestellter 3t. **Kleiderschrank, Küchentisch, Sofa, Küchenbuffett,** billig zu verkaufen. Spüler, Blücherstr. 46.

Weil wir Geld brauchen für unsere **Lieferanten!** Diese Preise!

Eich. Schlafz.	550
Eich. Schlafz.	612
Küchen	195
Küchen	265
Eich. Speisez.	440
Eich. Herrenz.	390
Ausziehtische	38
Küchentische	20
Stühle	4.30
Plüschsofas	98
Große Flurgard.	39
Bettstellen	46

Fa. Karl Abe Hellwegstr. 22.

Möbel jeder Art kaufen Sie gut und billig bei **Frank** Humboldtstr. 32.

Großer Posten **Plüsch-Sofas Gobelin-Sofas Leder-Sofas Chaiselongues** äußerst billig zu verkaufen. Eigene Anfertigung. **A. Kallmerten & Sohn** Clemensstraße 7 Ottostraße 15.



Ein Waggon große und kleine (LK20 **Schweine** angekommen, welche ich billig abgebe. **Heinrich Knickmann** Eickel, Kurfürstenstraße 52



Verk. ab Montag früh e. Sendung pr. Oldenburger **Schweine** 48815 Heinr. Glaß, Dorstener Str. 370, Haltest. Hordel. St.

Schwerer **Boxer** i. 3 Wochen Wurfs. 8 Lege-Hühner, billig zu verkaufen. **Hofstedestr. 187a.**

Industrie-Kartoffeln. prima gelbfleischige, frostfreie Ware, bietet an mit **Mk. 3,50** frei Haus. (48613 **Koch.** Antoniusstr. 31.

Industrie-Kartoffel, gelbfl., gesund und schmackhaft, Zentr. 3,50 Mk. frei Haus. Sieden, Altenbochum, Wittener- u. Schulstraßen-Ecke. Telephon 2887.

Mehrere vorzügl gebrauchte **Pianos** v. **680.- Mk.** an zu verkaufen. **Pianohaus Hilger, Essen,** im Keramikhaus.

Das reich illustrierte Buch **„Augen auf beim Klavierkauf"** muß jeder Interessent vor Kauf gelesen haben. Gratisversand durch **Pianohaus Marks.**

Fast neues **Piano** billig abzugeben. — Angeb. unt. B. S. 48669 an d. Gescht.

Sehr gut erhaltene **Nähmaschine** vor- u. rückw. näh. billig abzugeben. Lüderitzstr. 25, I. r.

Nähmaschinen gebr., einige w. neu, verkauft spottbillig Pohl, Bongardst. 5, 1. E., Eing. Grab.-Str., Gardin.-Haus.

Fast neues **Herren-Fahrrad** billig zu verkaufen. **Franks Wagengeschäft** Bochum Obere Marktstr. 311.

Fast neues **Herren-Fahrrad** (m. Torpedo) billig zu verkaufen. Hernerstr. 117.

Gebrauchter **Ford-Lieferwagen** gut erhalten, Baujahr nicht unt. 1924 gegen sof. Barkasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E. Z. 227 a. Anz. Ann. B. Dickmann, Gelsenkirchen.

— Automobile — Lastwagen (1½ bis 3 T.), luftbereift, 5 T. Lastwagen. N. A. G. Uebergetriebe oder sonstige erste Marken. Personenwagen, Innenlenk., kl. Viersitzer, offen, n. letzte Baujahre, zu kaufen gesucht. Wilh. Krefel, Düsseldorf, Oberkasseler Siegfriedstr. 32, Fernruf 9556.

Konfirmationskleid n. schwarz, f. 16 Mk. dunk. bl. Kleid 3 Mk., 2 Sommerkleider je 2 Mark. Richardst. 38, 2 Tr.

N. Dam.-Lackschuh, Gr. 40, Z.-Gasofen 1 gr. Bild (Nix.-R.) billig zu verkaufen. Gneisenaustr. 8, I.

Kauf-Gesuche

Lotten. Suche fl. Bestg. geg. bare Zahlung. Angeb. unt. T. K. 47294 an d. Geschst.

Kaufe u. zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleid. u. Schuhe. 48585 J. Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 3762

Küchenherd zu kaufen gesucht. Angebote m. evtl. Preis unt. L. F. 48876 a. d. Gesch.

Unterricht

Sprach-Unterricht englisch, französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Sprachlehr. m. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt. S. 12345 an d. Geschäftsst.

Wer erteilt jg. Mann Unterricht i. Englischen. (48888 Näh. Richter, bei Kropp, Dibergstr. 17.

Wo kann junger Mann 48919 **Lackschrift** erlernen? Ang. a. Alf. Boes, Weitmar, Hattingerstr. 68.

Einfamilienhaus in Bochum, Stadtparkgegend baldigst beziehbar **zu kaufen gesucht.** Gewünscht ca. 8—10 Räume und Garten, in ruhiger Wohnlage. Tauschwohnung mit 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden wird gestellt.

Angebote **nur schriftlich** an: LM5 Dipl.-Ing. Bernhard Wielers, Bochum, Kanalstr. 15.

Neue Frühjahrs-Stoffe

für Damen und Herren.

Meine Qualitäten sind wie immer hervorragend.

Reinw. Schotten bestes Fabrikat, neue Stellungen . . Meter **2.75**

Reinw. Schotten 100 cm breit, für elegante Kleider, aparte Karos . . . . . Meter **3.95**

Weiße Wollstoffe in großer Auswahl wie: Wollbatist, Popeline, Rips, Wollcrepe, Kammgarn, Gabardine.

Woll-Ripse 130 cm breit, viele Farben, Ia. Ware . Meter **7.90**

Reinw. Mantelstoffe 130—140 cm breit, imprägniert, in schwarz, marine, mode, mandelgrün . . Meter 10.50, **9.50**

Moderne Stoffe in sich gemustert, die große Mode, 130 cm breit, für eleg. Jackenkleider und Mäntel, schwarz, marine, braun, grün, rosenholz, lavendel, mandelgrün, Meter 12.50, 11.90, 10.50, **9.80**

Knaben-Cheviot 140 breit, marine, reine Wolle, Meter 5.90, 4.90, **3.90**

Kieler Tuch 150 cm breit, für Knab.-Anzüge, meine bewährten Stammqualitäten, Meter 9.75, 6.90, **5.60**

Blaue Kammgarne 145 cm br., reine Wolle, für **Konfirmanden-Anzüge,** enorm billig . . . . . Meter **9.80**

Herren-Stoffe 150 cm breit, für eleg. Maß-Anzüge, blau und gemustert . Meter 21.00, 19.00, 17.00, **15.00**

90 cm breite **schwarze Kleidersamte** nur beste Fabrikate . . Meter 13.50, 12.50, **11.50**

Damassé 85 cm breit, neue Muster, eleg. Kostüm- und Mantelfutter . . . . . Meter 4.90, 3.90 **2.95**

Crep-de-chine 100 cm breit, alle Farben, elegante Kleiderware . Mtr. **6.90**

Meine Spezialitäten **schwarze Seiden-Stoffe** wie: Crep-de-chine, Foulenne, Taffet, Marocain, Cachemire — in großer Auswahl. —

Festons mit passenden **Einsätzen** in nur bester Ausführung.

Neue Wollmousseline für das Frühjahr — treffen täglich ein. —

Etagen-Geschäft

Kaufmann

Bochum, Kortumstraße 7. LK10

Herrschaftliche **Villa oder Einfamilienhaus** mit Garten bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. H. F. 5372 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Herrschaftliches modernes **Einfamilienhaus** mit Garten im Ehrenfeld zu kaufen gesucht. Angebote ohne Vermittler an E. P. 48891 a. d. Gesch. d. Zeitg.

1 Bettstelle 1 Patentrahmen, 1 dreiteil. Auflage mit Kopfteil . . . . . RM. **80,-**

Anzahlung RMk. 10.-, Abzahlung wöchentl. RM. 5.--

Ledertuchsofa 75.- an von RM.

Anzahlung RMk. 7.50, Abzahlung wöchentl. RM. 5.—

Plüschsofas besonders preiswert.

Wilh. Hornig. Bochum, Brückstr. 63, gegenüber Haltestelle Kortländer

Einfamilienhaus

in Bochum, Stadtparkgegend baldigst beziehbar **zu kaufen gesucht.** Gewünscht ca. 8—10 Räume und Garten, in ruhiger Wohnlage. Tauschwohnung mit 5 Zimmern, Küche und 2 Mansarden wird gestellt.

Angebote **nur schriftlich** an: LM5 Dipl.-Ing. Bernhard Wielers, Bochum, Kanalstr. 15.

Küchenschau

In meiner Spezial-Abteilung veranstalte ich eine Sonderschau modernster und gutgearbeiteter Küchen aller Arten u. Größen zu

besonders billigen Preisen!

Man nutze die Gelegenheit!

Einige Beispiele:

Küche „Elsa"

Zusammenstellung:

Büfett 125 cm 1 Tisch **Anrichte 110 cm** 2 Stühle

Ausführung: Natur lackiert mit echt. Linoleum. Moderne gerade Formen mit klarer Verglasung

Preis: Mk. 225.-

Normalwert ca. 300.— Mk.

Küche „Clara"

Zusammenstellung:

Büfett 140 cm Zubehör wie oben **Anrichte 115 cm**

Ausführung: Eichenfarbig mit echtem Linoleum. Sehr gefälliges Modell mit Schnitzerei und klarer Verglasung

Preis: Mk. 265.-

Normalwert 350.— Mk.

Küche „Anna"

Zusammenstellung:

Büfett 150 cm Zubehör wie oben **Anrichte 120 cm**

Ausführung: Natur lackiert mit echt. Linoleum. **Voll abgesperrt.** Ganz besonders schöne Ausführung

Preis: Mk. 325.-

Normalwert 450.— Mk.

Küche „Frieda"

Zusammenstellung:

Büfett 160 cm Zubehör wie oben **Anrichte 130 cm**

Ausführung: Natur lackiert mit echt. Linoleum. Ganz schwere Säulenküche in prima Ausführung, gerundete Formen

Preis: Mk. 395.-

Normalwert 525.— Mk.

und viele andere Modelle! Gleichzeitig weise ich auf meine riesige Auswahl der schönsten Schlafzimmer hin. Die Preise stellen sich hier für ein Zimmer mit 180 cm breitem Spiegelkleiderschrank von

Mk. 425.-

bis zu den vornehmsten Ausführungen.

Spezialhaus für moderne Wohnungseinrichtungen

Ph. Gottesleben

Nachf.

Bochum, Wittener Str. 2-3

Wir geben noch ab bis Ende Febr zu äußers günstigen Zahlungsbedingungen

4	Herrenräder	zu 120.00	Mk.
2	„	zu 88.50	„
5	Damenräder	zu 130.00	„
4	„	zu 112.50	„
2	Knabenräder	zu 85.00	„
1	Mädchenrad	zu 95.00	„

gegen 20 Mk. Anzahlung und 15 Mk. Monatsraten

R. Bohle & Co.

Filiale: Hattinger Str. 49.
„ Herner Str. 111a.

Speisekartoffeln. Gute weiße Kartoffeln, sowie auch gelbfleischige Industrie habe preiswert abzugeben. Die Scheine des Wohlfahrtsamtes werden in Zahlung genommen.

A. Barenberg, Lager Kreuzstraße.

Küppersbusch-Herde



Senking-Herde

Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Heinr. Heiland

BOCHUM

Brückstraße 21.

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel. **Metallbetten** für Groß u. Klein, Stahlmatratzen auch mit Zubehör, frachtfrei an Private seit 1911. Viele Tausende Dankschreiben u. Nachbestellungen. Bequeme Bedingungen Katalog 748 frei. 1206

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Unreiner **Teint**

Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Wimmerln, rote und fleckige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's P.-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckoh-Creme" (in Tuben à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Turnen und Sport.

B.-V. Altenessen Ruhrbezirksmeister. — Der Duisburger S.-V. siegt hoch. — „Westfalia"-Bochum in der Handball-Meisterrunde geschlagen. — Ein neuer Hallenrekord Königs.

Rademacher wohlauf, Frölich erkrankt.

Ein Funktelegramm vom Dampfer „Deutschland", auf dem die beiden deutschen Meisterschwimmer Rademacher und Frölich mit ihrem Begleiter K. E. Behrens die Ueberfahrt nach Amerika antraten, meldet uns, daß die „Deutschland" fortwährend gegen starken Wind anzukämpfen hat. Die Ankunft wird voraussichtlich am Dienstag erfolgen. Rademacher trainiert jeden Tag und befindet sich in glänzender Verfassung, während Frölich von der Seekrankheit sehr mitgenommen ist. Er braucht wochenlange Erholung, ehe er überhaupt an den Start gehen kann. Mit seinen Aussichten auf Erfolg dürfte es also vorerst schlecht bestellt sein und „Ete" wird wohl die ersten Starts ohne seinen Klubkameraden vornehmen müssen.

Der Fußball des Sonntags.

Bei prächtigem Vorfrühjahrswetter kam das reichhaltige Sportprogramm des Sonntags restlos zur Abwicklung. Im Ruhrbezirk verfolgte man das in der Essener Radrennbahn ausgetragene Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Bezirks fast mit größerem Interesse, als die Endspiele um die westdeutsche Meisterschaft. In einem erbitterten Kampf rang der B.-V. Altenessen den dreimaligen Ruhrgaumeister „Schwarz-Weiß" Essen mit 3:2 nieder und sicherte sich somit zum ersten Male die Teilnahme an der westdeutschen Meisterschaft in der „Runde der Ersten", während den „Schwarz-Weißen" die „Runde der Zweiten" verbleibt.

Die „Runde der Ersten"
brachte im allgemeinen erwartete Ergebnisse. Es spielten in
Bielefeld: „Arminia" — S. Fr. Siegen 5:4.
Hamborn: S.-V. Duisburg — „Sport" Kassel 5:1.

„Runde der Zweiten".
Neuß: „Fortuna" Düsseldorf — S.-V. Rheydt 2:2.
Wanne: V. f. L. Osnabrück — Duisburg 08 1:3.

1. Ruhrbezirksklasse.
B.-V. Altenessen — „Schwarz-Weiß" Essen 3:2.
Dortmund 08 — T. u. S. Bochum 2:0 (!).
Buer 07 — Dortmund 95 6:0.
Hagen 11 — M. B. V. Linden 2:4 (G.-Sp.).

Hellwegkreis (2. Bezirksklasse).
„Westfalia" Bochum — S.-V. Ehrenfeld 3:1.
S.-Vg. Harpen — „Preußen 07" Bochum 1:4.
S. V. Werne — Winz-Baak 1:2.
Dahlhausen 1916 — Germania 06 Bochum 0:4.
S.-V. Hattingen — Sprockhövel ausgefallen.
Witten 92 — S.-Vg. Wetter (G.-Sp.) 2:2.

Markkreis.
„Borussia" Dortmund — „Merkur" Dortmund 8:0.
V. f. L. Hörde — Dorstfeld 2:2.
„Viktoria" Dortmund — S. C. Hörde 2:1 (G.-Sp.).

A-Klasse.
„Concordia" Bochum — „Westfalia" Weitmar 5:3.
S. T. V. Werne — Witten 07 0:3.
Welper — S. u. S. Gerthe 1:3.

Weitere westdeutsche Spiele.
Arminia Marten — Langendreer 04 verlegt
Gelsenkirchen 07 — Viktoria Recklinghausen 9:1 Ges.-Sp.
Alemania Dortmund — S.V. Lürrip 3:2 Ges.-Sp.
Erle 08 — Karnap 07 4:3 Ges.-Sp.
Preußen Duisburg — Rasensport Mülheim 3:1
Preußen Krefeld — Meidericher S.V. 1:2.
Sp. Vgg. Sülz 07 — Turu Düsseldorf 1:0
S. C. M.-Gladbach — Kölner B. C. 7:2
Alemannia Aachen — Düsseldorf 99 0:4

Um die „Norddeutsche":
„Kilia"-Kiel — H. S. V. Hamburg 1:5
B. S. V. — Hannoverscher S. C. 2:6

Die süddeutsche Meisterschaft:
„Bayern"-München — F. V. Saarbrücken 6:0
V. f. R. Mannheim — Spielvereinigung Fürth 1:3
Karlsruher F. V. — Hanau 93 3:2 (evtl. Pokalspiel)

Weitere Spiele im Reich.
V. f. B. Leipzig — „Olympia Germania" 1:2
Dresdner S. C. — „Tennis-Borussia" Berlin 2:2
Dresdensia — Ring 5:2
Sp. Vgg. — Radebeuler B.C. 2:0
Guts Muts — Freital 04 5:2
Hertha-B.S.C. — „Vorwärts"-Berlin 2:2
B.S.V. 92 — Weißensee 1900 4:4
Spandauer S. V. — Alemannia-Haselhorst 10:2
1. F. C. Neukölln — Union S. C. C. 0:5
Norden-Nordwest — Union Oberschönweide 8:2
Preußen — Alemannia 5:1
Wacker 04 — Tasmania 4:1
Union 92 — Spandauer S. C. 3:1
Kickers Schöneberg — Union Potsdam 2:3 Priv.-Sp.

✣

Vorstandssitzung des D. F. B.

Würzburg, 21. Februar. (Eig. Drahtb.) Auf der Tagung der Vorstände des Deutschen Fußballbundes wurden folgende Beschlüsse gefaßt: In Zukunft sollen Startveranstaltungen nur dann beschickt werden, wenn sie der Bedeutung des deutschen Sports auch wirklich gerecht werden. Das Städtespiel zwischen Paris und Berlin wurde genehmigt. Gleichzeitig erhielt die sogenannte Hanseatenmannschaft die Reisegenehmigung nach Amerika. Sowohl Halvorson als auch Petersen können an der Reise teilnehmen. Unter Umständen, d. h., wenn es dem Hamburger S. V. gelingt, sich für die Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft zu qualifizieren, müßte das eine oder andere Spiel um die Deutsche Meisterschaft verlegt werden. Hierzu sind die betreffenden Landesverbände ermächtigt. Zur Vertretung auf der Fifa wird Blaschke entsendet.

„Arminia"-Bielefeld - „Sportfreunde"-Siegen 5:4.

Auf dem Platz der Bielefelder Bewegungsspieler hatten sich 5000 Zuschauer eingefunden. Mit dem Anstoß der Siegener entwickelte sich ein sehr schnelles Spiel, das im Zeichen leichter Ueberlegenheit der Arminen stand. Schon in der dritten Minute sandte Pohl zum Führungstor ein. Dann entwickelten die Siegener ihre Gegenangriffe. Bei einer derartigen Gelegenheit hielt der Arminenhüter Schulte den Ball zu lange, der dafür verhängte Strafstoß brachte den Siegenern den Ausgleich. Die Arminen erhielten in der 26. Minute einen Elfmeter zugesprochen, der durch Claus-Oehler verwandelt wurde. Auch der dritte Erfolg des Westfalenmeisters ließ nicht lange auf sich warten. Bei einem Gedränge vor dem Tore der Siegener nutzte Claus-Oehler geschickt eine Gelegenheit aus. Nach der Pause errangen die Arminen durch ihren Linksaußen ihr viertes Tor, und nach viertelstündigem Spiel konnte Scherer für die Sportfreunde ein Tor aufholen, dem Claus-Oehler fünf Minuten später das fünfte Tor für die Arminen folgen ließ. Der Bielefelder Mittelläufer Franke mußte wegen Verletzung auf kurze Zeit das Feld verlassen. So war es nicht verwunderlich, daß die Siegener während dieser Zeit zwei Tore aufholten.

S.-V. Duisburg — „Sport"-Kassel 5:1.

15 000 Menschen, eine für Hamborn große Zuschauermenge, hatte sich eingefunden, um dem Spiel zweier ungleicher Gegner zuzuschauen. Der Platz war in ausgezeichneter Verfassung. Die Kasseler traten mit ihrer kompletten Mannschaft an. Bei Duisburg vermißte man Gruber. Für ihn hatte Sackenheim I den Mittelläuferposten übernommen und als rechter Verteidiger fungierte der alte v. d. Mosch. In der ersten Halbzeit waren die Duisburger derart überlegen, daß man gut ein 10:0 hätte erwarten können. Eine glänzende Kombination des Innensturms zeichnete das Spiel der Duisburger aus. Sackenheim II und Pfeiffer waren die Dränger, die die gefährlichsten Situationen in den Strafraum der Kasselaner trugen. Fiederer dagegen fiel, wohl infolge seiner noch nicht ganz überstandenen Verletzung, aus. In der ersten Minute verwandelte Mosch eine linke Vorlage zum ersten Tor. Wenige Minuten später konnte der Linksaußen der Kasseler einen schlecht abgewehrten Ball zum Ausgleich einsenden. Dann begann Sackenheim II seine Tätigkeit. Bis zehn Minuten vor Schluß drückte er, nach vorzüglichem Kombinationsspiel mit seinen Nebenleuten, den Kasselern drei weitere Tore zwischen die Pfosten. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichener; offenbar spielten die Duisburger verhalten. Trotzdem konnte der Vertreter des Bezirkes Hessen-Hannover sich nur zu einem Durchbruch aufschwingen, der aber bei dem ganzen Mangel an Technik erfolglos blieb. Nach einer Viertelstunde konnte Malsch einen Handelfer zum fünften Tor verwandeln. Bis zum Schlußpfiff blieb das Spiel abgewogen.

B.-V. Altenessen — „Schwarz-Weiß"-Essen 3:2.

Unter der Leitung des Schiedsrichters Dr. Bauwens (Köln) stellten sich die Mannschaften vor etwa 15 000 Zuschauern auf der Radrennbahn in Essen. Altenessen komplett, „Schwarz-Weiß" mit Ersatz für Thieföiter und Multhaup, für die Schulte und Scholl eingestellt worden waren. — Altenessen geht gleich vom Anstoß an zur Offensive über, die Verteidigung der „Schwarz-Weißen" muß sich kräftig wehren. Der Sturm der „Schwarz-Weißen" findet sich nicht. Altenessens linker Flügel bringt immer wieder den Ball vor das Tor der „Schwarz-Weißen", und in der elften Minute kann Schäfermeyer einen von Bell schlecht abgewehrten Ball, von einem Strafstoß von der Fünfmeterlinie aus, zum ersten Treffer einsenden. Altenessen zeigt weiterhin das bessere Zusammenspiel. Die Läuferreihe versorgt den Sturm ausgezeichnet mit Bällen und kaum sechs Minuten später ist es wiederum Schäfermeyer, der einen aus den Händen geglittenen Ball zum zweiten Tor für Altenessen einsenden kann. Langsam erwacht auch der Kampfgeist bei den „Schwarz-Weißen" und sie vermögen das Spiel ausgeglichen zu gestalten. Die Läuferreihe ist jedoch zu defensiv und gibt dem Sturm nicht den erforderlichen Rückhalt. Eine wunderbare Vorlage Horns setzt Kreitz auf fünf Meter Entfernung hoch in die Wolken. Doch auch der Eifer der „Schwarz-Weißen" sollte nicht unbelohnt bleiben. Ein von Altenessen verursachter Strafstoß hart an der Grenze des Strafraumes wird von Bomberg unmittelbar zum ersten Tor für „Schwarz-Weiß" verwertet. Jetzt hat Altenessen wieder das Wort, jedoch Bomberg kann den gefährlichen linken Flügel der Altenessener gut halten. Auch die Verteidigung der „Schwarz-Weißen" wird zuverlässiger. Auch der Beginn der zweiten Hälfte sieht die Altenessener in Front. Als dann aber Kreitz einen gefährlichen Flankenlauf unternimmt und sein Drohschuß von Rösler im Altenessener Tor nur noch knapp zur Ecke abgelenkt werden kann, ist für die „Schwarz-Weißen" das Signal gegeben. Ansturm auf Ansturm geht gegen das Altenessener Tor, aber die Verteidigung kann immer klären. Eine Viertelstunde hat Altenessen nichts zu bestellen. Dann aber ist das Spiel verteilt. Ein plötzlicher Vorstoß der linken Flanke bringt den Altenessenern einen Handelfer ein, den Sitteck überzeugend verwandelt. Noch sind zehn Minuten zu spielen. Horn setzt alles auf eine Karte und in der 40. Minute stellt er das Ergebnis auf 2:3. Die restlichen Minuten sehen die „Schwarz-Weißen" zwar drängen, doch einen Erfolg läßt die verstärkte Verteidigung der Altenessener nicht mehr zu.

*

Dortmund 08 — T. u. S. Bochum 2:0 (1:0). Auf dem Mendespielplatz hatten sich im höchsten Falle 500 Zuschauer eingefunden, die einen überraschend guten Start der Bochumer sahen. Allerdings spielten die Dortmunder in den ersten Minuten mit nur zehn Mann und später, als sie sich vervollständigt hatten, glichen sie das Spiel aus, konnten aber zunächst bei dem außerordentlich aufgeweichten Boden zu keinem Erfolg kommen. Endlich gelang es dem Rechtsaußen Lewandowski, eine weite Vorlage des Linksaußen unhaltbar einzusenden. Nach dem Seitenwechsel drängte Bochum zunächst eine Viertelstunde, aber die Hintermannschaft der Platzherren im Verein mit einem sehr guten Torhüter nahm den Gästen alle Chancen. Aus einem Gewühl vor dem Tore der Dortmunder zog deren Mittelläufer den Ball heraus, sandte ihn weit nach vorn und im Durchzug erzielte der Halbrechte den zweiten Treffer. Obwohl die Gäste dann im Vorteil waren, konnten sie nichts mehr erreichen.

B.-V. „Westfalia"-Bochum — S.-V. Ehrenfeld 3:1 (3:1). In diesem Treffen enttäuschten beide Mannschaften sehr inbezug auf technische Leistungen, doch wurde man wieder versöhnt durch den Eifer, den in der ersten Hälfte die Westfalen und in der zweiten Halbzeit die Ehrenfelder an den Tag legten. Etwa 2000 Zuschauer bemühten sich auf dem etwas engen Westfalenplatz um gute Sichtmöglichkeit. — Gleich nach Anstoß drängte der Gastgeber und erzielte durch Handelfmeter, den Schüler gut verwandelte, das Führungstor. In Ehrenfelds Mannschaft zeigten sich im weiteren Verlauf des Spieles bedenkliche Schwächen, sodaß die Aussicht, den bedeutsich einheitlicher spielenden Gegner zu schlagen, von Anfang an recht schwach war. Der Mittelläufer vermochte dem Sturm nicht die nötige Unterstützung zu geben, wodurch alle Angriffsaktionen trotz der energievollen Arbeit des Mittelstürmers verpufften. Westfalia hatte inzwischen durch schönen Schrägschuß von der linken Seite das zweite Tor erzielt. Die Stürmer des Platzvereins fielen durch große Beweglichkeit auf und waren im Strafraum des Gegners kaum zu halten. Den Gästen gelangen dann einige Angriffe, und sie erzielten nach schöner Flachkombination das Ehrentor. Kurz vor der Pause verwandelte Schüler eine Flanke des Linksaußen mit prächtigem Schuß zum dritten Tor. In der zweiten Hälfte beherrschte Ehrenfeld mit wenigen Ausnahmen das Spielfeld. Sie kämpften aber derart zerrissen, daß es ihnen nicht gelang, die auf Halten des Ergebnisses spielenden Westfalen zum Mittelanstoß zu zwingen. Selbst ein scharf geschossener Strafstoß wurde von dem in guter Form befindlichen Torhüter des Platzvereins abgewehrt. So behielt Westfalia die Punkte verdient. Das Spiel wurde fair ausgetragen und hatte einen sehr guten Leiter. Die Ehrenfelder müssen die sichtlich überspielten Flügelstürmer und den Mittelläufer ersetzen, wenn sie am nächsten Sonntag dem Spitzenreiter einigermaßen Widerstand entgegensetzen wollen. Die Mannschaft des Siegers machte einen recht frischen Eindruck und kämpfte bis auf den rechten Verteidiger, der sehr unsicher war, ansprechend. Der Platz war sehr hart und uneben, wodurch ein flaches Spiel selten zustande kam. Das Spiel endete ohne Mißton, da sich Spieler und Anhang beider Vereine mustergültig verhielten.

S.-Vg. Harpen — Preußen 07 Bochum 1:4. Nach einem harten Kampf konnten die Tabellenersten dieses in Harpen ausgetragene Spiel verdient für sich entscheiden. Leider wurden in der Hitze des Gefechts die Saiten manchmal überspannt. Die Preußen, von denen in der ersten Hälfte ein Spieler durch Verletzung zu einer Statistenrolle verurteilt wurde, gingen zunächst in Führung, mußten sich aber bald darauf durch einen Strafstoß den Ausgleich gefallen lassen. Bei durchweg besserem Spiel legten dann die Gäste bis zum Wechsel noch zwei Tore vor, die alle der Abschluß guter Kombinationen waren und durch den halblinken Verbindungsstürmer erzielt wurden. Um die Mitte der zweiten Hälfte, in der der Widerstand der Platzleute stärker war, stellte ein schönes Tor Reichs das Ergebnis auf 4:1. — Obwohl die Gäste durchaus nicht ihre Höchstform erreichten, war ihr Spiel ständig besser, sowohl im Aufbau als auch technisch. Nennenswerte Schwächen waren nicht vorhanden. Das Spiel der Platzleute war mitunter etwas hoch. Der große Eifer konnte das allgemeine spielerische Manko nicht ausgleichen.

Das dritte Bochumer Hallensportfest.

Gute westdeutsche Klasse am Start. — Ein sportlicher Erfolg. — Schlechter Besuch.

F. C. In der Besetzung und in der Reichhaltigkeit der Darbietungen übertraf das am Samstag abend durch den Sportverein Weitmar zum Austrag gebrachte dritte Bochumer Hallensportfest beträchtlich seine Vorgänger. Umso betrüblicher ist es, daß der Besuch der Veranstaltung in keinem Verhältnis zu ihrem Wert stand. Etwa 250 bis 300 Zuschauer waren zugegen.

Mit einem eindrucksvollen Stillauf der 110 Teilnehmer, unter denen die anführenden Leute des T. u. S. Bochum besonders stark vertreten waren, wurde die Veranstaltung kurz nach 7 Uhr eröffnet. Anschließend führte die etwa 30 Mann starke Leichtathletikabteilung des T. u. S. Bochum unter der Leitung des Vereinslehrers Hengst einige neuzeitliche Gymnastikübungen vor, die tadellos gegeben wurden. Die sehr zweckmäßigen Uebungen, die alles Schablonenhafte und Exerziermäßige ablehnen, werden sicher ihren werbenden Eindruck auf alle anwesenden Sportler nicht verfehlt haben. Kurz darauf hallte der Startschuß zu den ersten Vorläufen der kurzen Strecke 40 Meter durch die Halle. Gerade in diesem Wettbewerb waren die Meldungen überaus stark, sodaß mehrere Vor- und Zwischenläufe erforderlich waren. Es ist schon mehrfach an dieser Stelle betont worden, daß Hallenläufe über diese kurze Strecke etwas problematisch sind. Es kommt sozusagen alles auf den Start an; an ein nennenswertes Aufholen ist auf dieser Strecke nicht zu denken. Walrafen (Essen) war hier in der Entscheidung nicht zu schlagen. Er hatte einen famosen Start und siegte knapp vor Stern (Altenessen), der bei besserem Start womöglich der Sieger gewesen wäre. Sein Lauf war vorzüglich. Der erstmalig wieder startende Meyer (T. u. S.), einst in der „Westdeutschen" Houbens schärfster Gegner, war im Vorlauf schlecht abgekommen und so um die weiteren Chancen gekommen. Ueber 800 Meter lieferte Leinert (Essen) mit 2:29,5 Minuten ein gutes Rennen. Donstek (Bochumer Polizei-S.-V.) führte bis zur drittletzten Runde und belegte den zweiten Platz vor Vossen (Gütersloh), der für die Halle etwas schwer erschien. Die 1500 Meter holte sich Kohlert (Altenessen) nach Kampf mit Schneider (Gütersloh) und Daßler (Weitmar). Die Zeit von 4:38,2 ist für die Halle gut. Die schönste Konkurrenz war der 3000-Meter-Vorgabelauf, in dem Walpert (Kassel) ein bestechendes Rennen lieferte. Mit elegantem Lauf, der von Uebung in der Halle zeugte, holte er nach der Reihe seine Leute und siegte sicher vor Ueberdieck (Weitmar) und Weiß (Phönix Bochum). Zeit: 9,52,3 Min. Das Bahngehen 3000 Meter sah manchen alten Kämpen der Straße. So neben dem westdeutschen Meister Rodenbücher (Duisburg) den alten Pöhler (M.-Gladbach). Rodenbücher fand in seinem Klubkameraden Reuß die beste taktische Unterstützung. Beide führten sich gegenseitig abwechselnd und machten so das Rennen zu ihrer Angelegenheit, mit der nur noch der sich tapfer haltende Pöhler, der Dritter wurde, etwas zu tun hatte. Die beiden Ersten gingen Schulter durchs Ziel. Den Sieg gab Rodenbücher freiwillig an Reuß. Die Sprünge konnten nur aus dem Stand gemacht werden, da keine Sprunggruben vorhanden waren. Die erzielten Höhen bezw. Weiten sind als gut zu bezeichnen. Das Tauziehen war der Dortmunder Polizei, alles sehr starke Männer, nicht zu nehmen. Sie zogen mit ihrem Gegner (Bochum-Herner Polizei S.-V.) buchstäblich auf und davon. Zweiter wurde T. u. S. Bochum, der mit seinen gut trainierten Leichtathleten eine gute Figur abgab. Bedauerlicherweise verwischte der T. u. S. Bochum den vorteilhaften Eindruck, den man bei seinem zahlenmäßig so starken Auftreten bekommen hatte, fast vollständig durch das Versagen in der 3 mal 1000-Meter-Staffel (um den Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger"). Das überrascht um so mehr, als der T. u. S. im Sommer in diesem Wettbewerb zur guten deutschen und besten westdeutschen Klasse gehörte und in der westdeutschen Meisterschaft den zweiten Platz besetzte. Er war nicht in der Lage, eine befriedigende Besetzung aufzubringen und stellte Schauenburg, Bonner und Manns, von denen nur Schauenburg dem Rennen gewachsen war. Die Mannschaft kam natürlich nicht in Frage. Außerordentlich bedauerlich war es, daß der Schlußmann, an letzter Stelle liegend, das aussichtslose Rennen obendrein aufgab. Die vorzügliche Mannschaft des Deutschen Sportklubs Gütersloh, in der Besetzung Rüschkamp, Vossen und Schneider, die auf der westdeutschen Meisterschaft Dritter wurde, war nicht zu schlagen und lief ihr Rennen unangefochten heim. Auf dem zweiten Platz kam Markania Bochum (Deutsche Jugendkraft) an. Die Verfolgungsstaffel fiel aus. In den Rahmendarbietungen gefiel der Radfahrerverein „Pfeil" Bochum durch einen exakt gegebenen 6er-Schulreigen und das Einer-Kunstfahren seines jungen, noch entwickelungsfähigen Mitgliedes Jordan. Aeußerst interessant waren die Boxkämpfe. Man hatte hier zwei Paarungen zusammengestellt, die den Amateur-Boxsport im Rahmen dieser Veranstaltung aufs beste vertreten haben. Die flotten, technisch sehr guten Kämpfe gefielen ungemein. Im Bantamgewicht kämpfte Wieser II (Boxsportklub 19 Bochum) gegen Kabatt (Borussia Dortmund). Der technisch wesentlich bessere Verbandsmeister Wieser arbeitete rechts und links gleich gut und setzte dem mit tapferem Herzen kämpfenden Dortmunder stark zu. Sein Punktsieg stand nie in Frage. Auch im Federgewicht glich der beherzte Dortmunder Grieskat (Borussia) die technische Ueberlegenheit des Bochumers Piotrowski (B. S. K. 19) durch Beherztheit aus. Piotrowski duckte vortrefflich ab, gab dem Gegner nur selten eine Blöße und siegte verdient nach Punkten.

Die Abwickelung des reichhaltigen Programms war flott und reibungslos. Der Sportverein Weitmar, dessen Vorstandsmitglieder Lammsfus und Bilz für die technische Oberleitung zeichneten, bewies, daß er eine derartige Veranstaltung organisieren kann. Die nicht unerheblichen technischen Schwierigkeiten, die der „Schützenhof" bot, wurden, so gut es ging, überwunden. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, unter deren Aufsicht die Veranstaltung stand, war durch Giersch (Germania 06) und W. Meier (Preußen 07 Bochum) vertreten.

Die Ergebnisse:

3 mal 1000-Meter-Staffel (um den Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger"): 1. Deutscher Sportklub Gütersloh, 2. „Markania" Bochum (D. J. K.), 3. T. u. S. Bochum.

40-Meter-Lauf: 1. Walrafen (Schw.-W. Essen) 5 Sek., 2. Stern (B. V. Altenessen) 5,1 Sek., 3. Rebbe (05 Hagen) 5,4 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Leinert (Schwarz-Weiß Essen) 2:29,5 Min.) 2. Donolek (Polizei Bochum) 10 Meter zurück, 3. Vossen (Deutscher Sp. Cl. Gütersloh) weitere 2 Meter zurück.

1500-Meter-Lauf: 1. Kohlert (B. V. Altenessen) 4,38,2 Min., 2. Schneider (D. Sp. Cl. Gütersloh), 3. Daßler (S. V. Weitmar).

1000-Meter-Lauf für Jugendliche: 1. Henbel (Schw.-W. Essen) 3,02 Min., 2. Hensel (05 Hagen), 3. Verkenhake (D. Sp. Cl. Gütersloh).

3000-Meter-Vorgabelaufen: 1. Walpert (Preußen-Hessen Kassel) 9:52,3 Min., 2. Ueberdick (S. V. Weitmar) 60 Meter zurück, 3. Weiß (Phönix Bochum) weitere 20 Meter zurück.

Weitsprung aus dem Stand: 1. Sardatzki (Schw.-W. Essen) 2,64 Meter, 2. Mensing (T. u. S. Bochum) 2,60 Meter, 3. Schauenburg (T. u. S. Bochum) 2,55 Meter.

Hochsprung aus dem Stand: 1. Helbig (Schw.-W. Essen) 1,30 Meter, 2. Stellges (T. u. S. Bochum) 1,25 Meter, 3. Freimuth (T. u. S. Bochum) 1,25 Meter).

3000-Meter-Bahngehen: 1. Reuß (T. u. S. 99 Duisburg) 14:38 Min., 2. Rodenbücher (T. u. S. 99 Duisburg), 3. Pöhler (Sp. Cl. M.-Gladbach).

Tauziehen: 1. Polizei Dortmund, 2. T. u. S. Bochum, 3. Polizei Bochum-Herne.

✣

Hallensportfest in Stettin. In der Messehalle in Stettin ging am Sonntag das erste Stettiner Hallensportfest vor sich. Körnig (Breslau) stellte im 100 Meter-Hauptlaufen mit 10,6 einen neuen deutschen Hallenrekord auf. An zweiter Stelle landete Assoyer vom Berliner S. C. mit 6 Meter zurück. Im 800 Meter-Laufen startete wiederum Dr. Peltzer (Stettin), der auch in 2 Minuten an erster Stelle landete, gefolgt von Schmidt (S. C. C.). Das 3000 Meter-Laufen brachte Boltze (Stettin) mit 9:0,8 an sich; 2. wurde Kroll (Schneidemühl).

Um die westdeutsche Handballmeisterschaft.

Der Sonntag erlebte, da ein Spiel verlegt wurde, nur zwei Treffen um die westdeutsche Handballmeisterschaft. Die Spiele:

„Westfalia" Bochum — „Rasensport" Mülheim 1:2.

Die Bochumer hatten ihren schwarzen Tag. Trotz eines guten Startes konnten sie nicht zu Erfolgen kommen. Der Kampf nahm in der ersten Halbzeit recht schwere Formen an, und, nachdem die Westfalen dem Gegner einen Erfolg aufgezwungen hatten, ging dieser erst recht aus sich heraus. Die Abwehr der Vertreter des Ruhrbezirks war aber auf der Höhe und hielt bis zur Halbzeit das Resultat auf 1:0. Nach dem Seitenwechsel spielten die Mülheimer überlegen und konnten nach dem Ausgleich gar noch das Siegertor anbringen.

V. f. B. Aachen — Eller 04 3:1.

Auf dem Platze des V. f. L. Krefeld trafen sich die Meister des Rhein- und Bergisch-Märkischen Bezirkes. Die Mannschaft aus Düsseldorf zeigte sich den Aachener Bewegungsspielern gegenüber durchaus nicht gewachsen und siegte unverdient.

Radsport.

Dreistundenfahren in der Westfalenhalle.

In der Westfalenhalle waren zu den spannenden Kämpfen, die eine vorzügliche Besetzung gefunden hatten, etwa 8000 Zuschauer erschienen. Die ersten drei Paare, die das Rennen für sich erledigten, waren sowohl in den Spurts als auch in den Jagden ihren Konkurrenten durchaus überlegen. Erwähnenswert ist, daß sich Schamberg, der mit Mühlhoff zusammen startete, infolge eines Sturzes eine klaffende Wunde am Knie zuzog und hierdurch stark gehandicapt war. Die Paare Lounet—Cugnot und Cerry—Sawall konnten im Verlauf des Rennens zwei Runden gewinnen, verloren sie aber zum Teil wieder. Die Ergebnisse: 1. Lounet—Cugnot (Frankreich) 114,200 Kilometer, 72 Punkte; 2. Corry (Australien)—Sawall 38 Punkte; 3. Nofatti (Frankreich—Remold 6 Punkte; 4. Persyn (Belgien)—Möller 1 Runde zurück, 45 Punkte; 5. Schamberg—Mühlhoff 34 Punkte; 6. Koch—Huschke 11 Punkte. Im 20 Runden-Punktefahren für Amateure belegte Jokisch (Dortmund) mit 28 Punkten vor Goebel, 19 Punkte und Benninghoff, 16 Punkte, den ersten Platz. 4. wurde Düllberg mit 7 Punkten.

✣

Der Ruhrgau in Gelsenkirchen. Bei zahlreicher Beteiligung hielt Sonntag der Ruhrgau des V. D. R. seinen Frühjahrsgautag im Berliner Hof in Gelsenkirchen ab, auf dem von 1141 Stimmen 846 vertreten waren. Der Tagung ging eine Vorstandssitzung voraus. Nach dieser eröffnete der Vorsitzende den Gautag mit einem warmen Nachruf für die verstorbenen Bundeskameraden. Der Ruhrgau steht an Mitgliederstärke an vierter Stelle im Bunde Deutscher Radfahrer. Scharf rügte der Vorsitzende den schlechten Besuch des Gaufestes in Bochum. Die Verlesung der letzten Niederschrift fand keine Annahme der Versammlung. Nur mit einem Zusatz wurde diese genehmigt, und zwar soll der Vorstand ermächtigt werden, Wanderpreise zu beschaffen. Die nun folgenden Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder waren hauptsächlich Mahnungen und Richtlinien für das kommende Sportjahr. Dem Kassenprüfer wurde Entlastung erteilt. Das Sportprogramm wurde mit einigen Aenderungen angenommen. Es finden statt 9 Wanderfahrten nach Henrichenburg, Kirchhellen, Haltern Bochum 5, Großenbaum, Wesel, Herbede, Wanne und Wellmuth b. Kettwig. (Die Jugendfahrten sind einbegriffen.) Rasenradballspiele um die Meisterschaft finden in Dortmund anläßlich der Stadionweihe, in Oberhausen und in Wanne statt. Die Bahnmeisterschaft werde in Hamborn ausgetragen. Die noch auszutragenden Saalmeisterschaften finden am 9. Mai mit Korso in Osterfeld statt, während Großenbaum am 13. Juni ein Saalfest mit Korso und die 150 Kilometer-Straßenmeisterschaft veranstaltet. Die Kontrolltouren finden am 11. April und 19. September statt (erstere auch für Kraftfahrer), das Vierer-Mannschaftsfahren am 27. Juni in Bochum und noch folgende Straßenrennen: Bochum—Münster (28. 3.), Herten—Münster (2. 5.), Rund um Dortmund (13. 5.), Großer Westfalenpreis Dortmund (6. 6.), Deutsche Bergmeisterschaft (29. 6.), Rund durchs Münsterland (4. 7.), Ruhrtalrennen Bochum (18. 7.), Diamantpreis in Duisburg (25. 7.), Wanne—Bocholt (15. 8.) und am 3. 10. eine Motorradzuverlässigkeitsfahrt in Buer. Pfingsten ist das Fest der Heimat in Düsseldorf, am 11. Juli sind die Deutschen Kampfspiele in Köln und vom 6. bis 11. August ist das Bundesfest in Dresden. — Eine Debatte zwischen den Bezirken Bocholt und Osterfeld wegen Austragung des Pokales wurde dem Sportausschuß zur Erledigung übertragen. Die Gauzeitung „Der Radsport" bleibt amtliches Organ des Ruhrgaues. Auch der Gau 59 (Bergisches Land) hat die Zeitung zu der seinigen gemacht. Der Sommergautag findet am 9. Mai in Osterfeld statt.

Deutsche Turnerschaft.

Jahresversammlung des Verbandes Bochumer Turnvereine.

Im Lokale Sethe fand die Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes Bochumer Turnvereine der Deutschen Turnerschaft statt. Für den nicht erschienenen 1. Vorsitzenden Oberturnlehrer Raven, der von der Leitung des Stadtverbandes zurückgetreten ist, leitete der zweite Vorsitzende Bock die Versammlung. In seiner Begrüßungsansprache hob er die Notwendigkeit hervor, von Verein zu Verein ein besseres Einvernehmen als bisher zu pflegen. Der Geschäfts- und Turnbericht konnte nicht gegeben werden, da wiederholt im vergan-

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Aerzten als kräftige Hustenmedizin hervorragend begutachteten „Sagitta"-Hustenbonbons zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. „Sagitta"-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Alte-, Einhorn-, Glocken-Apotheke.

genen Jahre mit den leitenden Stellen gewechselt wurde. Den Kassenbericht gab Turnbruder Schmidtmann, dem Entlastung erteilt wurde. Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Partenheimer Tgd. Bochum), 2. Vorsitzender Bock (Turn- u. Spielv. Ehrenfeld-Rechen), 1. Schriftführer Pieper (Tv. Bochum 48), 2. Schriftführer Stötzel (Turnvereinigung Eintracht Bochum), 1. Kassierer Schmidtmann (Tgde. Bochum), 2. Kassierer Schaaf (Tv. Bochum 48), Turnwart Hockenjos (Tv. Bochum 48), Spielwart Krüger (Turnvereinigung Eintracht Bochum), Pressewart Backhaus (Tgde. Bochum). Für das vom Stadtverband übernommene, am 11. April auf dem Schützenhofe stattfindende zweite Gaugeräteturnen wurden Eintrittspreise von 0,50 und 0,30 Mark festgesetzt. Mit den weiteren Vorarbeiten will man sich in einer im März stattfindenden Sitzung befassen. Aus dem vom Turnbruder Schmidtmann erstatteten Bericht über die kürzlich getätigte Sitzung des Turn- und Sportausschusses der Stadt Bochum interessierte besonders die Behandlung der Turnhallenfrage. Man hofft, daß die im städtischen Haushaltsplan für die Ablösung der Reinigungsgebühren eingesetzten Mittel bestehen bleiben und auch für diesen Zweck Verwendung finden. Um auch den Schwimmern des Stadtverbandes Betätigungsmöglichkeiten zu bieten, soll mit der Stadtverwaltung zwecks Ueberlassung eines Schwimmabends in der städtischen Schwimmanstalt Rücksprache genommen werden.

*

Die Spiele des Sonntags. In der Kreisliga des Fußballs gelang es im Spiel T.-V. 48 — „Kickers" Dortmund keiner Partie, einen Torerfolg anzubringen. T.-V. 48 verschenkte sogar einen entscheidenden Elfmeterball. Die Dortmunder Spitzengruppe erfocht auf der ganzen Linie überlegene Siege. So siegte „Eintracht" Dortmund gegen Langendreer mit 6:1, „Fortuna" konnte dem T.-V. Werne eine 8:2-Niederlage diktieren, Tgde. Dortmund verlor gegen den T.-V. Tastrop mit 0:6. In der Gauklasse verlor 48 II gegen Werne 4:3, Tgde. Dortmund schlug die II. „Kickers" Dortmund mit 3:0. Im Handball mußte der Tkl. Wanne im Protestspiel gegen Tkl. Herne durch ein Unentschieden 2:2 einen wichtigen Punkt abgeben, er steht nunmehr mit dem T.-V. Gladbeck gleich. Der Ev. Gesellenverein blieb gegen die Tva. „Eintracht" II mit 4:2 Sieger, der T.-V. Brenschede schlug die „Tura" Hattingen mit 5:1 aus dem Felde.

Der Hermannslauf im Film. Welch großes Interesse man der Filmvorführung des Hermannslaufes der D. T., der im August ausgetragen wurde, entgegenbrachte, zeigte am Samstag abend das ausverkaufte Haus des Ev. Vereinshauses. Es war ein erhebendes Bild, zu sehen, wie die Urkunden mit kerndeutschen Weihesprüchen von historischen Stätten gebracht wurden. Beginnen wir im Süden, so stellt die Staffette vom Gipfel der Zugspitze wohl den schönsten Augenblick dar. Aus dem Süden gingen die Läufer von Friedrichshafen, dem deutschen Luftschiffahrtshafen, aus und von Kelheim, der Befreiungshalle. Weiter wurden unter Nichtachtung von Gefahren Flüsse und Seen, so der Rhein wiederholt, durchschwommen. Vom Niederwald-Denkmal, von der Grabstätte Jahns, starteten die Läufer. An der Wasserkante liefen die Grüße von den Deutsch-Amerikanern und aus dem ehemaligen Deutsch-Afrika und von der Insel Helgoland ein. Besonders weihevoll gestalteten sich die Uebergabefeiern am Völkerschlachtdenkmal. Ans Herz griff es jedem einzelnen, als an der Unglücksstätte bei Veltheim zum Gedenken der verunglückten Reichswehrsoldaten ein Kranz in die Fluten der Weser gebracht wurde. Der Hermannslauf war ein geschichtliches Ereignis. Wirkungsvolle turnerische Darbietungen des T.-V. 48 umrahmten den Abend in würdiger Weise.

Billardsport.

Billardturnier. Heute abend 9 Uhr 30 findet in der Billardakademie unter Leitung des Bochumer Billardklubs ein Billardturnier statt. Meister Rippelmeier, in letzter Zeit in großer Form, spielt gegen Billardmeister Sottler (Düsseldorf). Da Sottler zu den stärksten Meistern Deutschlands zählt, ist ein hochwertiges Spiel zu erwarten.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 7. bis 13. Februar im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 045 095 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 945 407 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 407 715 Tonnen gegen 399 513 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 86 020 Tonnen gegen 80 470 Tonnen bei 6 Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 7. bis 13. Februar im Ruhrgebiet 340 849 Tonnen gegen 324 235 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 58 245 Tonnen (gegen 57 073 bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 14 337 Tonnen (13 412 bezw. 16 439 Tonnen).

Börsenberichte.

* **Berliner Börse schwankend.** Bei schleppendem Geschäft machte sich zu Beginn der Berliner Samstag-Börse eine uneinheitliche Tendenz bemerkbar. Nur für Schutzgebietsanleihe und für Berliner Hochbahnaktien bestand größeres Interesse. Diese wurden an der Nachbörse mit 90 v. H. bezahlt. Die Umsätze hielten sich, beeinflußt durch den Wochenschluß in sehr engen Grenzen. Vorübergehend trat eine Geschäftsbelebung auf die erneute Ermäßigung des Privatdiskonts um ¼ auf 5¼ Prozent ein. Am Schluß verstimmte der Rückgang des französischen Franken bis auf 137,10 sowie die erneute Abschwächung der heimischen Anleihen. An der Nachbörse wurden Schiffahrtswerte gesucht. Der Geldmarkt behielt seine Flüssigkeit bei unveränderten Sätzen bei.

Geldmarkt.

* **Ermäßigung des Privatdiskonts.** Der Privatdiskont wurde von 5½ auf 4¼ Prozent für beide Sichten ermäßigt.

* **Der 100-Millionenkredit für die Reichsbahn perfekt.** Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Reichsbahngesellschaft über die Gewährung eines Zwischenkredits in Höhe von 100 Millionen Mark zur beschleunigten Vergebung von Reichsbahnaufträgen sind nunmehr zu einem prinzipiellen Abschluß gelangt. Die Reichsbahn wird aus dem Kredit in erster Linie Oberbau- und Brückenbauaufträge vergeben sowie Wagenbestellungen vornehmen. Ueber die Bedingungen des Kredits wird noch verhandelt.

** **Ein 30 Millionen Mark-Kredit an Sowjet-Rußland.** Die Eisengroßhandlung Otto Wolff in Köln hat zusammen mit der Firma Alfred Wirtz in Erkelenz ein Kreditabkommen mit der sowjetrussischen Außenhandelsvertretung in Berlin abgeschlossen. Danach gewähren die beiden deutschen Firmen Rußland einen Kredit von 30 Millionen Mark, der sich auf 4 Jahre erstreckt. Die sowjetrussische Handelsvertretung verpflichtet sich, entsprechende Aufträge in Röhren, Blechen und Draht zu erteilen.

Bankwesen.

* **Ausweis der Reichsbank.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Februar hat sich der Status der Bank weiter gebessert. Die Anlage in Wechseln, Schecks, Lombards und Wertpapieren verringerte sich um 86,3 auf 1563,9 Millionen Mark, und zwar ermäßigte sich die Anlage in Wechseln um 90,6 auf 1320,8 Millionen, während die Lombardbestände um 4,2 auf 9,3 Millionen und die Wertpapierbestände um 0,1 auf 233,9 Millionen anwuchsen. Bei der Abnahme der Wechselbestände ist zu berücksichtigen, daß in der Berichtswoche Neurediskontierungen in Höhe von 17,5 Millionen erfolgten, wodurch sich der Gesamtbetrag der weiterbegebenen Wechsel auf 518,3 Millionen erhöhte. Der Zahlungsmittelumlauf erfuhr gleichfalls eine weitere Einengung; an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen strömten 214,3 Millionen in die Kassen der Bank zurück, und zwar nahm der Umlauf an Reichsbanknoten um 143,2 auf 2419,9 Millionen ab und der Umlauf an Rentenbankscheinen um 71,1 auf 1298,6 Millionen, wodurch sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 290,6 Millionen erhöhten. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 107,3 auf 872,6 Millionen. — Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind mit 1739,6 Millionen ausgewiesen; sie zeigen also eine Steigerung um 65,5 Millionen, von dieser entfallen 51,6 Millionen auf die Goldbestände, die durch Umwandlung von Devisen auf 1307,2 Millionen anwuchsen, und 13,9 Millionen auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, die sich somit auf 432,4 Millionen stellten. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49 Prozent in der Vorwoche auf 54 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 65,3 Prozent auf 71,9 Prozent.

* **Essener Bank e. G. m. b. H. in Essen.** Die Bank beantragt, eine Dividende von 15 Prozent zu verteilen. Im Vorjahre wurden 20 Prozent, nämlich 10 Prozent Dividende und 10 Prozent Sonderdividende gezahlt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Vereinigte Preß- und Hammerwerke in Dahlhausen-Ruhr.** Die Bilanz dieser zum Stummkonzern gehörenden Gesellschaft ergibt per 30. Juni 1925 nach Abschreibungen von 159 935 Mark einen Verlust von 62 796 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Bei einem Aktienkapital von 2 Millionen Mark sind Gläubiger und Akzepte mit 2 884 549 Mark ausgewiesen. Unter den Aktiven stehen Immobilien und Mobilien mit 2 869 306 Mark, Materialienbestände mit 1 204 733 Mark sowie die Schuldner und Bankguthaben mit 939 733 Mark zu Buch. Die Generalversammlung wählte Generaldirektor Eugen Köngeter (Düsseldorf) vom Stummkonzern in den Aufsichtsrat.

* **„Hormona", Chemische Fabrik, A.-G. in Düsseldorf.** Das Unternehmen ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und im Zusammenhang hiermit an seine Gläubiger auf Herbeiführung eines außergerichtlichen Vergleichs herangetreten. Die Verhandlungen schweben noch.

* **Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G. in Elberfeld.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß vom 31. Oktober 1925 vorgelegt. Nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen ergibt sich ein Reingewinn von 795 179 Mark. Der Hauptversammlung am 20. März wird eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 0 Prozent) vorgeschlagen.

* **Die Ver. Glanzstoffabriken A.-G. in Elberfeld,** errichten gemeinsam mit dem Courtaulds & Ltd. in London in Köln im Hafengebiet von Riehl eine neue große Kunstseidefabrik. Die Kölner Stadtverordneten genehmigten in geheimer Sitzung die entsprechenden Verträge. Die Fabrik soll zunächst für eine Belegschaft von 4000 Köpfen errichtet werden, die man später auf 8000 zu bringen hofft.

* **Vereinigte Textilwerke Mann & Reinhardt, A.-G. in Barmen.** Der Sanierungsplan konnte nicht zur Durchführung gelangen, so daß über die Gesellschaft vom Amtsgericht Barmen das Konkursverfahren verhängt werden mußte.

* **Hannoversche Baumwollspinnerei und -weberei in Hannover-Linden.** Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft war im Jahre 1925 gut. Der Baumwollmarkt war in den ersten neun Monaten stabil, der Preis hielt sich dauernd auf etwa 23 bis 24 Cents. Erst vom Oktober ab trat ein Abschlag auf etwa 19,75 Cents ein. Dieser Rückgang, besonders im Dezember, übte einen ungünstigen Einfluß auf das Gewinnergebnis aus. Der Reingewinn stellt sich auf 136 587 Mark. Die Verwaltung schlägt vor, den Gewinn vorzutragen.

* **Tagung der rheinisch-westfälischen Kurzenvereinigung.** Die Vereinigung der am Handel mit Kurzen und amtlich nicht notierten Wertpapieren beteiligten Bankgeschäfte Rheinland und Westfalens e. V. in Essen, die sogenannte Kurzenvereinigung, hielt in Essen ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde Regierungsassessor Dr. v. Waldthausen wiedergewählt. Zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden wurde diesmal Bankier Engels (Düsseldorf) gewählt, während Bankdirektor Woltze zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Börsenhaus G. m. b. H. von der Preußischen Zentral-Boden-Kreditanstalt eine Hypothek von 2,4 Millionen Mark auf das Essener Börsenhaus erhalten habe. Diese Hypothek solle zur Abtragung der bisherigen Schulden, Dollaranleihe, Bankkredite und Vorschüsse der Stadt Essen dienen, und gleichzeitig solle nun auch das Börsenhaus endgültig fertiggestellt werden. Das Börsenhaus werde voraussichtlich auch die Abteilung Kohle der Verwaltung des geplanten Eisentrustes aufnehmen.

* **Die Kölner Frühjahrs-Messe in Frage gestellt.** Der Verwaltungsrat der Kölner Messe beschloß in einer Sitzung, noch das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse abzuwarten, um dann zu entscheiden, ob es angebracht erscheint, die auf den 25. bis 29. April 1926 festgesetzte Frühjahrsmesse abzuhalten oder in diesem Jahr nur eine große Messe im Herbst zu veranstalten.

Einmal und nicht wieder

habe ich mich verleiten lassen, etwas anderes als Lavaren zum Haarwaschen zu nehmen! Tagelang stand mein Haar darnach wie Stacheln. Es war zum Verzweifeln. Mir geht nichts über Lavaren, denn so wonnig weiche und glänzende Haare wie nach einer Lavaren-Kopfwäsche gibt es einfach nicht wieder.

Unser grosser billiger

Kurzwaren-Verkauf

ist infolge der grossen Nachfrage bis einschl. Mittwoch verlängert!

Wenn Ihr vergleicht-

ELSBERG A.G. BOCHUM GEBRÜDER

bleibt unerreicht!

Speck-Beck Nachf. Bochum,
Dorstenerstraße 6. Telephon 4046.

Reines amerik. Schmalz	Pfund 88 ₰	Corned-Beef	Pfund 80 ₰
Flomen-Schmalz	„ 1.00	Prima Thür. Mettwurst	„ 1.30
Blasen-Schmalz	„ 1.10	Cervelatwurst	„ 1.30
Fetter Speck	„ 94 ₰	Plockwurst	2.00, 1.80, 1.60
Fetter Speck ger.	„ 1.04	Leberwurst	1.65, 1.40, 1.00
„ „ „	„ 1.10	Rotwurst	1.20, 1.00
„ „ „	„ 1.20	Schwartenmagen	90 ₰
durchw. „ „	„ 1.20	Frische Land-Eier	Stück 15 „
Margarine	Pfund 58, 55, 52 ₰	Ia. Holländer, 20%	Pfund nur 95 „
Rahma	Pfund nur 92 „	Ia. Holländer, 40%	„ „ 1.40
Cocosfett	Pfund-Tafel 68 „	Ia. Edamer, 20%	„ „ 95 ₰
Milch in Dosen	60, 48 „	Ia. Edamer, 40%	„ „ 1.30
Marinaden, Räucherwaren		Ia. Schweizer	Pfund 1.40
zu den billigsten Preisen.		Ia. Limburger	„ 74 ₰

Direkter Import ohne Zwischen-Handel, daher die billigen Preise.

48937

Lebensmittelhaus Langenhorst.

Bindfaden, Wäscheleinen, reiner Hanf in jed. Länge, Hanfseile, Wurstgarn. **Th. Schulz Nchf.,** Weitmarerstr. 15. — Telefon 1570. —

Zöpfe rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an allergrößte Auswahl billigste Preise **OTTO HEBEL** 4 Friedrichstr. 4

Neue Gänsefedern! wie von d. Gans gerupft, m. voll. Daunen Pfd. 3.00 Mark, dieselben dopp. gereinigt 4.00 Mark, nur kleine Federn mit Daunen 5.00 M., geriss. Federn m. Daun. 4.25 M., 5.00 hochf., pa. 6.00 M., allerfeinst. 7.75 M., ¾ Daun. 7.50 M. Ia. Flocken-Daun. 11.50 M. für reelle Ware Garant., nicht Gewünscht. nehme auf m. Kost. zurück. Vers. geg. Nachn. **Willy Manteuffel** Gänsemastanst Neutrebbin 11 (Oderbr.)

Wäsche von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette **Braut-Ausstattungen, Oberhemden** gut und billig. Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. LN56 Spez.-Wäschehaus Viktor Rösler Kortenpfad 12. (am Friedrichspl.) Tel. Nr. 5077.

Prakt. Damen- u. Kindermode Bobachs Frauenztg. Begers Modenblatt, Dische. Modenztg., Lyons Modenschau. Blatt d. Hausfrau, sowie alle anderen Modenschrift. liefert ins Haus (a. ausw.) **Buchhdl. Eller,** Bochum, Brückstraße 48.

Besonders billig! Regen- u. Gummi-Mäntel nur Ia. Ware LW4 29.- 35.- 45.- Seidenhaus **Wolfsdorf** Bochum, Hochstraße 15.

Mollige **Federbetten** auf **Teilzahlung** LL24 sowie Metallbettstellen, Steppdecken und Bettwäsche liefert in nur erstklassigen Qualitäten **Levy's Betten-Vertrieb** Bongardstr. 27, II. Etg. BOCHUM Bongardstr. 27, II. Etg. gegenüber d. Rathaus Kein Laden gegenüber d. Rathaus Versand auch nach auswärts.

Kaffee Hackert Bochum Hellweg Diese Woche Spezialität: **Balser-Torte**

Pa. Offenbacher Lederwaren Koffertasc en von 4.50 an Besuchstaschen echt Led., v. 1.90 an Reizende Abendtäschchen. Ständ. Eingang von NEUHEITEN Enorme Auswahl bei billigsten Preisen u. bester Qualität. **Otto Nebel,** nur Friedrichstr. 4 Handtaschen-Reparaturen.

Schuhmacherei u. Lederausschnitt von Heinr. Schwab, Bochum 7, Marktstraße 46. Saubere u. haltbare Arbeit. Billige Preise. Ein Versuch wird Sie überzeugen. 48424

Ia. Eiderfettkäse 9 Pfd. Mk. 6.— fr. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Nähmaschinen, gebr., in tadelloser Ausführung, f. 25 Mk. zu verk. (48558 W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etg.

Absperrwand (Glaswand) 1,50 Mtr. br., f. z. kauf. Friseur Thalmann, Kronprinzenstr. 5.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. Februar fällig gewordenen Kirchensteuern des IV. Vierteljahres 1925 werden hierdurch für die Angehörigen der evgl. und kath. Kirchengemeinden des Stadtkreises Bochum sowie der Gemeinden Riemke und Querenburg angemahnt.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Für alle noch nicht bezahlten Kirchensteuern 1925 sind für jeden auf den Fälligkeitstag folgenden angefangenen Monat ¾ % Verzugszinsen mit zu entrichten.

Vom 1. März 1926 ab werden die noch nicht bezahlten Kirchensteuer für das IV. Vierteljahr mit den noch verbliebenen übrigen Rückständen im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen werden.

Bochum, den 19. Februar 1926.

Die Kirchensteuerabteilung des Finanzamtes Bochum.

Große Versteigerung

Am **Dienstag, den 23. Febr. 1926,** morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54

1 zweisitzer Pikoloauto, 1 eich. Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Küche, 3 Oelgemälde, 1 Kaminofen, 1 Schreibtisch, 1 Klavierbank, 1 Doppelpult, 1 Stollwerk-Automat, 1 Spinnrad, 1 Ledersofa, 1 Diwan, 2 Fahrräder, 1 Teppich, 2 Kronleuchter, 1 Gaszuglampe, 1 Schreibmaschine (Erika), 1 Radio-Apparat, 1 Posten gute Federbetten und Kissen, 1 Chaiselongue- u. Klavierdecken, 1 Grammophon m. Platten, 1 Peddigrohr-Kinderwagen, 1 Sportwagen, mehrere Kleiderschränke, Küchenbüffets, Anrichten, eichn. u. and. Bettstellen m. Matr., Gasofen, Ofen, Kommoden, Waschkommode mit Spiegel und Marmor, Tische, Läufer, Vierunterfätze, Tabletts, Ventilator, Anzüge, Ueberzieher, Kleider, haushaltungsgegenstände und anderes mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vibumestr. 11, Telephon 610.

Aufträge zur Versteigerung für alle Sachen werden täglich angenommen. D. O.